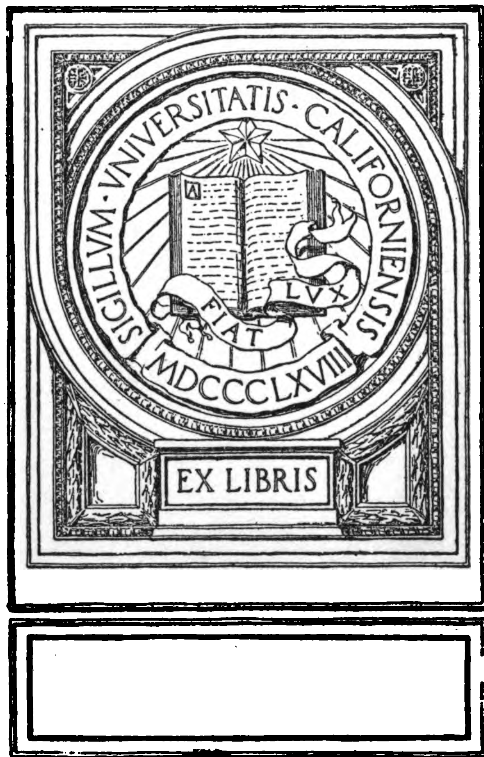

322


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

# Quellen und Forschungen

zur Geschichte des

# Dominikanerordens in Deutschland



Gegründet
von
**Paulus von Loë**
herausgegeben
**von deutschen Dominikanern**

---

Zwanzigstes Heft:

## Die Briefe Jordans von Sachsen, des zweiten Dominikanergenerals (1222—37)

### Text und Untersuchungen

Zugleich ein Beitrag
zur Geschichte der Frömmigkeit im 13. Jahrhundert

von

**Dr. Berthold Altaner**
Privatdozent an der Universität Breslau

---

Leipzig
Otto Harrassowitz
1925

# Quellen und Forschungen

zur Geschichte des

# Dominikanerordens in Deutschland



Gegründet
von
**Paulus von Loë**
herausgegeben
**von deutschen Dominikanern**

---

Zwanzigstes Heft:

## Die Briefe Jordans von Sachsen, des zweiten Dominikanergenerals (1222—37)

## Text und Untersuchungen

**Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Frömmigkeit im 13. Jahrhundert**

von

**Dr. Berthold Altaner**
Privatdozent an der Universität Breslau

---

Leipzig
Otto Harrassowitz
1925

# Die Briefe Jordans von Sachsen,

## des zweiten Dominikanergenerals (1222—37)

### Text und Untersuchungen

Zugleich ein Beitrag
zur Geschichte der Frömmigkeit im 13. Jahrhundert

von

**Dr. Berthold Altaner** 1885-
Privatdozent an der Universität Breslau



Leipzig
Otto Harrassowitz
1925

History - Fathers

Sr. Eminenz
dem Hochwürdigsten Herrn Kardinal
ANDREAS FRÜHWIRTH O. P.
in ROM
zum 80. Geburtstag
am 21. August 1925
in Ehrfurcht gewidmet

# Vorwort.

Mit Recht darf man dem seligen Jordan von Sachsen, der als Nachfolger des hl. Dominikus während der Jahre 1222 bis 1237 an der Spitze des Ordens gestanden hat, den Ehrennamen eines zweiten Gründers des Ordens beilegen. Als Dominikus 1221 die Augen schloß, war sein Orden, verglichen mit dem Franziskanerorden, ein verhältnismäßig noch unbedeutender Faktor im Leben der Kirche und zählte kaum 30 Konvente mit einigen wenigen hundert Mitgliedern [1]). Zu derselben Zeit hatte die franziskanische Bewegung bereits mehrere Tausende in ihren Bannkreis gezogen und zum festen Anschluß an den werdenden Orden geführt [2]). Jordan von Sachsen gebührt das Verdienst, den Dominikanerorden während seines Generalats in schneller Aufwärtsbewegung zu einer dem Franziskanerorden mindestens gleichwertigen Macht emporgehoben zu haben.

Eine kritische Biographie dieser bedeutenden Persönlichkeit ist noch zu schreiben. Meine vorliegende Schrift will ein Doppeltes. Durch die neue Veröffentlichung der uns erhaltenen 56 Briefe Jordans, die die wichtigste Quelle zur Kenntnis der Geschichte des Ordensgenerals sind, soll das darin enthaltene Material für die wissenschaftliche Forschung bereitgestellt werden. Die zwei bislang vorhandenen Ausgaben der Briefe, die nur für erbauliche Zwecke berechnet waren, genügen wissenschaftlichen Ansprüchen durchaus nicht. Meine Untersuchungen zu den Briefen wollen in erster Linie einen festen chronologischen Rahmen spannen, in den dann die einzelnen Ereignisse und Tatsachen aus dem Leben Jordans sicher eingeordnet werden können. Außerdem habe ich noch

1) Balme et Lelaidier III 384 f.
2) Altaner, Dominikus 211 f.

versucht, die Bedeutung der Briefe als Dokument der Frömmigkeit im 13. Jahrhundert ins rechte Licht zu stellen. Ich hoffe mit dieser Veröffentlichung einen neuen brauchbaren Beitrag zur Erforschung der noch immer sehr vernachlässigten ältesten Geschichte des Dominikanerordens zu liefern.

Herrn Professor Dr. Angelus Walz O. P.-Rom bin ich für gütige Auskunft und Unterstützung durch Zusendung seltener Ordensliteratur dankbar. Die Arbeit sollte ursprünglich, entsprechend einer Anregung von Angelus Walz in der Festnummer der Analecta Ordinis Praedicatorum, die dem Herrn Kardinal Frühwirth anläßlich seines 80. Geburtstags gewidmet wird, erscheinen. Der verhältnismäßig große Umfang dieser Studie machte ihre Veröffentlichung im Rahmen der geplanten Festnummer unmöglich. P. Hieronymus Wilms O. P.-Düsseldorf bin ich für die freundliche Aufnahme der Arbeit in seine „Quellen und Forschungen“ zu großem Dank verpflichtet. Die Herren Prof. Dr. Seppelt und Studienrat Dr. Kastner haben auch dieses Mal mich wieder in liebenswürdiger Weise beim Lesen der Korrektur unterstützt. Auch an dieser Stelle spreche ich ihnen meinen herzlichen Dank aus.

Breslau, 21. März 1925.

**Berthold Altaner.**

# Inhaltsverzeichnis.



---

# Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur.

**Achery, L. d'**, Spicilegium sive collectio veterum aliquot scriptorum, Paris III 1723.
ALKG = **Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters** hg. v. H. Denifle und F. Ehrle, Berlin 1885 ff.
**Altaner, Berthold**, Venturino von Bergamo O. P. 1304—1346. Breslau 1911.
— Der hl. Dominikus, Untersuchungen und Texte, Breslau 1922.
— Die Dominikanermissionen des 13. Jahrhunderts. Forschungen zur Geschichte der kirchlichen Unionen und der Mohammedaner- und Heidenmission des Mittelalters. Habelschwerdt 1924.
Anal. Boll. = **Analecta Bollandiana**, Bruxellis 1882 ff.
AOP = **Analecta** s. Ordinis Fratrum Praedicatorum seu vetera Ordinis monumenta, Romae 1893 ff.
**Aron, Marguerite**, Bienheureux Jourdain de Saxe, Lettres à la B. Diane d'Andalò (1222—36) Traduction nouvelle avec notes historiques et annexes, Lille-Bruges 1924.
AS = **Acta Sanctorum**, Bruxellis 1643 ff.
**Auvray, L.**, Les Registres de Grégoire IX. 2 vol., Paris 1896—1907.
B. = **Bayonne.**
**Balme et Lelaidier**, Cartulaire ou histoire diplomatique de saint Dominique, 3 vol. Paris 1893—1901.
**Bayonne, Emmanuel-Ceslas**, Lettres du B. Jourdain de Saxe . . . aux religieuses de Sainte-Agnès de Bologne et à la B. Diane d'Andalò, leur fondatrice (1223—1236), Texte latin-francais. Paris-Lyon 1865.
Be. = **Berthier.**
**Berthier, J. J.**, B. Jordanis de Saxonia Opera, Friburgi Helvetiorum 1891.
BOP = **Bullarium Ordinis Fratrum Praedicatorum** ed. Th. Ripoll et A. Bremond, Romae 1729 ff.
**Chapotin, M. D.**, Histoire des dominicains de la province de France, Rouen 1898.
**Cormier, Hyacinthe-Marie**, La bienheureuse Diana d'Andalò et les bienheureuses Cécilie et Aimée, fondatrices du couvent de Sainte-Agnès de l'Ordre des Frères-Prêcheurs à Bologne, Rome 1892.
**Denifle, H.**, Die Universitäten des Mittelalters bis 1400, Berlin 1885.
**Denifle-Chatelain**, Chartularium Universitatis Parisiensis, Paris I 1889.
**Franziskanische Studien**, Münster i. Westf. IX. Bd. 1922.
**Hessel, A.**, Geschichte der Stadt Bologna von 1116—1280, Berlin 1910.
HJ = **Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft**, München 1880 ff.
**Holstenius, L.**, Codex regularum monasticarum et canonicarum, Augustae Vindelicorum IV 1759.

Kuczyński, J., Le bienheureux Guala de Bergame de l'Ordre des frères prêcheurs, évêque de Brescia, paciaire et légat pontifical († 1244). Thèse présentée à la Faculté de Théologie de l'Université de Fribourg, Estavayer 1916.

Lecoy de la Marche, A., Anecdotes historiques, légendes et apologues tirés du recueil inédit d'Étienne de Bourbon, Paris 1877.

Mamachi, T. M., Annales Ordinis Praedicatorum, Romae I 1756.

Martène-Durand, Veterum scriptorum et monumentorum . . . amplissima collectio, Lutetiae Parisiorum VI 1729.

— Thesaurus novus anecdotorum, Lutetiae Parisiorum I et IV 1717.

Masetti, P. T., Monumenta et Antiquitates veteris disciplinae Ordinis Praedicatorum, 2 vol. Romae 1864.

Matthaeus Parisiensis ed. H. R. Luard I—VII, London 1872—83.

Melloni, G., Atti o memorie degli uomini illustri in santita nati o morti in Bologna, Bologna I 1773.

MGSS = Monumenta Germaniae historica, Scriptores, Hannoverae et Berolini 1826 ff.

MOPH = Monumenta ordinis praedicatorum historica ed. B. M. Reichert, Romae et Stuttgardiae 1897 ff.

Mortier, Histoire des maîtres généraux de l'ordre des frères prêcheurs, Paris I 1903.

Mothon, J. P., Vie de bienheureux Jourdain de Saxe, Paris 1885.

Muratori, L. A., Scriptores rerum Italicarum, Mediolani 1723 ff.

Potthast, A., Regesta Pontificum Romanorum, 2 vol. Berolini 1874—75.

Pressutti, P., Regesta Honorii papae III. (1216—27), 2 vol. Romae 1888—95.

Quétif-Échard, Scriptores Ordinis Praedicatorum, Lutetiae Parisiorum I 1719.

QF = Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland hg. v. P. v. Loë und B. M. Reichert, Leipzig 1907 ff.

Reichert, B. M., Das Itinerar des zweiten Dominikanergenerals Jordan von Sachsen in: Ehses, St., hg. v., Festschrift zum elfhundertjährigen Jubiläum des deutschen Campo Santo in Rom, Freiburg i. Br. 1897, S. 153—60.

Savioli, Annali Bolognesi, Bassano III part. II 1795.

Thomas Cantipratanus, Bonum universale de apibus ed. Colvenerius, Duaci 1605.

Winkelmann, Ed., Kaiser Friedrich II., 2 Bde. Leipzig 1889—97.

# A. Die Briefe Jordans.

## I. Die Überlieferung der Briefe.

Die Quellen zum Leben Jordans sind nicht umfangreich. Das für seine Biographie Wichtigste ist in seinen Schriften enthalten, nämlich in seinem Libellus de initio ordinis praedicatorum [1]) und in seinen Briefen. Ergänzende Materialien finden sich in der ältesten Cronica ordinis praedicatorum [2]), ferner in den allerdings vielfach legendären Vitae fratrum [3]) und schließlich noch im Liber de apibus des Thomas von Chantimpré [4]); dagegen ist die von den Bollandisten im Catalogus Codicum hagiographicorum bibliothecae regiae Bruxellensis, Pars I. Codices latini membranei Bruxellis II (1889) 136 bis 150 edierte „Vita venerabilis patris nostri fratris Jordani" ohne jeden selbständigen Wert und kommt als originäre Quelle gar nicht in Betracht. Die Richtigkeit dieser Behauptung ergibt sich aus der quellenkritischen Analyse dieser Schrift. Da eine solche Untersuchung noch nicht vorliegt, gebe ich im folgenden eine kurze schematische Übersicht über das Resultat der Quellenanalyse.

Aus der folgenden Übersicht ist zu ersehen, welches die Vorlagen des uns unbekannten Autors für die einzelnen Kapitel gewesen sind.

Kap. 1 = MOPH I 326; 2 = ebd. 326 + 101 n. 1, n. 2, 3; 3 = ebd. 102 n. 4a; 4 = ebd. 325 f. + 108 n. 11; 5 = ebd. 108 n. 12; 6 = ebd. 110 n. 14; 7 = ebd. 102 n. 4 + 114 n. 18 + 329; 8 = ebd. 105 n. 7; 9 = ebd. 105 n. 7 + 117 n. 22 + 119 n. 24; 10 = ebd. 118 n. 23; 11 = ebd. 120 n. 25 + 121 n. 26;

1) Berthier, Jordanis Opera 1—2, 20—28, 33—36.

2) MOPH I 326—30. Über diese Chronik vgl. Altaner, Dominikus 137 ff.

3) MOPH I 100—46; vgl. Altaner, Dominikus 127 ff.

4) Thomas Cantipratanus II. 19 n. 2, 57 n. 43, 45—48, 51—53. Vgl. auch Altaner, Dominikus 3 A. 1.

12 = ebd. 121 n. 27; 13 = ebd. 129 n. 36; 14 = ebd. 103 n. 5 + 140 n. 7; 15 = ebd. 116 n. 19 + 117 n. 20b; 16 = ebd. 117 n. 21 + 116 n. 20a + 124 n. 30; 17 = ebd. 122 n. 28 + 123 n. 29; 18 = ebd. 126 n. 33; 19 = ebd. 125 n. 31a + b + n. 32; 20 = ebd. 103 n. 6 + 112 n. 16; 21 = ebd. 106 n. 8 + 128 n. 35 + 107 n. 9 + n. 10 + 113 n. 16a + n. 17; 22 ist ohne Vorlage; es handelt sich um ein zusammenfassendes Elogium, indem schon früher erwähnte Züge wiederkehren. 23 = MOPH I 138 n. 3 + 137 n. 1 + 138 n. 4 + 141 n. 10 + 146 n. 23 + n. 24 + 145 n. 22 + n. 25 + n. 27 + 137 n. 2; 24 = ebd. 327 + 328 f. + 148 f.; 25 = Martène-Durand, Amplissima collectio VI 549 [1]). 26 = MOPH I 118 f., das meiste ist freie Zusammenfassung bzw. Anspielung auf bereits Erzähltes oder ist, soweit es sich um die Paränese handelt, freie Komposition des Kompilators. 27 = Thomas Cantipratanus II 57 n. 45 (?).

Der kompilierende Verfasser weiß keine einzige Tatsache oder Legende zu berichten, die sich nicht in den von mir angegebenen Vorlagen fände. Die von ihm benutzten Quellen gibt er meist stark verkürzt wieder. Er erzählt in kurzer Zusammenfassung nur den Kern der berichteten Episode. In einigen Kapiteln fügt er aus Eigenem ein paar panegyrisch-paränetische Sätze hinzu [2]). Aus der Tatsache, daß in Kap. 25 die Chronica brevis des Ludwig von Valladolid benützt ist, ergibt sich, daß diese vollständig wertlose Kompilation erst im 15. Jahrhundert entstanden ist.

Die Briefe, mit denen wir uns im folgenden ausschließlich beschäftigen, sind unstreitig die für die Kenntnis des historischen Jordan von Sachsen wichtigste Quelle. Im ganzen sind uns 56 Briefe erhalten. Die Hauptmasse dieser Briefe, nämlich 50, sind erstmals von Emmanuel-Ceslas Bayonne O. P. herausgegeben worden. Bayonne hat es bei seiner allerdings nur asketischen Zwecken dienenden Ausgabe unterlassen, nähere Angaben über die von ihm entdeckte und bis dahin unbekannte Handschrift der Jordansbriefe zu machen [3]). Wir erfahren nur

1) Es handelt sich um eine von Ludwig von Valladolid († 1436) verfaßte Schrift; vgl. Martène-Durand VI 566 und Quétif-Echard I 789 f. — MOPH I 125—26, 190—94; Berthier 33—36 und Lecoy 101 f. kommen für Kapitel 25 als Vorlage nicht in Betracht.

2) Vgl. die Kapitel 3, 8, 11, 13, 21, 26.

3) Denifle, Universitäten 245 A. 105 schreibt: „Der Originalcodex (der Briefe Jordans), einst in S. Agnese zu Bologna, befindet sich jetzt in Privat-

so viel, daß es sich bei der von ihm benützten Handschrift um eine Abschrift handelt, die nach zwei bis zum Jahre 1796 im St. Agneskloster in Bologna aufbewahrten Manuskripten gemacht worden ist. In dieser Kopie waren die Varianten der beiden Handschriften angemerkt. Bayonne selbst teilt jedoch nur sehr wenige Varianten mit, wahrscheinlich deshalb, weil schon die von ihm benützte Handschrift die Varianten nur sehr unvollständig notiert haben mag. Von Melloni erfahren wir, daß die ältere Handschrift noch dem 13., die jüngere dem 16. Jahrhundert angehört habe [1]). Außerdem hat Bayonne auch noch das Ms. D IV 24 der Casanatesischen Bibliothek in Rom [2]), das jedoch nur eine nach den beiden Handschriften von St. Agnes gefertigte Abschrift ist, eingesehen und verglichen [3]). Im Anhang zu seiner Ausgabe hat Bayonne auch vier andere bereits durch Martène und Durand edierte Briefe zum Abdruck gebracht. Martène und Durand haben eine im Cölestinerkloster in Metz aufbewahrte Handschrift benützt [4]). Bayonne hat seiner Ausgabe zugleich eine französische Übersetzung beigegeben. Ebenfalls für erbauliche Zwecke bestimmt war die Edition derselben 54 Jordanbriefe, die Berthier O. P. besorgt hat. Diese Ausgabe ist nach einem Codex saeculi XV erfolgt [5]). Der Herausgeber hat es versäumt, irgend welche nähere Angaben über diesen Codex zu machen. Ebenso hat er es unterlassen, textkritische Bemerkungen über das Verhältnis zu dem von Bayonne dargebotenen Text zu geben.

Eine Vergleichung des Textes der beiden Editionen läßt erkennen, daß die von Berthier benützte Handschrift kaum

---

besitz; eine Abschrift existiert in der Biblioth. Casanat. zu Rom (D. IV. 24)". Eine Angabe darüber, in wessen Besitz sich heute die Handschrift befindet, wird leider von Denifle nicht gemacht. Fast möchte man glauben, daß es sich nicht um den Originalcodex der Briefe handelt, sondern um jene Handschrift, die von Bayonne benützt worden ist.

1) Melloni I (1773) 195 A. 4. Melloni I 367—73 druckt einige ganz unzureichende Fragmente, manchmal nur die noch dazu unvollständigen Adressen bzw. Überschriften der Briefe ab.

2) Die Fortsetzer der Annales O. P. des Mamachi haben für ihr nur handschriftlich vorhandenes Werk (t. II) dieselbe Handschrift benützt; vgl. T. M. Mamachi, Annales O. P. Romae I (1756) 252 f. Ebenso hat auch Denifle-Chatelain, Chartularium I 104 n. 47, 106, n. 49, 108 n. 52, 131 n. 73 den Cod. Casanat. herangezogen.

3) Bayonne XXXIII f.

4) Martène-Durand, Thesaurus I 920 ff.

5) Berthier p. XVI, 55—115.

nennenswerte Varianten aufweist und fast ganz genau mit dem Text des älteren Codex übereinstimmt, der für die von Bayonne seiner Ausgabe zugrunde gelegte Abschrift verwertet wurde. Die wenigen Varianten, die der Text Berthiers bietet, machen übrigens z. T. den Eindruck, als ob es sich nur um von Berthier bei der Korrektur übersehene Druckfehler handele. In dem einen oder anderen Falle hat Berthier außerdem auch, ohne etwas darüber zu sagen, Lesarten aus Bayonne übernommen [1]). Der wissenschaftlichen Akribie wegen habe ich in meiner Ausgabe sämtliche irgendwie belangreichen Abweichungen vermerkt. Während Bayonne die Briefe nach der von ihm aufgestellten chronologischen Ordnung zum Abdruck bringt, hat Berthier die in seiner Handschrift vorgefundene Reihenfolge beibehalten [2]). Dieselbe Anordnung der Briefe, wie sie Berthier bietet, hat übrigens auch die von Bayonne benützte Handschrift aufzuweisen. Reichert entdeckte in dem Codex M. p. th. q. 57 der Würzburger Universitätsbibliothek, der neben kostbarem Material zur Geschichte des hl. Dominikus auch 31 an das St. Agneskloster in Bologna adressierte Briefe enthält, einen bis dahin unbekannten Jordanbrief. Dieser Brief wurde im Historischen Jahrbuch der Görresgesellschaft XVIII (1897) 366 f. ediert [3]). Unter den eben erwähnten 31 Briefen der Handschrift finden sich auch 23 bereits bekannte Briefe Jordans (fol. 26r—36r). Diesen Text der Briefe habe ich erstmals für meine Edition herangezogen. Alle Varianten, soweit es sich nicht um offenkundige Schreibfehler handelt, sind von mir verzeichnet worden. Die Reihenfolge der Briefe, die im Würzburger Codex nur in Auswahl überliefert sind, ist allem Anschein nach in dem von dem Würzburger Abschreiber benützten Codex genau dieselbe wie in den übrigen Handschriften gewesen. Zum Beweise hierfür genügt es, die Nummer der im Würzburger Codex erhaltenen Briefe nach der durch die anderen Handschriften nahegelegten Zählung anzugeben. Die Würzburger Handschrift enthält danach die Briefe Nr. I, III, L, IX, X, XI, XV—XX, XXII, XXIV—XXIX, XXXI, XXXIV, XLIII, XLIV. Nur der Brief L steht im Cod. Würzb.

---

1) Vgl. Be 103 n. XLVII lin. 4: Triennium mit Bayonne VI und 160 und Melloni I 373.

2) Vielleicht ist der von Berthier benützte Codex derjenige der Casanatesischen Bibliothek gewesen. Jedenfalls bietet dieser Text fast keine Varianten (im ganzen etwa 10) gegenüber der Edition des P. Bayonne.

3) Hier (S. 364) und in Anal. Boll. XXXII 427 wird eine genaue Beschreibung des Codex gegeben; vgl. noch Altaner, Dominikus 249.

an anderer Stelle. Nach welchen Gesichtspunkten etwa die Auswahl erfolgt ist, läßt sich nicht feststellen. Ein weiterer LVI. und letzter Brief, der an die Brüder des Pariser Ordenskonvents gerichtet ist, ist nach dem Ms. lat. 10 621 p. 177 f. der Pariser Nationalbibliothek erstmals von E. Bernard, Les Dominicains dans l'université de Paris ou le Grand Convent des Jacobins de la rue Saint-Jacques, Paris 1883, 464 veröffentlicht worden [1]). Einen zweiten Abdruck dieses Briefes bietet Chapotin, Histoire des dominicains de la province de France 237 f. Diesen Text habe ich für die vorliegende Ausgabe benützt [2]).

Daß trotz mangelnder breiterer handschriftlicher Grundlage von mir eine Neuausgabe der Jordanbriefe veranstaltet wird, hat einen doppelten Grund. Einmal sind die beiden eben erwähnten Ausgaben (ohne die zwei zuletzt angeführten Briefe) heute schwer zu erreichen, und zum andern hat der Herausgeber der Festschrift, für die ich meine Untersuchungen über die Jordanbriefe ursprünglich zugesagt habe (vgl. das Vorwort), ausdrücklich auch eine neue Ausgabe aller Briefe, für die innerhalb und außerhalb des Ordens großes Interesse vorhanden sei, gewünscht. Selbstverständlich mußte ich der neuen Ausgabe einen Nachweis der zahlreichen Schriftstellen, der bis jetzt nirgends geliefert war, beigeben. Im letzten Augenblick vor Beginn der Drucklegung gelangte noch die neue französische Übersetzung der Jordanbriefe von Marguerite Aron in meine Hände. Der hier gelieferte Schriftstellennachweis ist jedoch noch sehr unvollständig. Ein großer Teil der Zitate, es mag wohl etwa die Hälfte sein, ist noch nicht verifiziert.

1) H. Denifle, Die Universitäten, 282 A. 238 hat diesen Brief handschriftlich benützt.

2) Bei Chapotin l. c. 159 A. 1 ist außerdem noch eine vom 29. IX. 1231 in Lille vom französischen Provinzial Petrus ausgestellte Urkunde, die Jordan noch im Jahre 1231 seinerseits bestätigt, abgedruckt.

## II. Der Text der Briefe[1]).

B. = ed. Bayonne.

Be. = ed. Berthier.

W. = Cod. Würzburg. M. p. th. q. 57. (Universitsbibliothek). In allen Fällen, wo B. und W. differieren, von Be. aber nichts eigens erwähnt wird, bietet Be. dieselbe Lesart wie B.

### I.

Filiabus in Christo carissimis sororibus sanctae Agnetis Bononiae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, quaerere et suscipere Christum Jesum.

Consolatio est cordi meo, filiae dilectae, de vobis habere memoriam, dum video vos tam unanimi et tam alacri mente ambulare cum Domino et nihil quaerere praeter ipsum, qui solus vobis possit sufficere et sine quo, quidquid habetur, non est certe copia, sed egestas. Et ecce tanto habetis ipsum integerius, quanto dedistis ei plenius[2]) vosmetipsas, abstrahentes ab hoc saeculo nequam[3]) et corpora vestra et animas, ut solus sponsus vester possideat, qui solus totum redemit et sitis secundum Apostolum sanctae et corpore et spiritu[4]). Et sane certissimum est Deum nobis tanto seipsum largius impertiri, quanto de nobis ipsis erga eum fuerimus largiores.

Propterea videns ego promptum animum vestrum per omnia et quod non solum reliquistis amore Jesu Christi, sponsi animarum vestrarum, quidquid pro ipso potuistis relinquere, sed et quotidie fideliter laboratis, qualiter magis semper ac magis exinanire vosmetipsas possitis et jactare cogitatum vestrum in Domino[5]) et soli adhaerere vestri redemptoris amori, cui adhaerere bonum est[6]); haec igitur videns de vobis[7]) non sine gaudio cordis mei[8]), gratias ago ei, qui vos vocavit in gratiam, in qua statis, operans in vobis et velle et perficere pro bona voluntate[9]). Videte et vos, carissimae, ne in vacuum hanc gratiam recipiatis[10]); quod tam singulare bonum[11]) accepistis ab

---

1) Die Briefe werden von mir in der Reihenfolge, wie sie die Bologneser Handschriften bieten, abgedrückt. Daran schließen sich an: 1. der nur in der Würzburger Handschrift erhaltene Brief (LI), 2. die vier von Martène-Durand edierten Briefe und 3. der Brief an die Brüder des Pariser Konvents (Chapotin).

2) plenius add. W. — 3) Gal. 1, 4; nequam add. W. — 4) 1 Cor. 7, 34. — 5) Ps. 54, 23. — 6) Ps. 72, 28; est add. W. — 7) de vobis add. W. — 8) add. W. — 9) Phil. 2, 13. — 10) 2 Cor. 6, 1. — 11) (bonum) donum W.

eo, donum perfectum, quod non ex vobis sumpsit initium, sed de sursum venit, descendens a patre luminum[1]), qui in cordibus vestris illuxit[2]) per gratiam, vocans vos in admirabile lumen suum[3]). Igitur dum lucem habetis, ambulate in luce, ut non tenebrae vos comprehendant[4]); ambulate, dico, in lumine Dei vestri.

Qui ambulat, moderate incedit, non serpit per negligentiam, non praeceps currit per immoderationem et vehementiam indiscretam[5]). Hoc certe, de quo nunc loquor, unum malum est, de quo vobis magis prae ceteris timeam, ne scilicet inveniantur in vobis aliquae indiscrete et immoderate currentes in nimio lacrimarum defluxu[6]), in vigiliis aut abstinentia singulari vel, si quid aliud afflictionis huiusmodi genus est, vestris debilibus corporibus importunum; quoniam ad pauciora sufficitis quam credatis et facile alicuius vestrum vires sunt penitus exhaustae, et cum adhuc credit corpori suo multum roboris superesse. Saepe vos, ut scitis, super isto admonui, quoniam semper vobis id timeo et vobis eadem scribere mihi quidem non pigrum, vobis autem necessarium. Super hoc ergo cautelam habete.

Ceterum, sicut rogastis[7]) Dominum, et exauditae estis in scholaribus Paduanis, ubi bene viginti boni[8]) et probi postea intraverunt, ita et nunc sollicitae estote ad largas ei gratias referandas et tamen minime a vestris orationibus desistatis.

Gratia Domini nostri Jesu Christi sit cum spiritu vestro[9]). Amen. Salutat vos in Jesu Christo frater Gerardus, comes itineris nostri.

## II.

Carissimae in Jesu filiae suae Dianae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et Spiritus Paracliti consolationem[10]).

Scio, quod desiderabas, ut venirem Bononiam, et hoc ipsum mihi quoque consolationi magis fuisset, si congrue potuissem. Sed nimis longum esset me debilem ad praesens venire Bononiam et redire; et tempus iam instat, quo iter arripiam eundi Parisius[11]) ad capitulum generale, si mihi Dominus per orationes vestras dignabitur ministrare. Tamen, etsi modo corporaliter ad te visitandam non venio, non minus

1) Jac. 1, 17. — 2) 2 Cor. 4, 6. — 3) 1 Petr. 2, 9. — 4) Jo. 12, 35. — 5) indiscretas B. — 6) effluxu W. — 7) rogatis Be. — 8) om. B. — 9) Röm. 16, 20. — 10) Act. 9, 31. — 11) Parisios B.

tecum sum spiritu, quia quocumque vadam, tecum remaneo et te corporaliter remanentem spiritualiter mecum porto. Statum meum et emendationem meam, quam mihi Dominus per orationes (facit)[1]) quotidie, fratres nostri videlicet prior Nicolaus et alii plenius tibi scient, si ab eis interrogaveris, enarrare.

Praemoneo te de illa parvula filia Lambertinae, ut, si quid forte, circa quod tu nolles, contingeret, videlicet[2]) non propter hoc debeas graviter conturbari, sed cum patientia supportare et commendare Domino causam tuam, ut secundum beneplacitum suum[3]) et de hoc et de aliis factis tuis disponere et ordinare dignetur. Sola Dei gratia est, de cuius perditione sanctorum animae gemere debeant et turbari. Quod si etiam Dominus istud permiserit, spero in misericordia ipsius, quod in aliis vicem consolationis suae abundantius tibi restituet[4]), quia nihil desolationis absque utilitate piis mentibus in hac vita credimus pervenire, ut verum sit, quod dicit Apostolus: diligentibus Deum omnia cooperari in bonum[5]) his, qui secundum propositum vocati sunt sancti[6]).

Saluta mihi omnes filias meas in Christo Jesu carissimas et alias personas, quae foris sunt, si quas me spiritualiter velle salutare novisti. Gratia et vincula Jesu Christi sint cum spiritu tuo, carissima mihi semper. Amen.

## III.

Filiae sibi[7]) in Christo Jesu carissimae sorori Dianae in Bononia frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et Spiritus Paracliti consolationem[8]).

Non placet mihi de te, quod, sicut audio, de mea infirmitate tam anxie tribularis, ac si de numero filiorum Dei me exemptum et passionis Jesu Christi redemptoris nostri in nullo participem esse velis. Nonne[9]) scis, quod Deus omnem filium flagellat, quem recipit? Non vis tu, quod me inter filios suos recipiat?[10]) Numquid bona est aemulatio tua? Si vis, quod ad regnum ingrediar, patere etiam, ut per viam, quo pervenitur ad regnum, incedam, quoniam per multas tribulationes illuc nos oportet intrare[11]). Si mihi cederet haec[12]) infirmitas ad aliquod malum meum, placeret mihi certe, ut

1) facit oder ein ähnliches Verbum (dat) ist hier zu ergänzen. — 2) vor videlicet steht ein überflüssiges ut. — 3) Eph. 1, 9. — 4) restitueret B. — 5) Ps. 8, 28 — 6) Röm. 8, 28. — 7) add. W. — 8) Act. 9, 31. — 9) non B. — 10) (suos) ipse add. W.; Hebr. 12, 6. — 11) Act. 14, 21. — 12) om. B.

graviter sustineres, sed si mecum bene et fructuose agitur [1]), nollem, carissima, ut de bono meo tibi turbatio nosceretur. Propter quod, si me consolari vis et meae turbationis causam avertere, depone mentis tristitiam et consolabilius te habeto; tantum commenda me Domino et roga eum, ut, quidquid ad futurum contraxi supplicium, in correctionis auxilium convertatur. Novit bonus et pius artifex, quanta purgatione vas suum indigeat [2]); propter quod oportet, ut ipsius subiciamur per omnia voluntati et vias nostras in eius manibus [3]) relinquamus.

Et tamen nosse debes, quod, cum nuper non tantum propter quartanas, sed et propter alias quasdam infirmitates in gravi fuerim periculo [4]) constitutus, nunc auxiliante Deo ab eisdem evasi. Insuper et una de tribus quartanis, quas habui, videtur fere penitus adnullata. Consolare igitur et illam vitam habeto prae oculis, ad quam infirmitas nulla ingreditur dicente Propheta: Non accedat ad te malum et flagellum non appropinquabit tabernaculo tuo [5]). Hic certe in praesentis incolatus miseria ad nos mala peccatorum accedunt et, quoniam multa flagella peccatoris [6]), non mirum, si pro nostris excessibus hic flagellamur [7]). Ideoque et ego in flagella paratus sum [8]), si forte ad tabernaculum illud, Deum, queam attingere, cui flagellum nullum approximat, quoniam nullum [9]) peccati malum illuc ingreditur in illas videlicet defaecatissimas et lucidissimas mansiones, in quibus me una tecum collocare dignetur pius et bonus Dei Filius, Jesus Christus, qui est benedictus in saecula saeculorum [10]). Amen.

Vale et saluta filias meas carissimas et eas in Domino consolare. Salutat te et eas affectuose frater Gerardus.

## IV.

Carissimae in Jesu filiae suae Dianae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et spiritualium gratiam gaudiorum.

Postquam nuper recessi a te, semper prospere affuit nobis Deus. Sed de his, qui apud Regium intraverunt, credo, quod satis audistis; tantum pro ipsis gratias age Deo. Tunc apud

1) (si m. b. et f. a.) si b. et f. m. a. W. — 2) vgl. Röm. 9, 21 und 2 Tim. 2, 20 f. — 3) manus B. — 4) add. W. — 5) Ps. 90, 10. — 6) Ps. 31, 10. — 7) conflagellamur W. — 8) Ps. 37, 18. — 9) (nullum p. m.) nullum m. p. B. — 10) 2 Cor. 11, 31.

Vercellas positus tibi scripsi, ubi nonnisi unum receperamus novitium bene probum, sed spero, quod in brevi plures habebimus, Deo dante. Frater Henricus Ultramarinus periculossime infirmatur, quem multum tibi et sororibus commendo, ut pro eo Dominum fideliter exoretis, quia timemus eum penitus amisisse.

Ceterum, carissima, jacta cogitatum tuum in Domino[1]) et in ipso jugiter consolare et in eo disce vincere, quaecumque adversa istius mundi mutabilitas affert tibi. De me noli esse sollicita, quia ille idem, qui te custodit Bononiae remanentem, ipse, ut spero, me quoque custodiet in diversis itineribus ambulantem; quoniam, quod tu in quiete permanes et quod ego in diversa perambulo, totum pro sola ipsius facimus caritate. Ipse est unicus finis noster, qui nos simul regit in praesenti exilio et qui nostrum praemium erit in patria; qui est benedictus in saecula saeculorum[2]). Amen.

Vale in Christo Jesu et saluta mihi filias meas carissimas omnes, specialiter priorissam, Galianam, Jordanam et Juletam. Salutat te et eas intime filius tuus Gerardus; eorum nos orationibus recommenda.

## V.

Carissimae in Christo Jesu filiae suae Dianae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis salutem et gaudium in Spiritu Sancto.

Sicut me ipsum valere volo, sic et te, filia mea carissima, quia cor meum cum corde tuo unum est in Domino. Sed tanto est in memetipso tua pars melior, quod aliquid gravaminis in me ego vellem potius sustinere, quam tibi paterer advenire. Unde, dilectissima, stude semper proficere et amare Deum totisque ei visceribus adhaerere, quia ei adhaerere bonum est, ponere in eo spem tuam[3]). Dic ergo illi: Adhaesit anima mea post te[4]).

Ceterum consolare interim, quia per Dei gratiam cito corporaliter te videbo, quam in spiritu videre non cesso. Vale et saluta sorores, filias meas carissimas. Salutat te et eas intime filius tuus Gerardus; roga, ut orent pro nobis interim. Spiritus Jesus sit cum spiritu tuo. Amen. Si visum fuerit tibi filiam Lambertinae recipere, licentiam habeas, et quidquid super hoc feceris, placet mihi.

---

1) Ps. 54, 23. — 2) Röm. 1, 25. — 3) Ps. 72, 28. — 4) Ps. 62, 9.

Saluto te, amantissima mater, ego frater Gerardus, indignus filius tuus, et omnes sorores meas in Jesu Christo carissimas.

Saluta mihi omnes, quas diligo et quae diligunt me, specialius eas, quas mihi specialiores esse novisti. Bononia inter omnes civitates Lombardiae, Tusciae, Franciae, Angliae, Provinciae, et fere etiam Allemaniae est quoddam singulare et dulcissimum peculium cordis mei. Gratia Jesu Christi habitet in visceribus tuis. Amen.

## VI.

Carissimae in Christo Jesu filiae Dianae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et Sancti Spiritus consolationem [1]).

Quoniam de statu meo te novi esse sollicitam, noveris, quod te et sorores exaudiente Domino, jam aliquantis diebus coepi plurimum emendari et ita, ut jam parum aut nihil febrium, quas habebam, afflictione fatiger, et sanitati multum coeperim propinquare, quamvis valde sim debilis et adhuc de praeterito languore confractus. Ideo ei, qui vos exaudire coepit, Domino gratias referatis et rogate, si ei placuerit, ut sicut incoepit, perficiat [2]) et maiores mihi vires, perfectiorem sanitatem citius subministret.

Saluta et consolare sorores, filias meas carissimas, et alias, quas noveris salutandas. Salutat te et eas affectuose frater Gerardus. Vale in Christo Jesu. Amen.

## VII.

Filiae suae in Jesu Christo carissimae sorori Dianae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et Spiritus Paracliti consolationem.

Noveris de statu meo, carissima, quod cum de Vercellis cum octo novitiis bonis et idoneis Mediolanum reverterer, et inde in Allemaniam transire proponerem, febris me tertiana detinuit et tres accessiones habueram, cum has litteras tibi scripsi, et adhuc minus quartam expectavi. Sed per Dei gratiam non est periculosa ista infirmitas, sed cito tamen subit, ut physici mihi dicunt. Haec igitur tibi scribo, ne forsitan graviter turberis, si ab alio aliqua de mea infirmitate perciperes et crederes me periculosius infirmari. Insuper etiam

1) Act. 9, 31. — 2) 2 Cor. 8, 6.

me sororum orationibus commendabis. Frater Henricus Ultramarinus [1]) per orationes vestras, ut spero, convaluit et jam in Allemaniam me praecessit. Cave ne te terreat mea infirmitas, quia et spero, quod ex ea tam in spiritu quam in corpore emendabor. Dominus dona sua nobis dederat et apud Regium et Vercellas et forte illi complacuit, sicut dignum fuit, ne illa omnino gratis acciperem. Sit nomen eius benedictum in saecula [2]). Amen.

Vale, saluta mihi filias meas carissimas, et specialiter priorissam, et Galianam, et Kardanam [3]), et Juletam, quas una tecum salutat intime frater tuus et filius frater Gerardus. Significa fratribus statum meum, ut orent pro me, quibus scribere non vacabam propter temporis brevitatem.

Spiritus Jesu Christi sit cum spiritu tuo. Amen.

VIII.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, carrissimae filiae in Christo suae Dianae salutem et Spiritus Sancti consolationem [4]), qua consolatus est corda filiorum Dei.

Non dubito olim traditum esse a sanctis prophetis et novissime a Paulo [5]) in quo Christus loquebatur [6]), nos debere congaudere [7]) servis Jesu Christi, maxime ipsorum de laetitia et consolatione. Et ego audiens novos rumores de consolatione, qua tu consolata es, et in sorores super beneficio, quod noviter traditum est tibi, gratulor omnibus sororibus, quarum gaudium meum est.

Tu ergo, dilecta filia, etsi non ignoras quomodo olim fuerim tecum, desiderans tibi et quaerens bona omnibus sororibus, ubicumque fuerim, tamen de cetero, concedente Deo, sollicitus ero amplius. Litteras autem, quas mihi summus pontifex destinavit pro te, tuae custodiae committo sisque ipsarum fidelis servatrix. Ne vero videar ingratus, volo te certam fore de misericordiis, quas salvator noster mihi mirificavit [8]), postquam recessi a te, cui multiplices gratias age pro donis suis, quae mihi sunt. Christus namque traxit ad ordinem decem et octo viros idoneos, quos tibi recommendo, et reliquos, quorum propositum sanctum est.

Saluta priorissam et Jordanam et totum conventum ex parte mea.

---

1) B. (Cod. saec. XIII). — 2) Ps. 71, 17. — 3) B. (Cod. saec. XIII). — 4) Act. 9, 31. — 5) Hebr. 1, 2. — 6) add. Be. — 7) Phil. 4, 4. — 8) Ps. 16, 7.

## IX.

Carissimae in Christo filiae sorori Dianae sanctae Agnetis Bononiae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem aeternam.

Carissima, satis discretio tua noverit, quod, quamdiu in huius mundi exilio detinemur, multis supra modum omnes defectibus loboramus et ad illam, quae in futuro dabitur, stabilitatem non possumus pervenire. Et haec est causa, quare nos in omnibus, quae circa nos fiunt, aequanimiter non nos [1]) habemus, sed quandoque prosperitatibus nimium elevamur, quandoque adversitatibus [2]) nimium [3]) deterremur. Oportet tamen nos, qui ad futuram immortalitatem [4]) volumus pervenire, ut illi futurae vitae nos aliquantulum [5]) conformemus et in praesenti, ut scilicet corda nostra in virtute Dei collocemus et, sicuti possumus [6]), laboremus, qualiter omnem spem, omnem fiduciam et omne firmamentum nostrum constituamus in Domino, ut, sicut ipse Deus semper in se manet stabilis et quietus, ita et nos eum in hoc ipso, quantum possumus, imitemur. Ipse est enim securum refugium nunquam deficiens, semper manens, ad quem omnis, quanto magis confugerit, tanto stabilior permanebit. Et ideo sancti, qui tantam spem habebant [7]) in Domino, quidquid eis adversitatis in hac vita occurreret, facillime contemnebant.

Et tu igitur [8]), carissima, semper magis ac magis fuge ad Dominum, et quidquid tibi grave, quidquid doloris evenerit, fundamentum cordis tui, dum solidum fuerit, non movebit. Illud bene et frequenter imprime cordi tuo et hoc ipsum sororibus tuis suade. Ad consolationem tuam modicum scribo tibi, quod nuper in somnio de te vidi. Visum etenim mihi est, quod mihi dicens quodam veraci et maturo modo, quem adhuc, dum recolo, laetificor ex hoc ipso et dicebas sic: Dominus mihi verba huiuscemodi loquebatur: ego, Diana, ego Diana, ego Diana et adiecit similiter multoties repetendo [9]): sum bonus, sum bonus, sum bonus. Scias, quod valde mihi videtur [10]) consolatoria.

## X.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, filiabus in Jesu Christo carissimis sororibus sanctae Agnetis Jesum apprendere, quem sequuntur [11]).

---

1) om. W. — 2) adversitate W. — 3) add. W. — 4) immutabilitatem W. — 5) aliquatenus W. — 6) (et s. p.) om. W. — 7) (tantam h. s.) W. — 8) add. W. — 9) add. W. — 10) (m. v.) v. m. B. — Der Brief ist offenbar unvollständig. — 11) Universis sororibus sanctae Agnetis Bono-

Quia scio de his, quae circa me sunt, corda vestra sollicitari frequentius, noveritis, quod vestris orationibus coadiutus, prosperum iter Domino concedente[1]), sanus post exitum Lombardiae Provinciam, Alverniam[2]), Burgundiam et Franciam usque Parisius[3]) transivi[4]), ubi et vobis post festum Dionysii litteram hanc scripsi. Fratres ubique per Dei gratiam crescentes et bene proficientes inveni, de quo gratias ago[5]) Deo bonorum omnium largitori[6]).

Exhortor autem vos, filias meas carissimas, ut auctorem pacis Deum devotis precibus moneatis, quatenus pace sua ecclesiam suam sanctam[7]) coadunare dignetur, eo quod ubique terrarum[8]) seditiones et proelia suscitantur, quod ad multorum animarum provenit damnationem et periculum sempiternum. Verumtamen, dilectae, cum ista advertitis, amplius ad vestri sponsi amorem ardescite, qui vos de huius saeculi dissipatione eripiens in sua pace locavit in tantum, ut, etsi[9]) quid tribulationis aut angustiae extrinsecus vobis eveniat, ex hoc potius augeri quam minui debeat pax in vobis, dum patientes estis ad omnia. Et nihil vobis seu adversum seu prosperum potest occurrere, quod non debeatis addiscere aequanimiter supportare et figere mentem in Domino, cuius semper auxilio et prospera contemnuntur et adversa[10]) non timentur. Spero, quod omni bono in Domino abundatis[11]), sed ipse, de cuius haec munere accepistis, sua in vobis[12]), dona conservare dignetur et augere semper in melius sponsus vester, Dei filius Jesus Christus, cui est honor et imperium in saecula saeculorum[13]). Amen.

Valete, dilectae mihi in Domino, et orate pro me. Saluto vos devote ego, frater Gerardus, et vestris me orationibus recommendo.

## XI.

Filiabus[14]) in Filio Dei carissimis, sororibus sanctae Agnetis apud Bononiam frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus

---

niae, filiabus in Jesu Christo carissimis, sororibus sanctae Agnetis frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et sponsum Jesum apprendere, quem sequuntur W. — Apoc. 14, 4. — 1) Ps. 67, 20. — 2) Alemaniam B. — 3) Parisios B. — 4) pertransivi W. — 5) agite W. — 6) vgl. die Oratio am Feste der hl. Bibiana (2. XII.). — 7) (s. s.) sanctam s. W.; vgl. das erste Gebet im Kanon der Messe. — 8) (terrarum) fratrum B. — 9) (etsi) etiam si W. — 10) (adversa) aspera W. — 11) 2 Cor. 8, 7. — 12) vos W. — 13) Apoc. 1, 6. — 14) De eodem (filiabus) add. W.

inutilis, salutem et abundantiam deliciarum, quae sunt in Christo Jesu Domino nostro.

Dissimilia nimis ad invicem sunt verba, quae amicus sponsi loquitur et ea, quae ab ipsius sponsi ore procedunt. Vos, filiae dilectae, ipsius sponsi vestri suavem audistis susurrum et gaudio gaudetis propter vocem eius ideoque parum est, quod vobis scribo, qui amicus sponsi [1]), etsi minus sim, videor [2]) tamen esse. Suadeo tamen ego, qui amici sponsi gero officium, qui ipso committente paranymphus vester sum, qui vos aemulor Dei aemulatione, qui vos despondi uni viro virginem castam exhibere Christo [3]), suadeo, inquam, ego, ut dignas vos exhibeatis eius amplexibus, adornantes thalamum cordis vestri ad suscipiendum Christum regem, qui concupiscet decorem vestrum [4]), sternentes ei lectulum floridum [5]) in corde puro et in conscientia bona et fide non ficta [6]). Flores autem virtutes erunt: bonus flos humilitas, bonus patientia, bonus oboedientia, bonus benignitas, bonus modestia aut, si quid simile est virtutis; melior autem horum est caritas [7]). Frequenter libenterque sponsus cordis [8]) thalamum visitabit, quem his floribus respersum invenerit ornamentisque [9]) refertum. Ideoque, amantissimae mihi in Christo filiae, virtutes vobis studete acquirere, quia haec pietas, quae ad omnia valet [10]), corporalis autem exercitatio non item [11]).

Nam sicut vos saepe [12]) monui et [13]) monebo: in vigiliis et abstinentiis, in lacrimis quoque facile modus exceditur, virtus autem nimis excrescere nunquam potest. Confido autem in Domino Jesu Christo, quia in omnibus [14]) abundatis [15]), sed exhortor tamen, ut abundetis magis [16]). Nempe nihil adeo in vita ista perficitur, quod fieri non possit [17]) perfectius, quousque illuc perveniamus [18]), ubi nihil ex his, quae deficiunt, locum habent, ubi tanta perfectione quisque nostrum replebitur, quod ampliori non egeat, quia nulla ibi egestas intrabit, ubi sufficientia abundantissima omnium Deus erit gloriosus atque laudabilis in saecula saeculorum. Amen [19]).

Valete, filiae carissimae, et orate pro me, ut cito ad vos

1) Jo. 3, 29. — 2) (videor) video B. — 3) 2 Cor. 11, 2. — 4) Ps. 44, 12. — 5) Cant. 1, 15. — 6) 1 Tim. 1, 5. — 7) 1 Cor. 13, 13. — 8) om. B. — 9) odoramentis W. — 10) 1 Tim. 4, 8. — 11) (item) ita W. — 12) om. B. — 13) et W. — 14) in hiis omnibus W. — 15) 2 Cor. 8, 7. — 16) 1 Thess. 4, 1. — 17) potest B. — 18) (i. p.) perveniamus illuc W. — 19) Dan. 3, 56. Lin. 24 ff. vgl. mit XXXIX lin. 29 ff.

et prospere me Deus adducat[1]. Gratias agite Deo uberes pro multis magnis viris et probis clericis, quos hoc anno ad ordinem nobis dedit. Salutat vos frater Gerardus et vestris se orationibus recommendat.

## XII.

Dilectae filiae vel potius carissimae in Christo sorori Dianae in Bononia frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem aeternam in Jesu Christo, salvatore nostro.

Carissima, licet me festinare oportuisset in scribendo, aliquid saltem, licet parum, tibi scribere attentavi, per quod tuam delectationem vel possem aliquatenus excitare. Ita enim medullis cordis mei impressa es, ut tantum oblivisci non valeam, immo ut tui tanto saepius et memoriam agam, quantum cognovi, quod me sine fictione diligas et totis visceribus cordis tui. Amor siquidem tuus, quem erga me habes, ardentius provocat caritatem meam in te et afficit vehementius mentem meam. Breviter oportet terminare litteram, sed ille summus consolator et Paraclitus, Spiritus veritatis, tuum cor possideat et consoletur detque nobis in illa caelesti Jerusalem sine termino sociari praestante Jesu Christo Domino, qui est super omnia benedictus in saecula[2]. Amen.

Vale, carissima, et ora pro me frequenter et fideliter ad Dominum, quia indigeo propter multiplices defectus meos. Raro enim oro et ideo tuas etiam sorores mone, ut defectum meum suppleant in hac parte.

## XIII.

Carissimae filiae suae Dianae in Bononia frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et constantem amicitiam Jesu Christi.

Quia te, carissima, quoties velles et ego vellem corporaliter videre non possum, et tecum pariter consolari, reficitur tamen aliquantulum et temperatur desiderium cordis mei, quando te possum per litteras visitare et tibi scribere statum meum, sicut et ego de te scire cuperem, qualiter te haberes, quia tuus profectus tuaque jucunditas suave est meo spiritui nutrimentum. Sed incertum tibi est, ad quos fines orbis me contingat divertere et, si scires, opportunos tamen nuntios non haberes, per quos mihi posses aliquid demandare. Parum tamen est,

---

1) (m. D. a.) Dominus m. a. W. — 2) Röm. 9, 5.

dilecta, quidquid invicem nobis scripserimus; intus in cordibus est dilectionis fervor in Domino, quo et tu mihi et ego tibi loquor continue in affectibus caritatis, quos nec lingua valeat exprimere digne nec littera continere [1]).

O Diana, miser est status praesens, quem patimur; quod hic invicem nos amamus, non sine dolore, non sine anxietate contingit. Sed enim doles et angeris, quod non tibi me continue videre conceditur; angor et ego, quod tua tam raro praesentia mihi datur. Quis deducet nos in civitatem munitam [2]), in civitatem Dei virtutum [3]), quam fundavit ipse altissimus [4]), ubi nec ab ipso, nec a nobis invicem amplius anhelamur? Hic et laceramur quotidie et dissipantur viscera cordis nostri; et ipsae miseriae nostrae suadent nobis quotidie, ut clamemus: Quis nos liberabit de corpore mortis huius? [5]) Patienter tamen ferre oportet huiuscemodi, et in eum solum colligere mentem nostram, in quantum a quotidiana necessitate permittimur, qui solus nos possit de necessitatibus nostris eruere [6]), in quo solo requies invenitur, extra quem, quidquid aspicimus, tribulationem in hoc et doloris copiam inveniemus. Interim suscipiamus cum gaudio, quidquid triste advenerit; quoniam eadem mensura, qua ei tribulationes nostras mensi fuerimus, eadem remetietur nobis [7]) et gaudium, ipso nos infundente Dei Filio Jesu Christo, cui est honor et gloria et virtus et imperium in saecula saeculorum. Amen [8]).

Ora pro me, sicut scio, quod facis; saluta mihi priorissam, Galianam, saluta extrinsecus amicas nostras singulas, specialiter maxime illas, quae in domo tua sunt tecum, si ad te forte venerint, et earum me orationibus commendato. Vale, dilecta filia, in Dei Filio Jesu Christo.

## XIV.

Filiae suae in Jesu Christo Filio Dei carissimae sorori Dianae in Bononia frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et Jesu Christi amplexibus satiari.

Scio, quia es de statu meo sollicita, sicut et ego de te sum in Christo sollicitus, et ideo ea, quae circa me sunt, tibi volui breviter intimare. Cum venissem Vercellas, valde probos et litteratos optime viros plures Dominus nobis dedit: tres Theutonicos meliores, qui erant in civitate, quattuor Provinciales

1) Vgl. den Hymnus „Jesu dulcis memoria“, der im 13. Jahrhundert entstanden ist; Dreves-Blume, Ein Jahrtausend latein. Hymnendichtung II (1909) 37. — 2) Ps. 59, 11. — 3) Ps. 47, 9. — 4) Ps. 86, 5. — 5) Röm. 7, 24. — 6) Ps. 24, 17. — 7) Mt. 7, 2. — 8) Apoc. 7, 12.

optimos et tres Lombardos probos vel quattuor, qui omnes in brevi tempore intraverunt. Gratias age Deo cum tuis sororibus, quia nunquam vel ad modicum temporis nostri obliviscitur misereri.

Ceterum sanus sum corpore, dante Deo. Non tibi grave sit, carissima, quod me omni tempore praesentem corporaliter non habes, quia spiritus meus tibi in sincerissima caritate semper praesens existit. Non miror tamen, si tu de me absente affligeris, cum et ego mihi cavere non possim, quin de tua affligar absentia; sed consolor, quia non semper haec separatio perdurabit; cito finietur, cito nos sine fine videbimus coram Dei Filio Jesu Christo, qui est benedictus in saecula saeculorum. Amen [1].

Saluta priorissam et sorores omnes, filias meas carissimas, specialiter novitiam Galianam. Orate pro me.

## XV.

Filiae suae in Jesu Christo carissimae sorori Dianae sanctae Agnetis in Bononia frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et cum benedictionibus dulcedinis spiritus scientiae [2].

Ut quid tibi, dilecta filia, scribo litterulas ad cordis tui solatium, cum longe his excellentius ac suavius consolaris recipiendo ac legendo illum, quem prae oculis mentis habes quotidie, librum vitae, volumen legis immaculatae, convertentis animas. Lex ista immaculata [3]) eo, quod maculas tollit [4]), est caritas, quam scriptam miro decore invenis, cum Jesum salvatorem tuum extensum sicut pellem [5]) intueris in cruce scriptum [6]) livoribus, pio sanguine picturatum. In quo, quaeso te, carissima mea, lectio caritatis aeque addiscitur? Melius tu novisti, quia nulla littera vehementior ad amorem. Hic igitur aciem mentis tuae constitue, reconde te in foraminibus huius petrae [7]), reconde te seorsum a strepitu loquentium iniqua [8]). Revolve et aperi, lege et invenies, quod in hoc libro Propheta invenit lamentationes [9]) videlicet, carmen et vae [10]): lamentationes tribulationum, quas ipse sustinuit, carmen gaudiorum, quod tibi suis tribulationibus comparavit, vae mortis aeternae, a quo te sua morte [11]) redemit.

1) 2 Cor. 11, 31. — 2) Js. 11, 2. — 3) Ps. 18, 8. — 4) tollat B. — 5) Ps. 103, 2. — 6) inscriptum W. — 7) Cant. 2, 14. — 8) Ps. 62, 12. — 9) lamentationem B. — 10) Ezech. 2, 9. — 11) add. W.

In lamentationibus suis disce[1]) in te ipsa[2]) patientiam, in suo[3]) autem carmine caritatem, quia certe diligendus primum tibi[4]) erit, qui[5]) tantorum gaudiorum te voluit esse consortem. Porro quando ab illo Vae te ereptam advertis, quid aliud ex hoc provenit, nisi gratiarum actio et vox laudis? Ecce verba abbreviata sunt ista, verumtamen satis prolixa et profunda pio affectui, in quibus volo, ut tu, filia, versari[6]) consuescas et discas sapientiam sanctorum docente et afficiente et moderante te Dei Filio Jesu Christo, cui est honor et gloria in saecula saeculorum. Amen[7]).

Vale in Christo Jesu. Saluta mihi[8]), quos et quas me velle salutare novisti. Salutat te frater Gerardus filius tuus. Ora interim pro nobis, donec veniamus.

## XVI.

Filiabus in Christo Jesu carissimis sororibus sanctae Agnetis[9]) apud Bononiam frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem ac sponsum apprehendere[10]), quem sequuntur[11]).

Brevis est via, labor exiguus multaque requies, ad quam, omnium filiarum carissimae[12]), ingredi festinamus. Ideoque gaudere oportet et exultare ad currendam viam[13]), quam agimus, ut cantabiles nobis sint justificationes Domini[14]), dum adhuc peregrinamur a Domino in hoc corpore constituti[15]). Haec ideo vobis scribo, ut si forte aliquis tribulationis aestus in spiritu cuiusquam vestrum insurgeret, cum patientia sciat, immo etiam cum[16]) gaudio supportare.

Per tribulationes enim thesaurizamus nobis thesauros in caelo[17]), ut, cum dies advenerit, quando tristitia vertetur in gaudium[18]), secundum multitudinem dolorum[19]) praesentium consolationes futurae animae rependantur. Contingit quoque ipsam mentem decoctione tribulationum effici puriorem cautioremque contra multiplices et quotidianas astutias inimici atque insuper divina amplius[20]) consolatione refertam. Bona igitur et desiderabilis tribulationis acerbitas, quae patientiam ope-

1) om. B. — 2) (d. i. t. i.) interpreta B. — 3) tuo B., B. u. W. — 4) (primum tibi) provide W. — 5) W. Be., quia B. — 6) conversari W. — 7) Röm. 16, 27. — 8) add. W. — 9) (Filiabus . . . Agnetis) Sororibus sanctae Agnetis filiabus in Jesu carissimis sanctae Agnetis W. — 10) comprehendere W. — 11) Apoc. 14, 4. — 12) om. W. — 13) Ps. 18, 6. — 14) Ps. 118, 54. — 15) 2 Cor. 5, 6. — 16) add. W. — 17) Mt. 6, 20; 2 Cor. 4, 17. — 18) Jo. 16, 20. — 19) Ps. 93, 19. — 20) om. B.

ratur[1]), quae mentem primum[2]) examinat, quae vexatis tribuit intellectum[3]), quae solatii spiritualis accipit incrementum, quae futuri superni[4]) gaudii copiosa praemia thesaurizat. Verbum siquidem est Domini ad afflictos: gaudete in illa die et exultate, ecce enim merces vestra multa est in caelo[5]).

Praedictis itaque modis, dilectae filiae, dum blanda universa pro vestri sponsi amore calcatis, dum dura et aspera libenter perpetiendo evincitis, medium vestrae viae tenere satagite et cavete inter cetera, ne quid nimis, quia in oblivione vobis verbum Sapientis venire non debet: qui festinus est pedibus, offendit[6]). Pluries vos super isto et praesens verbo et absens scripto admonui, ut indiscretam laborum nimietatem sollicite vitaretis. Ideoque toties[7]) huiusmodi admonitione recepta, si quae iam circa se incauta extiterit, ad ampliorem se negligentiam obligat[8]).

Ceterum spero de gratia Jesu Christi, quod sancte in omnibus ambulatis instantes orationi, vacantes meditationi, ad oboediendum promptae, ad operandum sollicitae, ad loquendum tardae[9]), ad silendum[10]) continuae, induentes vos viscera misericordiae, benignitatem[11]), humilitatem, patientiam, modestiam, caritatem[12]). Unde et fiduciam de vobis concipio, quod non me in talibus[13]) persuadendis nimium oporteat immorari, immo gratias agere Deo meo[14]) semper pro vobis in gratia Dei, quae data est vobis in Christo Jesu[15]) Dei Filio, sponso vestro[16]), cui est honor et gloria, virtus et imperium in saecula saeculorum. Amen[17]).

Valete semper in Christo Jesu. Sanus ante Purificationem Beatae Virginis de Anglia vobis scripsi. Orate pro me sine intermissione ad Dominum[18]), et ut manum suam semper nobis large[19]) aperiat, et in ore nostro verbum suum dirigat ad ipsius honorem ecclesiaeque profectum et ordinis incrementum. Apud studium Oxoniense, ubi ad praesens eram, largam[20]) spem bonae capturae Dominus nobis dedit. Rogate Dominum frequenter, ut in illis praecipue, quos speramus, et in aliis

1) Röm. 5, 3. — 2) (primum) ad purum W. — 3) Ps. 15, 7. — 4) (superni) sibi W. — 5) Mt. 5, 12. — 6) Prov. 19, 2. — 7) (toties) tacens W. — 8) obligabit W. — 9) Jac. 1, 19. — 10) silentium B. — 11) (induentes . . . benignitatem) induentes vos in sancta misericordia benignitatem B. — 12) Col. 3, 12. — 13) (talibus) vobis add. B. — 14) meo add. W. — 15) 1 Cor. 1, 4. — 16) (Dei f. s. v.) sponso v. D. f. W. — 17) Apoc. 7, 12. — 18) Act. 12, 5. — 19) (s. n. l.) large n. s. W. — 20) add. W.

suam perficiat voluntatem. Salutat [1]) vos frater Gerardus et vestris se orationibus obnixe recommendat.

## XVII.

Fratris Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, dilectae in Christo sorori suae ex eodem patre spirituali et carissimae filiae suae Dianae, quam sibi reliquit idem pater salutem et Spiritus Paracliti consolationem [2]).

Regnum mundi et omnem ornatum saeculi propter amorem Jesu Christi dilecti sponsi tui contempsisti [3]) et paupertatem illius elegisti et assumpsisti et ideo habitabis in atriis eius [4]) et repleberis in bonis domus illius. Sed quid dico? Numquid paupertatem assumpsisti? Immo abiecisti et divitias elegisti. Christi enim paupertas voluntaria est. Haec est paupertas spiritus, quam quia habes, regnum caelorum, non dico, erit, sed est tuum, sponso tuo haec dicente: Beati pauperes spiritu, quoniam ipsorum est regnum caelorum [5]). Qui ergo habet paupertatem Christi, omnes divitias mundi non reputat. Numquid ergo haec non [6]) est maior thesaurus, propter quem et [7]) respectu cuius omnes alii thesauri nihil appretiantur et paupertas reputantur? Non es egena, quia abundas in gloria et divitiis domus eius [8]), quae habes regnum caelorum, non es paupercula, sed regina, cum regnum habeas.

Assiste ergo a dextris sponsi tui in vestitu deaurato [9]), non caritate ficta [10]), sed pura et rubicunda [11]) ex ardore et fervore Christi. Sed unde aurum accipies, ut vestitum deaures? In terra Evilat [12]), quod interpretatur dolens. Hic est Christus, qui dicit: Attendite et videte, si est dolor sicut dolor meus [13]). Ibi reperies aurum et aurum terrae illius optimum est [14]). Ibi enim ostendit maximam caritatem, quia maiorem caritatem nemo habet, quam ut animam suam ponat quis pro amicis suis [15]), quasi diceret: Haec est maxima caritas, hoc est aurum optimum. Illuc apertae sunt fossae. Foderunt, inquit, manus meas et pedes meos [16]). Alii laboraverunt in iis [17]) fossis et tu in laborem [18]) eorum introire poteris, ut quasi amica et columba habites in foraminibus petrae [19]); petra autem Christus [20]). Ibi

1) (salutat . . . recommendat) om. W. — 2) Act. 9, 31. — 3) Respons. lectionis VIII in communi non virginum. — 4) Ps. 64, 5. — 5) Mt. 5, 3. — 6) om. W. — 7) om. W. — 8) Ps. 111, 3. — 9) Ps. 44, 10. — 10) 2 Cor. 6, 6. — 11) Cant. 5, 10. — 12) Evilate W.; Gen. 2, 11; vgl. Hieronymus bei Migne, Pat. lat. 23, 778. — 13) Thren. 1, 12. — 14) add. W. — 15) Jo. 15, 13. — 16) Ps. 21, 17. — 17) his W. — 18) labore B. — 19) Cant. 2, 14. — 20) 1 Cor. 10, 4.

abundantiam auri, plenitudinem caritatis invenies. Sed si invenies, numquid[1]) colliges, ut collectum conserves? Abundantiam auri rubicundi protestantur rivi emanantes de fontibus et foraminibus Salvatoris, immo ipsi rivi sunt aurei.

Si igitur a dextris astiteris[2]), a rivo a dextro latere emanante deauraberis. Accede ergo et assiste propinquius, ut profundaris uberius et rubrum sit indumentum tuum a calcante in torculari[3]). Illic utique sancti ad dexteram cum regina, matre sua ecclesia, astiterunt[4]) et laverunt stolas suas in sanguine agni[5]). Hic sit cogitatio tua, hic sollicitudo, hic labor tuus[6]), hic est aurum Arabum[7]), id est humilium; hic dabitur tibi de auro Arabiae, id est humilitatis. Ideo enim est aurum Arabum, id est humilium, quia nonnisi humiles inveniunt, exquirunt et colligunt. Humiles enim ingredi possunt angustas et profundas fossas. Parvula igitur et humilis sis tu[8]) in oculis tuis, quia intellectum dat parvulis[9]) et humilibus dat gratiam[10]). Det ergo tibi intellectum et instruat te in via, qua gradieris et firmet super te oculos suos[11]), quia oculi eius in pauperem respiciunt[12]).

Commendavi tibi parumper paupertatem, caritatem, humilitatem, ut per haec tria ad veras divitias[13]), delicias et honores pervenias ipso adiuvante, qui est adiutor fortis[14]), Dominus noster Jesus Christus, qui est benedictus in saecula saeculorum. Amen[15]).

Cito venient sorores dilectae et idoneae[16]) de Pruliano[17]), hoc enim scripsit mihi fideliter prior Montis Pessulani. Illas (et) alias omnes sorores intime saluta[18]) et litteras tuas cum ipsis communica ac si sint singulis scriptae. Valeas in Christo Jesu et devote orate pro me.

## XVIII.

Dilectis in Christo filiabus sororibus sanctae Agnetis in Bononia frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem aeternam et agnum apprehendere, quem sequuntur[19]).

---

1) (numquid) non add. W. — 2) Ps. 44, 10. — 3) Js. 63, 2. — 4) Ps. 44, 10. — 5) Apoc. 22, 14. — 6) (labor tuus) ut aurum exquiras, hic volo te esse deauratam add. W.; deauratam ist von späterer Hand eingefügt. — 7) Ps. 71, 15. — 8) om. W. — 9) Ps. 118, 130. — 10) Jac. 4, 6. — 11) Ps. 31, 8. — 12) Ps. 10, 9. — Zu lin. 20 ff. vgl. Altaner, Dominikus 48, 126. — 13) Antiph. propr. ad Nonam in Dom. Sexag. — 14) Ps. 70, 7. — 15) 2 Cor. 11, 31. — 16) om. B. — 17) Pluriano W. — 18) (illas ... saluta) illas sorores o. i. s. B. — 19) Apoc. 14, 4.

Dilectae filiae, quamvis curratis in odorem unguentorum[1]) sponsi vestri, videte tamen, quomodo caute ambuletis[2]). Sic currite, ut comprehendatis[3]); ita scilicet, ut nulla vestrum vel nimis tarda et pigra sit ad currendum vel nimis[4]) festinans offendat pedibus[5]), et ita impediatur a proposito viae suae. Areta enim et angusta est via, quae ducit ad vitam[6]) et caute oportet incedere per eam, ne homo vel ad dexteram declinet per negligentiam vel ad sinistram per nimiam abstinentiam. Inter haec duo tamen magis vobis timeo, ne indiscrete vestra corpora affligatis, et ita cadentes in peius, impediamini in via Domini, quae ducit ad civitatem habitationis, ad civitatem Domini virtutum, quam fundavit Dominus in aeternum[7]).

Fundamenta huius civitatis sunt in montibus sanctis[8]) vel potius in monte sancto Domini[9]), monte quem acquisivit dextera eius[10]), id est filius ejus, qui dextera Dei Patris est[11]), super quam[12]) huius civitatis fundamenta requiescunt, et ipse fundavit eam altissimus[13]). O civitas caelestis, mansio secura, patria totum continens, quod delectat, ubi populus sine murmure, incolae quieti, habitatores[14]) indigentiam non habentes; gloriosa dicta sunt de te, civitas Dei[15]). Via civitatis habitaculi periculosa est, sed cum pervenire nobis dabitur in illam beatam Jerusalem, quae aedificatur ut civitas[16]), ibi periculum non formidabitur; ibi ruinae nullius causa erit, sed aeterna tranquillitas, aeterna stabilitas, aeterna securitas, ubi habitatoribus ipsius civitatis, civibus sanctis, amodo, dicit Spiritus, ut requiescant a laboribus suis[17]). Interim quamdiu in via laborare oportet, modeste et non cum impetu procedendum est, quoadusque pertingamus ad eam, perducente nos in illam Jesu Christo Domino nostro, qui est super omnia benedictus in saecula saeculorum[18]). Amen.

Carissimae, si quid vobis adversitatis vel tribulationis occurrerit, totum cum patientia aequanimiter supportate, pro parvis molestiis magnam gloriam expectantes, pro dolore gaudium, pro luctu consolationem aeternam.

Valete et orate pro me, sicut et ego[19]) quotidie pro vobis in meis orationibus, obsecrans Patrem misericordiarum et Deum

---

1) Cant. 1, 4. — 2) Eph. 5, 15. — 3) 1 Cor. 9, 24. — 4) nimius W. — 5) Prov. 19, 2. — 6) Mt. 7, 14. — 7) Ps. 47, 9. — 8) Ps. 86, 1. — 9) (Domini) Dei W. — 10) Ps. 77, 54. — 11) Col. 3, 1. — 12) quem W. — 13) Ps. 86, 5. — 14) habitationes B. — 15) Ps. 86, 3. — 16) Ps. 121, 3. — 17) Apoc. 14, 13. — 18) 2 Cor. 11, 31. — 19) (ego q. p. v.) ego p. v. q. W.

totius consolationis[1]), ut det vobis cor omnibus, ut colatis eum et faciatis eius voluntatem.

Gratia Domini nostri Jesu Christi cum spiritu tuo[2]). Amen.

XIX.

Dilectae filiae suae in Christo Dianae in Bononia frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem aeternam[3]).

Licet te nec praesens per litteras modo, sicut vellem, valeam consolari, spero tamen quod ille, qui consolatur humiles Paraclitus, Deus noster, omni consolatione[4]) replebit[5]); cuius consolatio nihil impuritatis adducit, sed omnem veritatem infundit, quoniam ipse utique dicitur et est Spiritus veritatis[6]). Ei interim innitaris, in ipso me ad tempus patienter expecta, cuius custodiae spiritum tuum et omnium sororum tuarum, filiarum mearum carissimarum, committo.

Committo tibi et eis, ut fideliter Dominum[7]) supplicetis pro cordibus clericorum, ut illa Dominus concutere[8]) dignetur, et trahere ad se ipsum ad salutem eorum et Dei gloriam et ecclesiae ac nostri ordinis incrementum; illos scilicet, quos nobis idoneos esse sciat. Vehementer enim frigidi sunt omnes, nec adhuc plus quam unum cepimus; et oportet eis ignem, quem in se non habent, aliunde habere vel perquirere[9]).

XX.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, carissimis in Christo sororibus sanctae Agnetis digne Deo per omnia famulari.

Agite diem festum[10]) gratiarum actiones referentes omnium bonorum largitori[11]), quoniam abundantius, quam speraremus, diebus istis miserator et misericors Dominus[12]) dignatus est visitare terram et inebriare eam[13]). Cum enim diu praedicassem scholaribus apud Paduam et modicum, immo paene nullum fructum viderem, affectus taedio de reversione cogitabam.

Et ecce subito Dominus dignatus est concutere corda multorum, infundere gratiam, dare voci suae vocem virtutis[14]).

---

1) 2 Cor. 1, 3. — 2) vestro W.; Gal. 6, 18. — 3) Frater Jordanis o. p. s. i. dilectae filiae suae Dianae in B. sal. aet. W. — 4) (consolatione) solatio te W. — 5) Act. 9, 31. — 6) Jo. 15, 26. — 7) Domino W. — 8) (concutere) committere W. — 9) (aliunde h. v. p.) perquirere aliunde W. — 10) Tob. 13, 10. — 11) vgl. die Oratio am Feste der hl. Bibiana (2. XII.). — 12) Ps. 85, 15. — 13) Ps. 64, 10. — 14) Ps. 67, 34.

Jam enim decem intraverunt, inter quos fuerunt duo filii duorum magnorum comitum Theutoniae, quorum unus fuit magnus praepositus, et plures alias habens dignitates et divitias multas; alius vero multos habuit redditus et vere nobilis est corpore et spiritu. Speramus adhuc plures esse intraturos et magnos, pro quibus multum rogetis Dominum, ut quam [1]) cito faciat spem in rem transire. Valete [2]).

## XXI.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, dilectae in Christo sorori Dianae salutem aeternam.

De fratre Ventura cesset omnis dubitatio, quia non hac intentione vocavi eum Paduam, ut facerem ipsum ibi priorem. Prior Romanae provinciae scripsit mihi de facto sororum sancti Xisti, quod bene se habent et sunt in bono statu.

Tuam in Domino rogo caritatem, ut non turbetur cor tuum neque formidet [3]), si pateris aliquas tribulationes pro Christo, quia si socii fuerimus passionum, erimus et consolationum [4]). Sed rationabile sit obsequium tuum [5]), ut possis invisibili sponso placere. Confortare in Domino [6]), quidquid tibi applicitum fuerit, accipe et in dolore sustine et in humilitate tua patientiam habe. Dominus sit cum spiritu tuo.

Ora pro me et commenda me sororibus, ut orent, quod Dominus perficiat in nobis, quod incepit [7]). Triginta tres fratres recepi per Dei gratiam, et omnes sunt viri honesti et competentis litteraturae, exceptis duobus conversis, qui sunt laici, et sunt quamplures inter eos satis nobiles, sicut alias potuisti intelligere. Quamplures alios expectamus, et sunt praeterea sex satis boni astricti ordini. Iterum dico tibi, noli timere; ego ero tibi in patrem, et tu eris mihi in filiam [8]) et sponsam Jesu Christi et rogabo pro te Dominum, ut dignetur te custodire.

## XXII.

Dilectae filiae suae Dianae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, a sponso suo Jesu Christo in cellam vinariam introduci [9]).

Quia pro statu meo tuam dilectionem anxiari non dubito, ob hoc tibi significare volui, quod [10]), postquam a Verona recessi,

---

1) om. W. — 2) om. W. — 3) Jo. 14, 27. — 4) 2 Cor. 1, 7. — 5) Röm. 12, 1. — 6) Eph. 5, 10. — 7) 2 Cor. 8, 6. — 8) 2 Sam. 7, 14. — 9) Cant. 2, 4. — 10) qui W.

prosperum iter mihi faciente Deo salutarium nostrorum [1]) et vires ampliores meae debilitati corporis adiungente [2]), tertia die post festum Matthaei perveni [3]) Magdeburgum, ubi a fratribus domus eiusdem, qui pro me fuerant jamdudum solliciti, et ab aliis quam pluribus [4]) cum multa hilaritate sanus et incolumis sum receptus. Consolatus est autem spiritus meus, quoniam eamdem domum inveni competenter dispositam et quosdam noviter ibidem receptos ad ordinem, de quibus sum non modice consolatus. Pro huiusmodi gratias age Domino, cuius tam benigna in omnibus super nos misericordia est [5]), largiora tribuens quam ab ipso recipere digni sumus [6]).

Ceterum autem, carissima, modum appone tuis laboribus et frenum discretionis adhibe vitae tuae, ita dumtaxat [7]), ut dum in odorem [8]) unguentorum sponsi tui [9]) currendo [10]), myrrham, hoc est carnis castigationem, ei offerre desideras, auro etiam locum relinquas, exemplo trium illorum magorum beatorum, qui Jesu Christo aurum, thus et myrrham de suis vasculis obtulerunt [11]). Non enim ita vas implendum est myrrha, ut aurum sapientiae et discretionis [12]) intrare nequeat, ut dicere possis cum sponso: Fasciculus myrrhae dilectus meus mihi [13]). Non enim dixit: Pondus myrrhae grave [14]) dilectus meus mihi, sed fasciculus myrrhae, modum designans in omnibus observandum. Saepe istud tibi dixi praesens et idipsum [15]) absens moneo, ut cum tanto per viam incedas moderamine, ut sine offendiculo ad metam caelestis patriae gradiaris, ducente te Jesu Christo Filio Dei, qui est benedictus in saecula saeculorum [16]). Amen.

Commenda [17]) me orationibus sororum tuarum et saluta eas pro me et tecum sit in omnibus Spiritus veritatis [18]).

## XXIII.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, carissimae in Christo filiae Dianae salutem aeternam.

Scripsisti mihi, quod adhuc non placuit tibi mori et venire ad domum Patris tui, ubi mansiones multae [19]), eo quod domus sanctae Agnetis non fuit sub ordine stabilita et confirmata.

1) Ps. 67, 20. — 2) (debilitati c. a.) debilitate processu corporis adaugente W. — 3) (perveni M.) veni in Megdeburg W. — 4) plurimis W. — 5) Ps. 68, 17. — 6) simus W. — 7) dum W. — 8) odore W. — 9) om. W. — 10) Cant. 1, 3. — 11) Mt. 2, 11. — 12) et discretionis om. W. — 13) Cant. 1, 12. — 14) (cum sponso . . . grave) om. W. — 15) (idipsum) ad ipsum W. — 16) 2 Cor. 11, 31. — 17) Commenda . . . veritatis om. W. — 18) Jo. 15, 26. — 19) Jo. 14, 2.

Nunc autem securius cupis dissolvi et esse cum Christo [1]). Volo quidem, ut hoc ex intimo corde desideres; sed nolo, quod immoderata compunctione vel inordinato corporis labore ad hoc festines. Qui enim, ut ait Salomon, festinus est, pedibus offendit [2]). Idcirco te moneo, ut non sic propere curras, ut in ipso deficias; nam sic, inquit Apostolus, currite, hoc est tam ordinate, ut comprehendatis [3]). Et ille benedictus Deus sic dignetur nos trahere post se, ut suavius et jucundius possimus currere in odorem unguentorum suorum [4]). Et ipse utique in voluntate sua deducet nos et cum gloria suscipiet nos [5]) et apparebimus cum ipso in gloria [6]) praestante glorioso et laudabili Filio suo Jesu Christo, sponso tuo, qui est super omnia benedictus in saecula saeculorem [7]). Amen.

Ecce puellulam, de qua locutus fui tuae dilectioni, transmitto; tracta eam, ut de te confido. Timeo tamen gravare te, sed nolebant [8]) eam nutrire; ego autem compassus sum ei pro amore eius, qui passus est pro salute nostra [9]). Vellem etiam, quod aliquis frater theutonicus bis aut saltem semel loqueretur ei in septimana, ne oblivisceretur theutonicum; novit enim theutonicum sicut lombardicum. Et hoc dicas priori conventuali, ut aliquem faciat venire fratrem theutonicum, et tu coge eam loqui cum illo: invite enim loquitur modo theutonicum, quia fuit a Pascha hucusque cum Domino Gerardo, ubi non audivit nisi lombardicum, qui dicit eam esse bonam puellam et invite dimisit eam.

Vale in Christo.

## XXIV.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, dilectis filiabus suis, sponsabus agni, sororibus sanctae Agnetis sequi agnum quocumque ierit [10]).

Filiae meae compositae quidem [11]) et ornatae [12]), sed non ut similitudo templi, quomodo filiae eorum, hoc est hominum; in quibus quidem apparet similitudo, sed non est in eis sanctitudo. Templum autem Dei sanctum est, quod estis vos [13]); nec [14]) dubium, quin Dominus sit in templo sancto suo [15]), hoc est in vobis. Nolite ergo flere, filiae Jerusalem, super vos [16]), quod [17]) ego corpore recesserim a vobis, sed gaudete super sponso vestro, qui in medio vestri est.

1) Phil, 1, 23. — 2) Prov. 19, 2. — 3) 1 Cor. 9, 24. — 4) Cant. 1, 3. — 5) Ps. 72, 24. — 6) Col. 3, 4. — 7) Röm. 9, 5. — 8) Be.; volebant B. — 9) Resp. br. ad Primam in Fer. VI. p. Dom. Pass. (Septem Dolorum B. M. V.) — 10) Apoc. 14, 4. — 11) quidem comp. B. — 12) Ps. 143, 12. — 13) 1 Cor. 3, 16 f. — 14) non W. — 15) Ps. 10, 5. — 16) Luc. 23, 78. — 17) qui W.

Ego etiam praesens quidem vobiscum sum spiritu [1]), gaudens et recolens, quoniam adhuc modicum, et adducentur filiae meae regi domino, et offerentur in laetitia et exultatione [2]). Adducentur quidem post eam scilicet [3]) virginem Mariam, post electam Matrem suam. Haec [4]) enim una columba sua, formosa sua, tota pulchra, et macula non est in ea [5]). Haec est, quae nescivit thorum in delicto [6]), plena caritate et dilectione, plena gratia, inter omnes mulieres benedicta et Dominus cum ipsa [7]). Post eam adducentur sponsae Christi in illud templum regis [8]), non manufactum [9]), ubi gaudebit sponsus super sponsam secundum Isaiam [10]): Et gaudebit super vos Deus vester [11]).

Venietis enim in Sion laudantes et laetitia sempiterna [12]), hoc est corona perpetua, quae dicitur laetitia, quia omni gaudio plena, super capita vestra [13]). Accipietis ergo regnum decoris et diadema speciei de manu Domini [14]); tunc enim servo suo fideli dicet: Intra in gaudium Domini, Domini videlicet tui [15]), praedicatorum ordinis, et sic omnis tristitia vestra vertetur in gaudium et gaudium vestrum nemo tollet a vobis [16]); sed gaudebimus cum Jesu Christo in aeternum, qui est [17]) benedictus in saecula saeculorum. Amen [18]).

Valete et semper in Domino gaudete et orate pro me et toto ordine.

## XXV.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, carissimae in Christo filiae suae Dianae salutem aeternam.

Qui supervivunt et [19]) adhuc vivi [20]) permanent, dolent et tristantur de morte amicorum suorum [21]), qui prius ipsis moriuntur. Qui autem praeveniunt alios in morte, cum jam mortui sint, jam non dolent de morte eorum, qui post ipsos moriuntur. Tu ergo, carissima, cum jam diu praecesseris patrem tuum in morte, mortua enim jam diu fuisti, si [22]) vita tua abscondita est cum Christo in gloria [23]). Ipse autem, ut Mediolani [24]) intellexi de novo, mortuus est et ideo decens est te de ipsius morte non dolere; alioquin si doles, jam cogita te non plene mortuam

---

1) 1 Cor. 5, 3. — 2) Ps. 44, 15 f. — 3) om. B. — 4) (haec) est add. W. — 5) Cant. 2, 10; 4, 7. — 6) Sap. 3, 13. — 7) Luc. 1, 28; ea W. — 8) Ps. 44, 15. — 9) Act. 17, 24. — 10) secundum J. om. W. — 11) Js. 62, 5. — 12) (sempiterna) super capita vestra add. W. — 13) Js. 35, 10; (super c. v.) om. W. — 14) Sap. 5, 17. — 15) (gaudium D. D. v. t.) g. D. t. W.; g. D., D. t. v. B.; Mt. 25, 21. — 16) Jo. 16, 20. 22. — 17) (est) super omnia add. W. — 18) Röm. 9, 5. — 19) om. B. — 20) (vivi) mori B. — 21) om. B. — 22) sed W. — 23) Col. 3, 3. — 24) apud Mediolanum W.

esse. Haec ideo non dico ac si me eius mors [1]) non tangat; tangit utique, sed praecipue propter te. Admirari tamen potes de clementia Dei, quomodo tibi carnales et [2]) transitorios parentes tollat, ut se [3]) unum spiritualem et permanentem tibi statuat amicum. Vide, quomodo aufert, quod tamen retinere non poteras, ut tibi conferat sempiternum, quem in aeternum non amittas. Amen.

Haec tibi de Mediolano breviter scripsi, nuntius enim expectare non potuit. Valete et omnes sorores tuas [4]) saluta. Cito vos videbo, si Deo placuerit.

## XXVI.

Filiae in Filio Dei carissimae Dianae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem aeternam.

Orationes tuae et sororum tuarum innotuerunt non modice apud Deum [5]), qui dedit nobis circa triginta novitios probos, litteratos et nobiles et plures in eorum numero sunt magistri. Magister Jacobus, archidiaconus Ravennas, praepositus Bobiensis [6]), qui episcopatum ante introitum etiam rogatus accipere refutavit, cui [7]) in Lombardia non est melior iuris rector [8]), assumpsit habitum, et professionem similiter fecit in feria quarta ante Pascha et cum ipso quidam probus juvenis archidiaconus, similiter [9]) de nobilioribus et ditioribus totius Hungariae, introivit. Similiter et alibi per universum mundum, sicut saepe mihi innotescit, multiplicantur et jam [10]) crescunt fratres tam numero quam virtute. Ecce vides, quomodo verum est, quod centuplum in hac vita Dominus [11]) nobis restituit, quia pro uno fratre, quem forsitan in mundo reliquimus [12]), plures modo quam centum accepimus [13]) meliores [14]).

Sed attende, quod in evangelio Dominus cum dixisset centuplum se daturum, adiecit ibidem: Cum tribulatione [15]). Propterea non debemus aliquatenus oblivisci, quod si centuplum desideramus accipere, tribulationem necesse est pariter [16]) sustinere. Quandoque autem [17]) non centuplum, sed infinitum nobis et [18]) amplius est daturus et tibi tribulatio nulla deveniet [19]), sed purum et impermixtum bibemus calicem gaudii

1) om. W. — 2) om. B. — 3) om. B. — 4) om. W. — 5) Phil. 4, 5. — Zu lin. 16 ff. vgl. LVI S. 61 lin. 23 ff. — 6) Bononiensis W. — 7) quo Be. — 8) (iuris r.) r. i. W. — 9) (similiter) simul W. — 10) om. W. — 11) Deus W. — 12) relinquimus 20. — 13) accipimus W. — 14) Mt. 19, 29. — 15) Mc. 10, 30. — 16) om. B. — 17) om. B. — 18) om. W. — 19) adveniet W.

sempiterni [1]). Interim patienter expectare oportet, nunc consolationem cum humilitate, nunc tribulationem cum fortitudine acceptando, consolante ac [2]) confortante nos Dei Filio Jesu Christo [3]), qui est super omnia benedictus in saecula saeculorum. Amen [4]).

Saepe [5]) tibi possem scribere, sed nuntius vel otium non occurrit. Vale et saluta mihi filias nostras; cito, dante Domino, poterimus invicem consolari. Interim frater Henricus, prior provincialis ultramarinus, consolabitur te ac faciet medio tempore vicem meam. Ego Frater Gerardus, filius vester, saluto vos.

## XXVII.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, carissimae in Christo filiae sorori Dianae et toti capitulo sororum sanctae Agnetis Bononiae in choro sanctarum virginum sequi agnum, virginis Filium, quocumque ierit [6]).

Pauca vobis ad praesens scribo, quia fiduciam habeo, quod Deo dante ore ad os loquar vobis [7]) in brevi. Interim autem carissimae filiae, omnes et singulae Deum in orationibus vestris orate pro me misero peccatore, ut det mihi gratiam suam bonam, qua praeveniente et subsequente possim perficere omnem voluntatem suam in ministerio mihi iniuncto. Spem enim magnam habeo in orationibus vestris, maxime dum concorditer et unanimiter ipsum invocatis, quia difficile est, ubi multi orant, aliquos non exaudiri.

Si quae autem vobis tentationes occurrunt insolitae, nolite terreri, quia haec sunt proelia et seditiones, contra quae Dominus servos suos [8]) et ancillas suas [9]) vult esse fortes et magnanimos; quia Dominus, cuius est bellum, adiutor vester est. Quis enim princeps teneras ancillulas suas aut sorores contra crudelissimos hostes suos pugnantes propter ipsum et pro ipso etiam, non statim exsurgeret, maxime si potens esset in praelio [10]), dummodo tempore belli non fugerent, sed ad ipsum invocandum faciem converterent? Pugnate igitur non tantum viriliter, sed etiam sapienter, quia dicit Salomon, quod cum dispositione itur ad bellum [11]). Et vos tunc prudenter pugnatis, dum paulatim carnem vestram vobis subicitis nec [12]) praecipitanter;

---

1) Mt. 20, 22. — 2) (consolante ac) om. W. — 3) 1 Tim. 1, 12. — 4) Röm. 9, 5. — 5) lin. 6—11 om. W. — 6) Apoc. 14, 4. — 7) om. B. — 8) om. B. — 9) om. W. — 10) Ps. 23, 8. — 11) Prov. 24, 6. — 12) non W.

et ita in singulis spiritualium virtutum experimentis proficientes, non volando, sed pedetentim ascendendo [1]) scalam perfectionis, tandem pervenietis ad finem omnis consummationis [2]). Et uti brevi sermone concludam, cum in omnibus modus sit habendus, ut efficiamini modestae, solus amor divinus modum nescit nec mensuram. Ille autem amor [3]) non in afflictione carnis, sed in sanctis desideriis et piis meditationibus fovetur et per fomentum sororiae dilectionis, qua unaquaeque vestrum [4]) proximam suam diligit sicut semetipsam. Valete [5]).

De sororibus [6]) Pruliensibus non videtur ad praesens expedire, ut aliquae vobis mittantur, sicut viva voce vobis explicabo. Salutat vos frater Bertrandus [7]), prior provincialis.

## XXVIII.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, dilectis filiabus suis, sponsabus [8]) Jesu Christi, Dianae et sororibus de sancta Agnete gaudium et Sancti Spiritus consolationem [9]).

Confortamini, filiae carissimae, in Domino Jesu sponso vestro [10]), quem vobis prae omnibus desiderabilibus huius saeculi [11]) prudenter quidem elegistis et fortiter, ut spero, brachiis orationum et lacrimarum, ne a vobis aufugiat, constringitis et tenetis. Nolite ergo timere, quia nihil nunc damnationis est vobis [12]), cum auctorem salutis Dominum habeatis, qui vult et scit et potest vos de omni angustia et tribulatione et etiam cordis angustia liberare. Quae ergo ex vobis de caetero, si ad tempus taedio afficitur, si duritia cordis affligitur, si torrens devotionis exsiccatur, audeat dicere: Dereliquit me Dominus meus [13]) et non est ei [14]) cura de me, quia non solitas sentio affectiones? Absit hoc verbum a sponsa Jesu Christi benignissimi. Dicant hoc, qui eius ignorant consuetudinem, videlicet qualiter ipse solet sponsarum suarum desiderium accendere, sicut saepius vobis, cum apud vos essem, dicebam.

Ad hoc se ad horam sponsus vester subtrahit, ut ipsum ardentius quaeratis, quaesitum cum maiori gaudio inveniatis, inventum fortius teneatis, tentum non dimittatis, sicuti sponsa, quae in Canticis post multas inquisitiones et interrogationes [15]),

1) ascendere B. — 2) Ps. 118, 96. — 3) amor om. B. — 4) vestrarum B. — 5) om. B. — 6) (De sororibus ... provincialis) om. W. — 7) Bernardus B. und Be.; s. u. B II 2. — 8) sponsis W. — 9) Oratio der Messe de Spiritu sancto. — 10) Eph. 6, 10. — 11) (saeculi) mundi W. — 12) Röm. 8, 1. — 13) Ps. 21, 2. — 14) om. B. — 15) et interrogationes om. W.

an aliquis dilectum eius vidisset, tandem, cum invenisset, exclamavit[1]: Tenui eum nec dimittam[2]). Consoletur vos, sponsas suas, illa dulcissima responsio, qua ipse respondet cuidam ex sponsis suis, quam introducit Isaias conquerentem de derelictione. Dicit enim sic Isaias: Dixit Sion: Dereliquit me Dominus et Dominus oblitus est mei[3]). Sion interpretatur speculum[4]) et significat sanctam animam, quae[5]) speculum Christum, qui est speculum sine macula[6]), frequenter intuetur[7]). Haec aliquando videns et sentiens cordis sui duritiam dicit: Dereliquit me Dominus et Dominus oblitus est mei. Sed audite, quid Dominus ei responderit[8]): Numquid oblivisci potest mulier infantem suum, ut non misereatur filio uteri sui? Et si illa oblita fuerit, ego tamen non obliviscar tui; in manibus enim meis descripsi te[9]). Utinam haberetis hoc verbum frequenter in mentibus vestris! Credo, quod de facili, quaecumque veniret tribulatio vel angustia vel etiam quaecumque diutina cordis duritia, non crederetis diabolo suggerenti[10]), quod dereliquisset vos Dominus. Dicit enim beatus Bernardus: Quantumcumque saeviat tribulatio, non credas te esse derelictum, sed memento scriptum esse: Cum ipso sum in tribulatione, eripiam eum et glorificabo eum[11]).

De cetero committo me orationibus vestris. Spero[12]) quod, Domino adiuvante debeam videre vos et in Domino consolari. Valete. Salutat vos frater Conradus, qui nobiscum fuit Bononiae et committit se orationibus vestris.

## XXIX.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, dilectae suae Dianae, ancillae sanctae Agnetis, salutem aeternam.

Dominus, qui fecit me[13]) et saepe benefecit mihi, nunc iterum et iterum multiplicavit misericordiam suam[14]) in me[15]) per Jesum Christum, Filium ejus, ad honorem et gloriam suam et salutem animarum; traxit enim ad ordinem nostrum in virtute Spiritus Sancti ferme triginta personas idoneas et bene litteratas. Pro his omnibus agite gratias Deo cum omnibus sororibus vestris.

---

1) clamavit W. — 2) Cant. 3, 4. — 3) Js. 49, 14. — 4) Vgl. Hieronymus bei Migne, Pat. lat. 23, 855, 858: Sion = specula — 5) (quae) W. et B.; om. Be. — 6) Sap. 7, 26. — 7) (quae ... intuetur) quae speculum Christum, ut est speculum ... intuetur W. — 8) (quid ... responderit) quid sibi D. resp. W. — 9) Js. 49, 14 ff. — 10) suggerente Be. — 11) Ps. 90, 15; vgl. Bernardus, sermo 16 u. 17 in Ps. 90 bei Migne, Pat. lat. 183, 247 ff. — 12) (Spero ... vestris) om. W. — 13) Ps. 94, 6. — 14) Ps. 35, 8. — 15) in me om. B.

Vos etiam confortamini in Domino Jesu Christo, et ipse semper habitet in corde vestro [1]). Cor enim, quod caret Christo, est tamquam palea, quae vacua est a grano; unde a vento tollitur, quia a tentatione circumfertur. Palea autem continens granum, etsi ventum tolerat, non tamen ipsam ventus deportat; a grano enim tenetur, ne a vento longius deportetur. Sic et a Christo cor, quod inhabitat [2]), solidatur, ne a tentatione, qua impellitur et pulsatur [3]), eiciatur aut circumferatur. Dicite ergo et dicat cor [4]) vestrum: Alii adhaereant, cui velint, mihi autem adhaerere Deo bonum est [5]); et iterum: Adhaesit anima post te [6]). Palea non fortiter grano [7]) adhaesit, quam ventus divisit; et ut fortiter haereamus, ipse nos sibi tenaci glutino amoris sui [8]) adstrinxit. Ait enim per Prophetam: Agglutinavi mihi omnem domum Israel [9]), hoc est cor videntium Deum, providentium Dominum in conspectu suo [10]) semper [11]). Sicut ergo nos sibi voluit adiungere, sic dignetur nos post se trahere et ad vitam aeternam [12]) perducere, qui est benedictus in saecula saeculorum [13]). Amen.

Vado Romam, orate pro me. Omnibus sororibus potestis legere litteras.

## XXX.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, dilectae in Christo filiae Dianae, salutem et in gratia Spiritus Sancti exultare [14]) et de eius semper consolatione gaudere [15]).

Existimo te quidem admodum [16]) contristatam, sed tristitia tua convertetur in gaudium [17]), quoniam secundum multitudinem dolorum tuorum [18]) in corde tuo consolationes Domini laetificabunt animam tuam, et Paraclitus quidem, quem mittet tibi Pater, consolabitur te [19]). Ego quoque fratrem Bernardum in consolationem tuam et dominae Jacobinae transmitto rogans et supplicans, ut ille consoletur maestitiam cordium vestrorum, qui consolatur suos in omni tribulatione sua [20]). Oportet enim nunc modicum contristari et non multum [21]), ut dicit Petrus [22]), ut in aliquo illi conveniamus, qui dicit: Tristis est anima mea

1) Eph. 6, 10; 3, 17. — 2) Eph. 3, 17. — 3) et pulsatur om. B. — 4) om. W. — 5) Ps. 72, 28; (bonum est) ponere add. W. — 6) Ps. 62, 9. — 7) om. W. — 8) om. W. — 9) Jer. 13, 11. — 10) (suo) tuo W. — 11) Ps. 15, 8. — 12) om. B. — 13) 2 Cor. 11, 31. — 14) Luc. 10, 21. — 15) Oratio der Messe de Spiritu sancto. — 16) (admodum) ad modicum B. — 17) Jo. 16, 20. — (gaudium) gaudia Be. — 18) Ps. 93, 19. — 19) Jo. 14, 26. — 20) 2 Cor. 1, 4. — 21) 1 Petr. 1, 6. — 22) Jacobus B.

usque ad mortem[1]). Post mortem enim epulari et gaudere oportet, quia justi epulantur et exultant in conspectu Dei[2]), quoniam fugit dolor et gemitus. Si autem in dolore modicum vos excedere sentitis, dicatis: Quare tristis es, anima mea, et quare conturbas me? Spera in Deo[3]). Raptus est frater tuus, ne malitia mutaret intellectum illius, aut fictio huius saeculi deciperet animum ipsius[4]). Nolite igitur multum contristari, carissimae, sicut et ceterae, quae spem non habent[5]); spes vestra immortalitate plena sit et rogate Dominum, ut det vobis gaudium cordis. Salutate Dominas Othas utramque et Jacobinam et totum conventum sanctae Agnetis dilectum in Domino. Valete.

Salutat vos valde affectuose frater Henricus, multum compatiens super afflictione vestra. Sed Dominus, qui post turbationem tranquillum facit, serenam faciet conscientiam vestram, et statuet procellam in auram et deducet in portum tranquillissimae voluntatis[6]). Valete. Salutate Jordanam et Mariam nostram. Mitto Jordanae de licentia magistri Jordanis pannum ad tunicam et caputium rogans, ut ita fiat. Vale.

## XXXI.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, dilectissimae in Christo filiae suae Dianae salutem aeternam[7]) et gaudium consolationis Spiritus Sancti[8]).

Scias, carissima, quod, sicut dicit scriptura: Per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum Dei[9]) et, cum illuc[10]) venerimus, omni tribulatione carebimus. Interea nunquam derelinquet te sponsus tuus Jesus Christus; ait enim: Non te deseram nec derelinquam[11]), etsi forte aliquando videatur tibi longe recessisse, ut dicas: Ut quid Domine, recessisti longe? Despicis me in opportunitatibus[12]), hoc est, quando opportunum est tempus adiuvandi me. Sed quando est illud? Respondere potest: In tribulatione[13]). Sed certe nec tunc deserit, sed propinquius[14]) accedit, quia iuxta est Dominus iis, qui tribulato sunt corde[15]). Si aliquando tristis es et tristis incedis, dum in corde[16]) affligit inimicus[17]), cogita, quid dicat sponsus tuus, qui est gaudium angelorum: Tristis est, inquit, anima mea

1) Mt. 26, 38. — 2) Ps. 67, 4. — 3) Ps. 42, 5. — 4) Sap. 4, 11. — 5) 2 Thess. 4, 13. — 6) Ps. 106, 29 f. — 7) om. B. — 8) Oratio der Messe de Spiritu sancto; Act. 9, 31; (et g. c. S. S.) om. W. — 9) Act. 14, 21. — 10) ibi W. — 11) Hebr. 13, 5. — 12) Ps. 10, 1. — 13) Ps. 10, 1. — 14) propius W. — 15) Ps. 39, 19. — 16) (corde . . . gaudium) om. W. — 17) Ps. 42, 2.

usque ad mortem [1]). Si dolorem habes, iterum dicit: Attendite et videte, si est dolor sicut dolor meus [2]). Ipse etiam solus laborem et dolorem considerat [3]). Post laborem habemus quietem, post dolorem aeternam consolationem. Secundum magnam [4]) multitudinem dolorum nostrorum [5]), consolationes eius laetificabunt animas nostras, ipso dante sponso tuo, qui cum Patre suo [6]) est benedictus in saecula. Amen.

Noli nimis abstinere a cibo, potu et somno, sed moderate et patienter in omnibus age. Saluta omnes sorores tuas et dominam Otham matrem [7]), et sororem [8]) Otham et Jacobinam. Gaudeo te de morte fratris tui non multum fuisse contristatam. Cave [9]), ne sorores se nimis affligant et in omnibus ordinate procedant. Haec manu propria tibi scripsi. Valeas in Christo [10]) et ora pro me.

Ego [11]), frater Henricus, saluto te, Diana, ex toto corde meo.

## XXXII.

Frater [12]) Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, dilectae filiae suae Dianae salutem in eo, qui est salvator omnium [13]).

Tribulationes et angustias civitatis Bononiae et per consequens tuas et sororum tuarum nuper audivimus et contristor eo vehementius, quo scio me vobis in hac parte nullum posse vobis dare consilium vel levamen, nisi quantum prodesse poterunt orationes meī peccatoris et fratrum nostrorum, quas spero in conspectu Dei fore efficaces; ipse enim non consuevit orationes servorum suorum in tempore necessitatis repellere et deprecationes eorum non exaudire. Noli ergo timere, carissima, nec contristet te, quidquid tribulationis evenerit, quia habes sponsum per omnia temperatum et propter hoc novit compati tribulationibus maxime sponsae et sponsarum suarum. Ipse enim est Deus zelotes [14]) et mittet tibi angelum suum [15]), qui nimio zelo custodiet corpus tuum [16]), ergo multo fortius animam. Nil ergo sollicita debes esse, filia, sed confortare et esto robusta; ipse enim sponsus tuus Emmanuel est, qui non deserit sperantes in se, sed est cum eis, sicut ipse promisit, usque ad

1) Mt. 26, 38. — 2) Thren. 1, 12. — 3) Ps. 10, 14. — 4) (magnam) enim W. — 5) Ps. 93, 19. — 6) (suo) et Spiritu Sancto W. — 7) (O. matrem) Otam matronam W. — 8) (sororem Otham et) om. W. — 9) caveas W. — 10) Jesu add. W. — 11) (ego . . . meo) om. W. — 12) Dieser Brief ist z. T. auch bei Denifle-Chatelain, Chartularium I 108 f. abgedruckt. — 13) 1 Tim. 4, 10. — 14) Ex. 20, 5. — 15) Mal. 3, 1. — 16) Antiph. ad Magnif. in I. Vesp. s. Caeciliae (22. XI.).

consummationem saeculi [1]). Secura ergo proice in eum omnem sollicitudinem tuam [2]), cuius non potest vinci potentia nec falli sapientia nec fatigari benignitas. Talis est dilectus tuus, qui potest et scit et vult te de omnibus tribulationibus et angustiis tuis liberare [3]). Interim ergo recogita eum, qui talem adversus semetipsum, non adversum suas vel suos a peccatoribus sustinuit contradictam, ut non fatigeris in animo tuo.

Imperator [4]) homo est, qui non novit revereri viros religiosos vel audire, sed potius, sicut dicit, graves sunt ei ad videndum. Et propter [5]) hoc Deus scit, . . . . sicut mihi in litteris tuis scripsisti. Modo ad praesens non venio, quia mea praesentia in hoc casu penitus esset inutilis, sicut opinor vehementer. Veniam autem, si Domino placuerit, in isto anno et videbimus nos iterum et gaudebunt corda nostra. Modo succedunt sibi gaudium et tristitia; sed adhuc modicum et veniet hora, quando plenum erit gaudium et illud nunquam auferetur a nobis [6]).

Nolo etiam te ignorare, carissima, gratiam, quam fecit Dominus ordini, quomodo fratres nostri crescunt numero et merito. Post introitum enim nostrum Parisius infra quatuor septimanas viginti et unus fratres intraverunt, intra quos erant sex magistri artium et alii erant diotelarii [7]) et habiles ad ordinem et competentes. Dominus episcopus etiam Parisiensis tanto ad fratres movetur affectu, quod ipse particulariter ad sermonem nostrum accessit et cum fratribus in refectorio comedit. Similiter dominus legatus Franciae in Annunciatione Beatae Virginis cum fratribus in refectorio comedit. Et ipsa regina tenerrime diligit fratres, quae mecum de negotiis suis ore proprio satis familiariter loquebatur. Haec ideo tibi scribo, filia, ut Dominum nostrum pro his et aliis bonis laudes et glorifices et similiter a sororibus tuis facias agi, sicut justum est, gratias incessanter. Valete. Facias orare pro me et fratribus.

Salutat te frater Conradus Teutonicus, qui mecum fuit Bononiae, et rogat orari pro se. Vale.

## XXXIII.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, dilectissimae in Christo filiae suae sorori Dianae salutem aeternam.

---

1) Mt. 28, 20. — 2) 1 Petr. 5, 7. — 3) liberari Be. — 4) Zu lin. 8 ff. vgl. MOPH I 137 f. — 5) (p. h. D. s., . . .) Der Gedanke ist nicht zu Ende geführt. — 6) Jo. 16, 22. 24. — 7) hotelarii Be.

Ego non rependo tibi vicem, sicut vehementer credo; magis enim diligis, quam a me diligaris. Nolo tamen, ut hac dilectione, quae mihi grata est, corpore nimium affligaris aut animo fatigeris. Audivi enim te pro infirmitate mea nimium gravatam et turbatam ceterasque sorores tuas. Intravit autem in conspectum Domini oratio vestra [1]) et ex misericordia eius ampliavit mihi spatium vivendi, immo tempus paenitendi. In die beati Laurentii licet debilis satis secundum concilium medici a Verona recessi et usque ad Tridentum multum confortatus fui, ita ut in die Assumptionis praedicarem ad populum et sequenti die ad clerum. Sollicitus sum de statu tuo et sororum tuarum desiderans scire ea, quae contra vos sunt [2]). Tu autem, filia carissima, constans sis fiduciam habens in Domino [3]). Quaecumque te pulsent incommoda, quaecumque te circumveniant gravamina, Deus tamen in medio vestri est [4]) et ideo, ne commoveamini. Valete in Christo. Has litteras apud Tridentum sequenti die post Assumptionem scripsi.

## XXXIV.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, carissimae in Christo [5]) sorori Dianae deliciari jugiter in gaudio et deliciis paradisi.

Ecce, carissima, praevia Dei gratia comitantibus et nihilominus prosequentibus tuis ac filiarum mearum orationibus prospere veni Parisius [6]) sanus et incolumis competenter; et nunc praesentes tibi curavi destinare litteras, ut saltem ex litterarum salutatione aliquale tibi generetur solatium, cui sublata est ad tempus corporalis praesentia et allocutio personalis et ex his duobus consolatio qualiscumque.

Tu vero, filia, una cum filiabus tuis et meis in Domino non corporalibus tantum afflictionibus, in quibus rationis et discretionis mensura facile quidem [7]) exceditur, studere summopere satagas, sed [8]) virtuti potius, sed et quae secundum Apostolum valet ad omnia [9]), intende et da operam pietati. Sit jugiter in corde, ferventer in desiderio beata civium supernorum regio, gloriosum illud gaudii et exultationis universae promptuarium, locus vere repletus lumine pulchritudinis universae, omnem humanam superexcedens intelligentiam; divina

1) Ps. 87, 3. — 2) Röm. 8, 31. — 3) Dan. 13, 35. — 4) Mt. 18, 20. — 5) (Christo) filiae add. W. — 6) Parsisios B. — 7) om. B. — 8) om. W. — 9) 1 Tim. 4, 8.

vere regio et digna ad conversandum ei, qui secundum Dei imaginem est creatus [1]). Sit frequens et devota in sponsarum mentibus sponsi memoria, ad cuius intuitum, quidquid deformitatis est, aut maculae studio pulchritudinis excolatur, ne, quod absit, vel in modico sponsi sacer oculus offendatur. Sit cordis puritas, sit vitae innocentia, sit morum unitas, sit pax et concordia, sit caritas inconcussa, sit et pia humilitas bonorum omnium conservatrix, ut, dum in virtutum deliciis jugiter deliciatur anima, et in anima delicias sibi faciat Dei Filius benedictus in saecula saeculorum. Amen [2]). Valete [3]).

Ora pro me. Saluta sorores, filias in Domino dilectas et orare moneas pro scholaribus Parisiensibus, ut Dominus adaperiat corda ipsorum, ut ad conversionem afficiantur faciles, et ii, qui bonae voluntatis propositum conceperunt, inveniantur in opere efficaces et ad vitam perseveranter proficiant sempiternam. Valete. Salutant te frater Archangelus et frater Johannes. Saluta etiam conversas sanctae Agnetis, familiares illas, dico, dominas et amicas. Vale.

## XXXV.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, carissimae in Christo filiae sorori Dianae in via caritatis stillicidia [4]) et torrentem voluptatis [5]) in patria caritatis.

Ecce praecedente Dei gratia satis prospere veni Venetias, quemadmodum etiam lator praesentis Mediolanus aperire plenius tibi poterit et ad veniendum Paduam nunc accingor, commonitam te esse desiderans, ut sorores alias exhorteris, ut orent Dei Filium Jesum Christum, ut det voci suae vocem virtutis [6]), ut ad honorem suum possim fructum aliquem operari.

Ceterum, carissima, confortare in Domino et in potentia virtutis Dei [7]) et sorores alias corrobora; et in ipso, in cuius dextera sunt delectationes usque in finem [8]), jugiter delectare. Ecce enim cito venient nuptiae agni [9]), cuius dextera repleta est muneribus [10]) ad dandum lugentibus ex patriae desiderio consolationem [11]) et siceram iis, qui ex amore amaro sunt animo, ad abstergendum aquam [12]) praesentis insipiditatis et tristitiae in vinum geniminis sancti, in vinum illud nobile, in vinum, quod laetificat

1) Gen. 1, 27. — 2) 2 Cor. 11, 31; Amen om B. — 3) (Valete . . . vale) om W. Dieser Brief z. T. auch bei Denifle-Chatelain, Chartularium I 104 f. ediert. — 4) Ps. 71, 6. — 5) Ps. 35, 9. — 6) Ps. 67, 34. — 7) Eph. 6, 10. — 8) Ps. 15, 11. — 9) Apoc. 19, 7. — 10) Ps. 25, 10. — 11) Luc. 1, 77. — 12) Apoc. 7, 17.

cor hominis[1]), in vinum, cuius dulcedine inebriantur carissimi, vinum videlicet laetitiae sempiternae, vinum egregium, vinum novum, quod in mensa caelestis curiae propinat electis suis Dei Filius benedictus in saecula saeculorum. Vale, ora pro me.

Salutant te intime fratres, qui sunt mecum, Archangelus et frater Johannes. Archangelus multum dolet, quod antequam de Bononia recederet, te non vidit. Proposuerat[2]) tamen te videre, si non propter aliqua impedimentorum obstacula neglexisset. Puto tamen, quod in corde suo te habeat et affectu, etsi alias visus sit negligens extitisse. Excusatum igitur ipsum habeas et in orationibus commendatum. Saluta sorores. Gratia Domini nostri Jesu Christi sit cum spiritu tuo[3]).

## XXXVI.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, dilectae filiae suae Dianae ceterisque filiabus suis de sancta Agnete salutem aeternam.

Permansi apud Mutinam usque in nonum diem et seminavi quidem multum, sed peccatis meis exigentibus intuli parum. Recedens ergo inde veni Regium et inde paulatim discedere disposui de domo in domum usque dum transeam montes; deliberatione enim habita, quod ante hiemem essem transiturus montes, laboriosum enim mihi erat redire Bononiam. Unde rogo dilectionem vestram, ut patienter sustineatis meum progressum et parcite mihi, quod non sic expressam licentiam a vobis accepi, sicut consuevi. Ego enim parcens vobis et mihi hoc feci; non enim sine dolore potuissem[4]) sustinere ubertatem et profluvium lacrimarum vestrarum nec etiam certus eram adhuc, quid facturus essem, et hoc ipsum timui indicare vobis, ne vos constristarem.

Et nunc rogo vos, sicut me diligitis, ut non constristemini[5]), ut et ego bono animo sim; sed gaudete in sponso vestro Jesu Christo, qui in vobis est, et ipse consolatur vos Sancto Spiritu suo, qui et Paraclitus, id est consolator, dicitur, ut secundum multitudinem dolorum cordium vestrorum[6]), quos oportet aliquoties propter diversitatem tentationum et tribulationum in presenti vita sustinere, consolationes ipsius laetificent animas vestras, quibus confortatae et tamquam odore unguentorum suorum[7]) attractae, perveniatis ad ipsum Salvatorum nostrum,

1) Ps. 103, 15. — 2) (P. t. t.) proposuerunt tamen et Be. — 3) Röm. 16, 20. — 4) (potuissem) a vobis add. Be. — 5) 1 Thess. 4, 12. — 6) Ps. 93, 19. — 7) Cant. 1, 3.

in quo obtinebimus gaudium et laetitiam [1]) et fugiet omnis dolor et gemitus et replebimur in bonis domus eius [2]) et habitantes in ea [3]) cum beatis et electis suis laudabimus ipsum in saecula saeculorum. Amen.

## XXXVII.

Filiabus in Jesu Christo carissimis sororibus sanctae Agnetis Bononiae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et Sancti Spiritus consolationem [4]).

Videtis, quod ordinante Domino iterum impeditus sum venire ad capitulum generale. Quod si nulla alia ratio me gravaret, propter vos solas tamen utique conturbarer, quod vos principaliter videre non valeo et in vestra praesentia consolari. Sed oportet ordinationem Dei nostri cum patientia sustinere. Ipse modis omnibus vobis in hac vita demonstrat, quod spes non est habenda in homine neque in mortalibus consolatio est ponenda; sed ipse diligendus est ex toto corde et ex tota anima et ex omni virtute [5]), quia solus animae potest et debet sufficere, in praesenti per gratiam, per gloriam in futuro. Constanter igitur, dilectae filiae, et gaudenter vos habeatis in omnibus, et discrete, ut possitis non inter fatuas, sed cum prudentibus virginibus numerari [6]). Multa vobis scribendi tempus ad praesens non habui, sed commendo animas vestras et corpora vestra eius misericordiae, in cuius manu sunt omnes fines terrae [7]), qui est benedictus in saecula. Amen [8]).

Valete et orate pro nobis. Gerardus vos cum omni devotione salutat et vestris orationibus se commendat.

## XXXVIII.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, dilectae in Christo Dianae salutem aeternam.

Quia non possum, sicut vellem et tu velles, te corporeis oculis intueri, scripsi tibi pluries, postquam a Bononia discessi, ne, audiendo de me varios et incertos rumores, tuus animus turbaretur. Noveris igitur, quod apud Brixiam febribus laboravi, sed per Dei misericordiam convalui et veni Mediolanum et spero in Domino Jesu, quod bene possim ulterius proficisci. Consoleris igitur in Domino, ut ex hoc eodem valeam consolari. Tua enim consolatio mihi gaudium est et exultatio [9]) ante Deum.

---

1) Is. 35, 10; 51, 11. — 2) Ps. 64, 5. — 3) Ps. 83, 5. — 4) Oratio der Messe de Spiritu Sancto. — 5) Mt. 22, 37. — 6) Mt. 25, 2 ff. — 7) Ps. 94, 4. — 8) 2 Cor. 11, 31. — 9) Luc. 1, 14.

Vale in Domino. Saluta mihi omnes sorores et recommenda me illis. Valeant et ipsae.

XXXIX.

Carissimae filiae suae in Christo sorori Dianae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et copiam amplexuum Jesu Christi.

Quia te, dilecta mea, quoties velles et ego vellem corporaliter videre, non sinor tecum pariter consolari, reficitur tamen aliquantulum et temperatur desiderium cordis mei, quando te possum visitare per litteras et tibi scribere statum meum, sicut et ego frequentius scire cuperem, qualiter te haberes, quia mihi tuum ceterarumque sororum proficere in Domino, est gaudere. Et quidem jam pridem tibi scripsisse poteram, si non per nuntii inopiam remansisset. Nunc autem scias, quia ego ante Natale quindecim diebus iter nostrum faciente prosperum Deo salutarium nostrorum [1]) incolumis ad Parisiensem conventum perveni, ubi etiam et nunc immoror praedicans et praestolans consuetam misericordiam Dei nostri; super quo te quidem et alias sorores, quae tecum sunt, volo esse in orationibus assiduas et sollicitas, ut Deus suorum pauperum desiderium audiat, ut numerum nostrum benignus adaugeat, et Parisiensium scholarium pie et efficaciter corda tangat. Sane nuntius iste cum festinatione recessit, unde prolixius potero tibi alias scribere Deo dante.

Id solum ad praesens te admonitam esse volo, videlicet sicut saepe te et alias hortatus sum, temetipsam primo prudenter custodias, ne vel languente spiritu vel deficiente corpore tollas corpori tuo boni operis effectum, spiritui affectum, proximo exemplum, honorem Deo et cetera, quae ex indiscretionis vitio mala solent occurrere. Experiaris quandoque idipsum quoque; circa alias cautissimam te et providam esse volo; nam [2]) ut saepe vos monui, exercitatio corporalis ad modicum est utilis et vigiliarum et abstinentiarum lacrimarumque facile modus exceditur. Virtus autem, ut est humilitas et patientia, benignitas et oboedientia, caritas quoque atque modestia [3]) nimis excrescere nunquam possunt. In his ergo adhortor, ut abundetis magis [4]); confido enim in Domino, quod in his omnibus abundetis [5]), sed nihil adeo in vita ista perficitur, quod fieri non possit perfectius, quousque illuc perveniamus feliciter, ubi

1) Ps. 67, 20. — 2) lin. 30 ff. vgl. mit XI S. 15 lin. 24 ff. — 3) Col. 3, 12. — 4) 1 Thess. 4, 1. — 5) 2 Cor. 8, 7.

nihil deficientiae locum habet, ubi tanta perfectione quisque replebitur, quod ampliore non egeat, ubi omnis sufficientia ex Deo erit, immo superabundanter Deus, qui erit omnia in omnibus [1]), laudabilis et gloriosus in saecula saeculorum. Amen [2]).

## XL.

Frater [3]) Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, dilectae filiae in Christo sorori Dianae apud sanctam Agnetem salutem aeternam.

Quia mihi modo nuntii facultas occurrit et te meas puto desiderare litteras, ita differre nolui, quin ad praesens tibi scriberem quidquam. Scias igitur, quod, postquam veni Parisius, satis continue sanus fui in corpore, excepto quod in Quadragesima media [4]) habui simplicem tertianam. Circa autem scholares satis prospere pro Dei gratia mihi successit, quia ab Adventu Domini usque ad Pascha circiter quadraginta novitii ordinem intraverunt, quorum plures fuerunt magistri et alii convenienter litterati, et de multis aliis spem bonam habemus. Redde Deo gratias pro receptis et ora Deum pro recipiendis, ut in eis velle et perficere per suam gratiam operetur [5]).

Tibi ipsi et etiam filiabus meis et tuis, sicut spero, quod facis, attende, ut in patientia solidemini, in humilitate radicemini, in caritate dilatemini [6]), et studeatis semper, ut in omni virtute crescatis euntes de virtute in virtutem [7]) donec videatur Deus Deorum in Sion [8]), id est in sempiterna et aeterna Jerusalem, ubi videbimus eum, sicuti est [9]), et videntes laetabimur laetitia inenarrabili et gaudium illud nostrum nemo tollet a nobis [10]).

Valete in Christo. Saluta omnes filias meas. Salutat te frater Johannes.

## XLI.

Carissimae in Christo filiae sorori Dianae in domo sanctae Agnetis apud Bononiam frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, caelestium charismatum adipe satiari [11]).

Litteras tuae dilectioni tam spatiosas ad praesens tibi scribere mihi non vacabat, sicut libenter vellem, sed tamen scribo et mitto tibi verbum abbreviatum in praesepio contractum, quod pro nobis caro factum est [12]), verbum salutis

1) 1 Cor. 15, 28. — 2) Dan. 3, 56. — 3) Vgl. diesen Brief auch bei Denifle-Chatelain, Chartularium I 106. — 4) modiam B, mea Be. — 5) Phil. 2, 13. — 6) 2 Cor. 6, 13. — 7) Ps. 83, 8. — 8) Ps. 83, 8. — 9) 1 Jo. 3, 2; 1 Cor. 13, 12. — 10) Jo. 16, 22. — 11) Ps. 147, 14. — 12) Jo. 1, 14.

et gratiae, verbum dulcedinis et gloriae, verbum bonum et suave[1]), Jesum Christum et hunc crucifixum[2]), in cruce exaltatum, ad dexteram Patris elevatum, ad quem et in quem animam tuam leva et sit haec requies tua in saeculum saeculi sine fine. Hoc verbum lege in corde, replica in mente et dulcescat in ore tuo sicut mel. Hoc verbum cogita et revolve, maneat in te et habitet semper tecum. Est et aliud verbum breve et modicum, affectus scilicet et cor vestrum, quod tuae dilectioni pro me in corde tuo satisfaciet et loquetur. Hoc verbum etiam sit tuum et similiter maneat semper tecum.

Valete et orate pro me.

## XLII.

Sponsae Jesu Christi et filiae sibi in Jesu Christo carissimae sorori Dianae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem aeternam et Sancti Spiritus consolationem.

Quanto diutius fuimus absentes ad invicem, tanto nobis maius desiderium visionis mutuae suscitatur; tamen, ut spero, voluntate Dei factum est, ut, ne venirem, hactenus impedirer. Igitur, si voluntas Dei fuit, decet etiam, ut nostram ad hoc voluntatem similiter inclinemus. Per istam hiemem ab Adventu Domini fui Parisiis et per Dei gratiam multi boni et magni litterati nobiles et magistri postmodum intraverunt. Illo die, quando litteras tibi scripsi, dicebant fratres, quod jam fuissent recepti septuaginta duo, pro quibus volo, ut tu cum sororibus gratias agas Deo. De statu meo scias interim, quousque veniam, quod febres omnino multis jam temporibus cessaverunt, sed multum affligor et periclitor uno oculorum meorum.

Saluta filias meas omnes in Christo et commenda me eis. Salutat te et eas intime frater Gerardus. Vale in Christo. Amen. Saluta omnes dilectos et dilectas meas in Christo.

## XLIII.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, dilectae in Christo filiae sorori Dianae gaudia gaudiis et dulcedines dulcedinibus in Domino cumulari.

Intellexi per tuas litteras, carissima, verbum bonum et suave, verbum omni acceptione dignum[3]) de canonizatione bea-

1) Vgl. Bernhard von Clairvaux, Sermo I in vigilia nativitatis bei Migne, Pat. lat. 183, 87 n. 1. — 2) 1 Cor. 2, 2. — 3) 1 Tim. 4, 9; Bernhard von Clairvaux, Sermo I in vigilia nativitatis bei Migne, Pat. lat. 183, 87 n. 1.

tissimi patris nostri et tuum super hoc in Domino gaudium et gaudeo et gratias ago Deo. Verum in termino, quo meus petebatur [1]) adventus, adesse non potui, quoniam prioris provincialis nuntius me Argentinae reperit in vigilia sancti Xisti. Nos tamen, intellecta prius canonizatione sancti patris nostri per litteras fratris Raymundi, qui moratur in Romana curia sicut et fratres Argentinenses acceperant per litteras fratris Godefredi in curia existentis, solemnitatem fecimus cum gaudio in praedicta vigilia sancti Xisti ad honorem Dei et beatissimi patris nostri gratias agentes Dei Filio, qui est in sanctis suis mirabilis [2]) et in omnibus et per omnia gloriosus [3]). Nunc autem in procinctu sum veniendi in Lombardiam et spero, quod in brevi Domino comite te videbo.

Pedi [4]) tuo, quem laesum intellexi, patior, cautiorem reddens, ut et circa pedem et circa totum corpus te exhibeas magis cautam. Sorores saluta, quibus, iuxta exhortationem sancti patris nostri Augustini, opto, ut praecepta Dei infatigabiliter legant, diligant, efficaciter compleant et, quidquid in se pravum deprehenderint, per gratiam suam corrigant, quod rectum est, teneant, quod deforme, deponant, quod pulchrum, excolant, quod sanum, servent, quod infirmum, corroborent et perseveranter custodiant omne, quod placet Dei Filio sponso tuo, qui est benedictus in saecula saeculorum. Amen.

## XLIV.

Dilectae in Jesu Christo sponsae et filiae suae Dianae et sanctae congregationi sanctae Agnetis frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem aeternam, quae humano generi apparuit [5]), et sequi agnum, quocumque ierit [6]).

Quando [7]) Deus absterget omnem lacrimam ab oculis sanctorum [8]), absterget quidem et illas amaras lacrimas, quas me abeunte tam largiter flentes [9]) effudistis. Ego autem speraveram aliquas consolationes, licet non secundum multitudinem dolorum in corde vestro [10]), ex inspiratione benigni Consolatoris vobis rescribere; sed ecce evacuata est haec [11]) spes mea, quia abscondita est consolatio a corde, quia ipse, qui singulis et inter singulos dividit, prout vult [12]), ipse utique [13]) inter fratres

1) patebat B. — 2) Ps. 67, 36. — 3) 1 Cor. 15, 28. — 4) lin. 14—23 om. W. — 5) Tit. 2, 11. — 6) Apoc. 14, 4. — 7) vgl. lin. 28 ff. mit LIII S. 56 lin. 11 ff. — 8) Apoc. 21, 4. — 9) om W. — 10) Ps. 93, 19. — 11) om. B. — 12) 1 Cor. 12, 11. — 13) (utique) autem W.

non jam dividet[1]), sed sicut ipsi placuit, ita divisit, et ita factum est[2]). Unde[3]) et ego luxi et aliquando adhuc[4]) lugeo. Lugeo[5]) socium fidelissimum, lugeo amicum dulcissimum, lugeo fratrem amantissimum, lugeo filium carissimum, Henricum priorem Coloniensem. Ipse quidem feliciter de hoc exilio[6]) ad patrem et[7]) ad patriam migravit, me autem miserum huic saeculo nequam[8]) reliquit. Sed non ego solus luxi, sed quantus erat[9]) luctus omnium Coloniensium! Non talis visus est pro uno homine. Quanta praecipue fratrum, viduarum et[10]) sanctarum virginum[11]) lamenta[12])! Erat enim fratrum amator et castitatis etiam ab infantia zelator. Hic pius[13]), prudens, humilis, pudicus, sobrius, castus fuit et quietus, angelicam in terris agens vitam. Nunc, ut firmiter credo, regnat cum Deo et agnus Dei[14]) cum ipso, regnat cum Christo, gemma praedicatorum. In paucis vexatus explevit tempora multa[15]). Audiit illud euge dulce[16]): Euge, serve bone et fidelis, intra in gaudium Domini tui[17]). Non eum amisimus[18]), sed praemisimus. Ecce[19]) jam de tenebris ad lucem perpetuae claritatis, de periculo ad securitatem, de inopia ad divitias, de proelio ad victoriam, de tristitia ad gaudium, de temporali ad perpetuum, de foetore ad suavissimum transivit odorem.

Sequamur et nos, festinemus ingredi in illam requiem sempiternam[20]), non tamen nimium properetis; grandis enim restat via. Si[21]) autem fatigamini et Jesus vester fatigatus ex itinere, sic fatigatus sedit super puteum[22]). Si graves, si pigrae, si debiles estis, dicite ei, qui exultat ut gigas ad currendam viam[23]): Trahe me post te, curremus in odorem unguentorum tuorum[24]). In omnibus tamen humiliter et patienter vos habere[25]) expectat. Ecce agricola pretiosum fructum terrae patienter fert[26]) et vos, corda vestra colendo et non corpora conterendo, patienter expectate pretiosum fructum et benedictum ventris gloriosae Virginis Mariae[27]).

---

1) Osee 13, 15. — 2) Job. 1, 21. — 3) Zu lin. 2 ff. vgl. Berthier, Opera Jordanis 25 n. 51. — 4) (adhuc) ego B. — 5) (Lugeo s. f., l.) om. B. — 6) (exilio) saeculo B. — 7) om. W. — 8) Gal. 1, 4. — 9) om. B. — 10) om. B. — 11) (virginum) virginumque B. — 12) om. W. — 13) Vgl. 2. Strophe des Hymnus „Iste confessor" in den Vespern des Commune Confessorum. — 14) om. W. — 15) Sap. 4, 13. — 16) (dulce) dilecte W. — 17) Mt. 25, 21. — 18) vgl. XLVI lin. 14 u. LII S. 56 lin. 1; vgl. Lect. VI in festo septem fratrum (10. VII.); Augustinus, Sermo 301, Migne, Pat. lat. 38, 1380 n. 1. — 19) lin. 18—21 (Ecce . . . odorem) om. W. — 20) om. W. — 21) (Si . . . Jesus) S. a. lassamini, sed fatigamini Jesus W. — 22) Jo. 4, 6. — 23) Ps. 18, 6 — 24) Cant. 1, 3. — 25) habete W. — 26) Jac. 5, 7; (fert) ferens W. — 27) vgl. das Salve Regina.

Et[1]) tu, filia mea, Diana carissima, noli nimis contristari super fratre tuo aut super sorore tua Otha, dilecta et dulci et fideli amica tua, quam utique libenter adhuc, si Jesu tuo placuisset, vidissem. Sed consoleris in sponso Filio Dei unigenito, in cuius conspectu nos videbimus amicos nostros et laetabimur in eo et coram eo, sicut qui laetantur in messe.[2]) Nunc si contristari aliquid oporteat modicum[3]) eundo et flendo mittentes semina nostra, quia in illa messe veniemus portantes manipulos nostros cum exultatione[4]), et tunc in ipso exultabimus laetitia inenarrabili[5]) et omnis tristitia nostra vertetur in gaudium et gaudium nostrum nemo tollet a nobis[6]); ad quod nos perducat Jesus Christus sponsus vester, qui cum Patre et Spiritu Sancto regnat per omnia saecula saeculorum. Amen.

Valete in Christo Jesu. Diana, saluta dominam meam Otham et dic ei, quod ego vellem esse cum Otha dilecta et dilecto Henrico. O Diana, melius est iis duobus quam mihi et tibi. Ipsi in gloria et nos in miseria, ipsi in victoria et nos in pugna, ipsi in patria, nos in exilio. Oremus tamen et nos pro ipsis, si forte aliqua venialia secum tulerint, ut citius liberentur et coronentur. Ego satis sum fortis corpore et spero, quod Christus servet spiritum meum et servet nos in Spiritu suo. Amen. Salutat vos frater Conradus, qui nobiscum fuit Bononiae et rogat, ut ores pro eo.

## XLV.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, carissimis in Christo filiabus Dianae totique conventui sanctae Agnetis salutem et Paracliti consolationem.

Quia magnum pietatis officium est[7]) desolatis praebere spirituale solatium, rogo caritatem vestram, quatenus dominae Jacobinae viduae, quamcumque potestis consolationem, impendere curetis; sic enim facientes placebitis Deo et animam ipsius lucrifacere potestis.

Vos igitur ad orationis studium vos convertentes orate pro me et pro fratre Henrico, priore Coloniensi, ac fratre Bernardo et aliis sociis meis, ut Dominus in beneplacito suo iter nostrum dirigat et concedat nobis procurare per suam gratiam salutem animarum, pro qua intendimus laborare, ut et vos laboris nostri participes fiatis. Valete, et unigenitus Dei de sinu Patris[8]) descendat in corda vestra et mansionem

1) Lin. 1—23 om. W. — 2) Is. 9, 3. — 3) 1 Petr. 1, 6. — 4) Ps. 125, 5 f. — 5) 1 Petr. 1, 8. — 6) Jo. 16, 20; 16, 22. — 7) Jac. 1, 27. — 8) Jo. 1, 18.

continue habeat in vobis. Amen. Salutate dominam Otham maiorem et minorem, Jacobinam et Agnetem.

## XLVI.

Carissimae filiae Dianae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et consolationem in Christo Jesu.

Quando me separari a te contingit, non sine gravamine cordis id facio, et tu tamen mihi dolorem apponis. Video enim te tam inconsolabiliter tunc gravari, ut non solum de separatione mutua, sed etiam de tua speciali desolatione necesse habeam contristari. Sed quare sic angeris? Nonne tuus sum, vobiscum sum; tuus in labore, tuus in quiete, tuus in praesentia, tuus absens, tuus in oratione, tuus in merito et tuus, ut spero, in praemio? Quid faceres, si morerer? Certe nec in morte mea lugendum sic inconsolabiliter tibi esset. Non enim me morientem amitteres, sed praemitteres[1]) ad illas lucidissimas mansiones, ut ibi existens ego quoque pro te rogarem Patrem, et utilior tibi multo vivens cum Domino, quam tota die in hoc mundo moriens, reservarer. Consolare itaque et fortius age et respira in misericordia et gratia Christi tui Domini Jesu, qui est benedictus in saecula. Amen.

Valete, et saluta sorores, specialiter priorissam, Galianam, Juletam, Kardianam et si quas alias amicas nostras noveris. Christus Jesus sit cum spiritu tuo. Amen.

## XLVII.

Filiae sibi in Christo carissimae sorori Dianae sanctae Agnetis in Bononia frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et spiritualium gratiam gaudiorum.

Postquam a Lombardia recessi et jam usque Turegum[2]) ad capitulum iturus processeram, ibidem coepi gravius infirmari, et sic impeditus sum usque ad capitulum generale. Unde etiam, quoniam ibidem praesens non aderam, definitores, qui de statu domus sanctae Agnetis parum cognoverant, quiddam ordinaverunt vobis non utile; quod, dum ego postmodum intellexi, videns, quod non bene factum esset, penitus retractavi.

Sed tu, dilecta, noli de talibus perturbari; jam enim saepe talia pertulisti et ex ipsa consuetudine debes esse ad

1) vgl. XLIV lin. 17 u. LII S. 56 lin. 1. — 2)(Turegum) der von B. benützte Cod. saec. XIII liest Temûm; Be. hat Triennium: dieser Ortsname ist nur eine Konjektur.

patientiam informata. Nonne debes? Quia, licet te Dominus ad tempus affligi permiserit, tamen te semper clementer eripuit ipse et eripiet et adiuvabit in finem. Tantummodo jacta cogitatum tuum in Domino [1]) tuaque et sororum tuarum ei committe negotia, quia ipsi cura est de vobis [2]). Et certe per huiusmodi probat interdum vos Dominus, ut sciat, quantum adhuc in virtute creveritis, quantum adhuc pro ipso sustinere possitis.

Ceterum, de praesenti statu meo hoc noveris, quod multum sum iterum emendatus in corpore et cerebro et praedico tam clero quam populo, licet pristinam fortitudinem adhuc recuperare non possim. Quod priori provinciali scripsi nuper, ostendens in litteris gratum me habere, si fratrem Nicolaum priorem exaudiret pro puella illa, tibi non sit grave, quia ipse frater Nicolaus satis anxiabatur et multum mihi institit et nimis grave mihi videbatur, si non exaudiretur talis homo, quem ita diligimus et qui tam necessarius est ordini nostro. Unde adhuc moneo te, ut in bona voluntate illud accipias.

## XLVIII.

Amantissimae filiae suae in Jesu Christo sorori Dianae Bononiae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et gratiam sponsi sui.

Quod pro constitutione illa turbatam te in tuis litteris intellexi, magis mihi indiscretio et timor superfluus videbatur. Nam in eadem constitutione sorores ordinis nec ego nec definitores nunquam intelleximus comprehendi nec verbum unquam de hoc vel intentio nostra fuit. Quod ego sine dubietate cognovi, qui omnibus capitulis et definitionibus semper interfui et causas novi quarumlibet constitutionum, quas fecimus usque modo. Alia fuit causa, quare illud statuimus, non propter sorores nostras quidem, sed propter personas extraneas mulierum, quas fratres nostri in diversis provinciis, dum converti vellent, tondere, induere, vel ad professionem continentiae recipere facile consueverunt. Propterea de isto articulo nec etiam alicui unquam moveas mentionem, sed secure te habeas, quia in hac parte nihil vobis poterit deperire [3]). Indiscrete autem fecit quicumque hoc dubium tibi movit, volens tibi timorem inducere, ubi non fuit timor.

Ceterum, carissima mea, confidenter et hilariter in cunctis te habeas et, quod tibi deest de mea praesentia, quam [4]) habere

---

1) Ps. 54, 23. — 2) 1 Petr. 5, 7. — 3) Vgl. mit XLIX S. 50 lin. 27. — 4) cum Be.

non potes, apud meliorem amicum sponsum tuum Jesum Christum, recupera, quem praesentem potes habere frequentius in spiritu et veritate[1]), loquentem tibi suavius atque salubrius quam Jordanis. Et si quandoque vultum suum a te videatur avertere et esse tibi extraneus, hoc ipsum gratiam esse noveris, non vindictam. Ipse est vinculum nostrum, in quo spiritus meus tuo est spiritui alligatus, in quo semper sine intermissione praesentem te habeo[2]), quocumque divertam, sponsus tuus Dei Filius Jesus Christus, cui est honor et imperium in saecula saeculorum. Amen[3]). Vale in Domino et saluta filias meas.

Eodem die, quo[4]) tibi scripsi, sanus eram de Janua[5]) recessurus. Sorores illae, quae profiteri debuerant, priorissae vel priori conventuali vel provinciali profiteri possunt secure in nomine meo et mihi adeo gratum erit, ac si profiterentur in manibus meis nec aliquam unquam ambiguitatem habeant de hoc facto.

## XLIX.

Frater[6]) Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, dilecto in Christo filio fratri Stephano priori provinciali Lombardiae salutem aeternam.

Quia ad sonitum folii vestram ad praesens conscientiam intueor expavisse, dum constitutionem illam, qua mulieres tonderi, indui vel ad professionem recipi fratribus prohibetur, in praeiudicium sororum sanctae Agnetis creditis esse factam, credentes quorumdam spiritui, qui ex hac parte ex Deo non sunt[7]), et vobismetipsis suscitantes inutilem quaestionem. Nec enim unquam in aliquorum definitorum conscientiam hoc ascendit, nisi propter eos dumtaxat fratres, qui in aliquibus provinciis velut in Theutonia et etiam alias, dum in praedicatione exirent, meretrices aut juvenculas virgines sive converti volentes ad paenitentiam, sive ad votum continentiae se offerentes, facile tondere, induere vel ad professionem recipere consueverunt. Ego enim, cum facta et institutiones et intentiones instituentium omnium capitulorum plene cognoverim, scio, quod, cum praedicta institutio facta fuit, nec verbum nec intentio de sororibus ordinis ulla fuit. Id enim esset eas a nobis quasi penitus sequestrare.

Esto tamen, quod tale quid instituere volebamus. Numquid potuimus? Minime. Nam in papae praeiudicium fecisse-

1) Jo. 4, 23. — 2) 2 Tim. 1, 3. — 3) Apoc. 7, 12. — 4) quod Be. — 5) Lamia B. — 6) Dieser Brief ist auch bei Denifle-Chatelain, Chartularium I 131 f. abgedruckt. — 7) 1 Joh. 4, 1.

mus, cuius praecepto eis sumus tamquam et aliis fratribus ordinis obligati. De hoc igitur nullum jam vobis ambiguum oriatur, quia non expedit, de hoc mentionem apud alios faciendo in dubium istud trahi, quod possit secure et absque ulla ambiguitate teneri. In aliis vero, si alicui forte videbitur, quod iis, quae ordini attinerent, dispensare non valeamus, idem mihi sentire videtur, ac si ordinis mihi commissum magisterium non haberem. Nihil siquidem tam grave in constitutionibus continetur, cuius mihi dispensatio credita non existat pro necessitate personarum, loci ac temporis, prout mihi videbitur, tribus illis articulis dumtaxat exceptis, qui in praeterito Parisiensi capitulo fuerant adeo firmiter stabiliti, ut nec revocari possint nec dispensationem admittere, quos etiam volebamus tunc vobis per Curiam confirmari. Cetera universa meae dispensationi commissa non dubito, velut est de equitando, de portanda in via pecunia et ceteris similibus aut dissimilibus, sive grandia sive parva fuerint. Alias enim quanam conscientia praesumere id auderem, quod minime accepissem? Nihil adhuc in hac parte Dei gratia conscius mihi sum, quin in omnibus securissime dispensare potuerim, in quibus hactenus dispensavi. Ea propter, carissime, in hoc conscientiae omnem meticulositatem abicite; immo de cetero tanto solidiores addiscere nunc potestis, quod securum non est pro varietate semper verborum quorumlibet, quae audivimus toties conscientiam variari. Sorores etiam sanctae Agnetis ad omnimodam de suo metu securitatem reducite. Sed in pace in nomine Domini perseverent; nam in hoc articulo nihil eis poterit deperire [1]).

Ceterum sanus de Janua vobis scripsi, paratus ad Montem Pessulanum navigio me transferre. Priori Bononiensi nuper scripsi, ut arbitror, de fructu, quem apud Vercellas nobis Dominus dedit; vobis repetam hoc ipsum, sicuti postulastis. Primo scholares Vercellis inveni durissimos et quasi accepta licentia jam in procinctu fueram recedendi. Tum ecce subito secundum manum Dei bonam, nobiscum primus introivit magister Walterus Theutonicus regens in logica, peritissimus artis suae, qui etiam inter maiores magistros Parisiis habebatur. Secuti sunt eum duo baccellarii probissimi, quos habebat, parati ambo, si voluissem, protinus ad regendum, unus Provincialis, alter Lombardus. Secutus est item quidam probus studens in iure canonico Theutonicus, Spirensis canonicus, qui rector erat Theu-

1) vgl. mit XLVIII S. 48 lin. 34.

tonicorum scholarium Vercellis. Secutus est item quidam optimus et probus Theutonicus magister Godescalcus, canonicus Trajectensis. Secuti sunt item duo Provinciales probissimi, quorum alter in decretis, alter in legibus legebat in cathedra pro magistris ita, ut praedictas personas videremur quasi ex omnibus scholaribus elegisse. Secuti sunt et alii plures utique bene probi ita, ut numero sive duodecim vel tredecim universi, qui in tempore brevissimo intraverunt. Fere omnes Januam mecum duxi et duo statim usque ad [1]) Montem Pessulanum sunt ulterius progressi. Reliqui adhuc per tempus Januae expectabunt, quinque in eorum numero sunt Lombardi. Pro huiusmodi gratiae Domino sunt agendae, cuius benedictio tam jugiter super nos et super filios nostros [2]).

Valete in Domino et orate pro me. Salutate fratres et alios amicos nostros eorum me orationibus commendantes. Inter novitios, qui Januae remanserunt, est quidam Cremonensis bene probus, in logica satis versatus, homo nobilis, ut dicitur, et ad proficiendum bene dispositus nomine Peregrinus; quem, postquam aliquamdiu steterit, alias transferre poteritis, ubi studium melius in provincia scitis.

## L.

Carissimae [3]) filiae suae Dianae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et gaudium in Spiritu Sancto.

Gaude et exulta [4]), filia Sion, licet mea [5]) carissima [6]), tu et sorores tuae et gratias agite Domino [7]) Jesu nostro, quia ecce oratio vestra introiit [8]) in conspectu eius [9]) in aures eius eo, quod jam plures de scholaribus Paduanis probos et idoneos nobis dedit et tetigit quoque corda multorum, qui adhuc manent in saeculo, qui vestris etiam et nunc deinceps orationibus validissime sunt iuvandi, ut validissimum vinculum, quod ipsos a Deo suo abstraxerat, vestris precibus [10]) dissolvatur. Ceterum est quidam [11]), qui est in magno [12]) periculo, ita ut sibi a peccato mortali metuat, et quem vobis valde commendo, ut pro ipso preces Domino [13]) sollicite effundatis, ne deserat ipsum, sed adiuvet ipsum et liberet ab omnibus noxiis et adversis.

---

1) om. Be. — 2) Ps. 113, 14. — 3) Sorori Dianae (carissimae) add W. — 4) (exulta) satis add. W. — 5) licet mea om. B. — 6) om W.; Zach. 2, 9; 9, 9; Soph. 3, 14. — 7) om. W. — 8) (introiit . . . eius) introiit ad aures eius i. c. e. W. — 9) Ps. 87, 3. — 10) vestris precibus om. B. — 11) (quidam) homo add. W. — 12) gravi W. — 13) Domini B.

Tu quoque, dilecta, confortare et consolare in Domino [1]), et in Parvulo, qui modo nascitur tibi [2]), et blandire ei et tuas ipsi necessitates expone. Quamvis enim membris sit parvulus, magnus tamen est et supereminens largitate atque misericordia, qui est benedictus semper in saecula. Amen.

Vale in Christo. Saluta mihi omnes sorores tuas filias meas, specialius [3]) autem priorissam, Galianam, Juletam et Kardianam [4]) . . .

## LI.

In reverentia patris filiae, in adoptione filii [5]) sorori, in amore Spiritus Sancti dilectae, in participatione religionis sociae, dominae Dianae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et de praesenti cito liberari tristitia et futura perfrui laetitia [6]).

Litterae, quas mihi misisti a desiderio sumpserunt exordium, unde et ego tibi de causa desiderii caelestis pauca dicam. Soror carissima, desiderium patrum antiquorum sponsum tuum Christum Dei Filium invitavit ad poenas et venit. Quomodo ergo ad delicias ad te desideriis invitatus non veniret? Omne igitur tuum desiderium suspende in caelum. Qui nolit suspendi in inferno, suspendat se ipsum in caelo; qui in plano habitat, tute non habitat; omnibus enim est expositus inimicis, sed qui moratur in castris et turribus, est securus. Tu ergo, carissima, in plano noli figere tentorium tuum, sed ad exemplum David a facie Saul fuge ad loca munitissima [7]) et sic in munitione caelesti per desiderium habitabis.

Credo, quod tu idioma [8]) Theutonicum non novisti, nec mirum, quia (in) [9]) regione Theutonicorum nunquam fuisti. In mundo hoc non est idioma nisi de carnalibus usitatum [10]) ; qui enim de terra est, de terra loquitur [11]). Tu [12]) ergo, carissima, si speraveris addiscere idioma, desiderio in caelestibus habita, ut quandoque reversa ad aliquem librum spiritualia continentem, ad praedicatorem spiritualia loquentem, intelligas; non enim intelligit, qui in regione spirituum nunquam fuit.

1) Eph. 6, 10. — 2) Is. 9, 6. — 3) specialiter W. — 4) Radianam W. — 5) Röm. 8, 15. — 6) Oratio „Concede“ der Messe „Salve sancta parens“. — 7) 1 Sam. 20 u. 21. — 8) (idioma) quod add. W. — 9) om. W. — 10) visitatum W. — 11) Jo. 3, 31. — 12) Zu lin. 29 ff.: der Text bei Reichert, HJ XVIII 367 gibt keinen guten Sinn. Die Auflösung der Abkürzungen ist hier z. T. irrig. Auch an mehreren anderen Stellen ist der Text durch Lesefehler entstellt.

Non latet te, quoniam in homine duo sunt, corpus et anima. Corpus, sicut vides, de regione corporali non cessat suam quaerere voluntatem, ne fame pereat; sed plus est anima quam corpus. Tu ergo, carissima, spiritum tuum corpori [1]) non permittas, sed in regionem spiritualem quandoque mittas pro cibo sibi, quem in terra non invenit, comparando, qui emitur devoto desiderio, non argento.

Quis infelix a penuria cibi illius fame morietur, qui solis desideriis obtinetur? Dic cum Propheta: Oculi mei semper ad Dominum [2]) quasi oculi pauperis ad divitem magno desiderio eleemosynam expectantes [3]). Apes in floribus terrenis mel terrenum colligunt, collectum in vas suum deferunt, sollicitae de futuro. Spiritus tuus, nisi melle spirituali reficiatur, moritur; scio enim, quod delicatus est et grossis dedignatur uti cibariis. Tu ergo, carissima, emitte spiritum tuum [4]) ad flores prati caelestis, qui non marcescunt, ut inde mel colligat, unde vivat. In collectione non totum comedat, sed partem in vas cordis afferat, ut, si quandoque a desiderio torpeat, in se et apud se depositum inveniat, quo valeat delectari. Tu autem, carissima, cum in talibus desideriis bene tibi fuerit, tunc noli tui scriptoris pauperis oblivisci [5]).

## LII.

Praedilectae in Christo virgini et fasciculo myrrhae, qui inter ubera cordis mei commoratur [6]), quamvis in Horreo gloriosae Virginis commoratur, Mariae, inquam; fasciculo myrrhae [7]), non quod solum jam ad horreum reponitur, immo in arca excutitur per tentationes, in fornace decoquitur per ferventes in Christo meditationes, in mensa ponitur velut panis propositionis calidus, sabbato renovatur [8]) per delectabiles de Christo contemplationes, ipsum, quem desiderat, et desideratum tandem plenissime possidere.

Longa mihi ad te, soror dilectissima, salutatio, immo, si non dedigneris, filia dicam; verius soror dicam et filia, quia non valet nec modicum affectum exprimere, quantumcumque sit salutatio longa. Quid igitur dicam de quam maxima [9]), qua plurimum te diligo, caritate in Jesu nostro mediatore, qui mediator est non solum hominum se in Christo diligentium [10]), sed et Dei et hominum, qui fecit utraque unum [11]): unum enim

1) corpore W. — 2) Ps. 24, 15. — 3) Luc. 16, 19 ff. — 4) Ps. 103, 30. 5) (p. o.) pauperum oblivisque W. — 6) Cant. 1, 12. — 7) Cant. 1, 12. — 8) Lev. 24, 8. — 9) magna add. Martène-Durand. — 10) 1 Tim. 2, 5. — 11) Eph. 2, 14.

fecit, ut Deus esset homo et homo Deus, ut homo Deum in homine et hominem in Deo diligeret. Dilecta et semper diligenda dilectio haec, in qua non comprehendit angelos, sed filios Abrahae. Diligamus et nos invicem [1]) in ipso et per ipsum et pro ipso [2]) diligamus. Curramus in dilectione ad invicem per ipsum Jesum, qui via ipso ducente, qui veritas, ut ad eum perveniamus, qui vita [3]) ipso praestante, qui vivit et regnat in vita et regno glorioso.

Me plura de dilectione tibi scribere doceret ipsa dilectio, immo cogeret, nisi quia dilectus noster abiit et recessit [4]) et flos aruit, ita ut jam vinea nostra non det odorem, sed maerorem. Et utique vox turturis obmutuit in terra nostra. Surge et propera mecum, deplora florem, qui aruit et turturem, quae tacuit [5]). Quem volo dicere, nisi Henricum tuum, immo meum; tuum dicam et meum, utique et meum et tuum dicam; verius omnium, quia omnibus omnia factus erat, ut Christum lucrifaceret [6]).

Hic inter flores lilio et rosae comparabitur nec indebite candens lilio innocentiae. Hoc ego testor et scio, quia verum est testimonium [7]). Inveni enim ego, licet indignus, ultimos carpens flores in horto cordis sui, castitatem immaculatam cordis et corporis, quam a prima aetate zelavit et usque ad mortem incorruptam servavit. Inveni non minus et rosam caritatis vernantem. Ex utroque qualis odor erupit, non solum ego novi, sed tota provincia, quae in odore eius currebat accincta ad bravium [8]). Plora igitur mecum, ut ipsum deplorem, pro quo tota ploravit Colonia, immo Theutonia, sed non sicut ceteri, qui spem non habent [9]).

Fateor tibi, ut puto, me nunquam tam uberes habuisse lacrimas pro morte alicuius; et ante mortem et in morte et post mortem flevi et plus flere libuit mihi, quia non desolationis, sed consolationis mihi affluxerant lacrimae; lacrimae, inquam, non plangentis et lugentis mortuum, sed orantis et devotionem habentis ad Deum vivum, velut aliquando devotis solet fieri, cum commemorat ecclesia natales sanctorum sibi patronorum. Fuit enim dies beati Severini, Coloniensis archiepiscopi, dies natalitius et ipse ab hoc saeculo transiens mortuus quidem est mundo, sed natus Deo, Christo videlicet a. d. X. [10]) calendas

1) 1 Jo. 4, 7. — 2) vgl. das Gebet vor dem Pater noster im Kanon der Messe. — 3) Jo. 14, 6. — 4) Cant. 2, 11. — 5) Cant. 2, 10—12. — 6) 1 Cor. 9, 22. — 7) Jo. 19, 35. — 8) 1 Cor. 9, 24. — 9) 1 Thess. 4, 13. — 10) a. d. X. om. Cod.

Novembris in ipsa nocte, cum jam pulsatum esset ad matutinas, ad ipsum, antequam adirem chorum, accessi; quem cum viderem multum laborantem et jam crisim celebrantem, quaesivi, an inunctionem vellet? Respondit se multum desiderare; sed et desiderio eius satisfecissemus, antequam matutinas inchoaremus. Quam inunctionem ipse sibi potius visus est imposuisse quam ab aliis recepisse, quia orationes per se devotissime dixit. Unctione[1]) perfecta ad matutinas ingressi sumus et pro reverentia beati Severini, Coloniensis patroni, novem lectiones diximus; quas, cum adverterem omnes de jam in via existente ad patriam, Henrico videlicet, cor meum interpretatum est similiter et cantum. Unde et rugitus inundantis aquae lacrimarum mihi influxit et plus affluere coepit multus et suavis. Post, ad ipsum reversus, inveni ipsum de Deo et cum Deo vehementer loquentem, cantantem et ad desiderium patriae se et alios excitantem, praesens exilium vehementer detestantem, fratres astantes consolantem et dicentem: Fratres, dilatata est anima mea super vos[2]), In hoc verbo exultavit in spiritu[3]), cantans etiam et saepe repetens illud[4]) cum jubilo: Ora, Virgo, nos illo pane caelesti dignos effici. Deinde ad jam fulgentes quasi luminaria in mundo et stellae in firmamento[5]): Vos elegit Deus in possessionem sibi[6]).

Haec et multa consimilia dicens et sibi mortem desiderans, nos ad vitam bonam hortans, cum jam ad exitum se praepararet illa beata anima et a Domino vocaretur et ab inimico servaretur, qui omnium calcaneo insidiatur[7]), dixit illud verbum Jacob: Si Dominus fuerit mecum in via ista, quam ego ambulo, et certo duxerit me et dederit mihi panem ad edendum et vestimentum, quo operiar, erit mihi Dominus in Deum[8]) et crux Christi in titulum. Deinde vero, postquam pauca locutus est, dixit: Venit princeps mundi huius et in me non habebit quidquam[9]).

His et multo pluribus dignis memoria dictis, agonisari coepit et nos animam Deo commendare, plangere et flere. Verba singultus rupit et quandoque silentio interrupit. Quanta ibi lamenta, quantae lacrimae, ubi non tam bonus pater tam dilectos dereliquit filios et filii patrem amiserunt. Et ego, pater qualiscumque, tam mihi necessarium perdidi filium, quem sine dolore pepereram, jam non sine dolore perdidi. Hunc tamen

1) uncta Martène-Durand. — 2) 2 Cor. 6, 11. — 3) Luc. 1, 47. — 4) illum Cod. — 5) Gen. 1, 14. — 6) Ps. 134, 4. — 7) Gen. 3, 15. — 8) Gen. 28, 20 f. — 9) Jo. 14, 30.

non amisi, sed praemisi[1]), qui quamvis adhuc juvenis, plenus tamen dierum[2]), non mortuus est, sed obdormivit in Domino[3]). Hoc me plus consolatur, quam ipsius me absentia desolatur; sic et tu consolare. Habes fidelem in Christo nuntium et intercessorem, et tu ora pro ipso ad Dominum, ut si forte purgetur citius, purgatus pro te oret apud Deum.

Aliis ipsum committe. Ora et pro me, sicut soleo frequenter pro te. Vale in Jesu Christo.

## LIII.

Dilectae Jesu Christi sponsae de Horreo frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem aeternam.

Quoniam[4]) Deus omnem lacrimam ab oculis sanctorum absterget[5]), et illas, quas me abeunte tam largiter flens effudisti. Ego autem speraveram aliquas consolationes, licet non secundum multitudinem dolorum tuorum in corde tuo[6]), ex inspiratione Spiritus Paracliti, benigni consolatoris, tuae rescribere caritati. Sed euh! euh! euh! evacuata est haec spes; abscondita est enim consolatio ab oculis meis, quia ipse, qui dividit singulis inter singulos, prout vult[7]), ipse utique fratres dilectos non jam dividet[8]), sed sicut ipsi placuit, ita divisit. Unde et ego lugeo amicum dulcissimum, lugeo fratrem amantissimum, lugeo filium meum carissimum, Henricum, priorem Coloniae. Ipse, ipse, carissima, ante Adventum Coloniae de hac vita migravit ad Dominum. Et quidem felix feliciter migravit et me miserum, miserum huic saeculo nequam[9]) reliquit. Quis loco eius vocabit ad arcem Sion? Angelus enim pacis, qui portabat pacem et illuminabat patriam, rediit in patriam suam. Nec immerito angelum dico, qui in terris vitam ducebat angelicam. Erat enim vere angelus Domini exercituum et loquens magis linguis angelorum quam hominum; non aes sonans aut cymbalum tinniens[10]), sed cymbalum jubilationis, omni spiritu suo laudans et praedicans Dominum[11]). Hic erat a cunctis fratribus amatus, eo quod a patre plus cunctis fratribus amaretur; eo etiam, quod ipse erat fratrum amator, sed et populi Israel[12]), omnium fidelium, scilicet Deum providentium in conspectu suo semper[13]). O frater mi Jonatha, amabilis

---

1) vgl. XLVI lin. 14 u. XLIV S. 45 lin. 17. — 2) Gen. 25, 8. — 3) Act. 7, 59. — 4) vgl. lin. 11—25 mit XLIV S. 44 lin. 28 ff. — 5) Apoc. 21, 4. — 6) Ps. 93, 19. — 7) 1 Cor. 12, 11. — 8) Osee 13, 15. — 9) Gal. 1, 4. — 10) 1 Cor. 13, 1. — 11) Ps. 150, 5 f. — 12) 2 Mach. 15, 14. — 13) Ps. 37, 18.

valde![1]) Eras enim mihi donum columbae gloriosae Virginis Mariae. Dum enim in corde meo firmaveram ingressum ordinis, postulavi a Domina mea, ut ipsa daret mihi eum in fratrem; quod et fecit, etsi non virtute precum mearum, caritate tamen miserationum suarum. Ipse fortissimus lacrimis a Domina mea petiit, ut daret voluntatem ingrediendi mecum in ordine. Petiit et obtinuit[2]). Dedit enim ipsum illa una columba ordini. Hoc donum sicut erat columbae, ita utique columbinum fuit, ambulans simpliciter et ideo confidenter. Hic erat bonus operarius in vinea Domini, quem non cum sero factum esset, vocavit, sed jam circa horam sextam vocavit et reddidit illi mercedem[3]). Non enim in senectute tardius, sed in florida juventute ardentius et velocius currens et citius praeveniens[4]), bravium supernum et coronam incorruptam accepit[5]). O serve bone et fidelis[6]), qui talentum tibi creditum Domino multiplicasti et idcirco, officio fideliter peracto, in gaudium dilecti Domini tui securus intrasti. Laudo te post mortem, praedico post consummationem.

Vide, carissima, quam inopinate et insperate hoc mihi Deus fecerit. Quam ergo consolationem ad praesens a me desolato expectare poteris! Sed beatus Deus Jesus Christus, cuius nomen tibi a Felice filio meo rescripsi, qui consolatur humiles et te et me consolatur[7]); et ut matrem discipulo commisit in cruce[8]), ita te committat gratiae suae in omni tua tribulatione.

## LIV.

Frater Jordanis ordinis praedicatorum, minister inutilis, dilectae in Christo filiae meae de Horreo agnum sine macula sequi, quocumque ierit[9]).

A die, qua posuisti cor tuum ad investigandum, ut non solum tuos et tua, sed et te perfecto relinqueres, facta es Deo amicabilis valde. Sta igitur quasi columna immobilis in timore Dei et observantia tui ordinis, carissima; exerce teipsam ad pietatem, quae est cultus Dei. Pietas enim ad omnia utilis est, ut dicit Apostolus[10]). Abstrahe te, quantum potes, a confabulationibus et collationibus inutilibus; coniungere Deo per familiaritatem assiduam orationis; dilectus Jesus sponsus tuus et facies dilecti, electi ex millibus[11]), tibi sit amabilis. Dilectus

---

1) 2 Sam. 1, 26. — 2) vgl. Berthier, Jordanis Opera 22 n. 45 ff. — 3) Mt. 20, 5 ff. — 4) Jo. 20, 4. — 5) 1 Cor. 9, 24 f. — 6) Mt. 25, 21. — 7) 2 Cor. 7, 6. — 8) Jo. 19, 27. — 9) Apoc. 14, 4. — 10) 1 Tim. 4, 8. — 11) Cant. 5, 10.

tuus candidus et rubicundus [1]), quem circumdant flores rosarum et lilia convallium [2]), hoc est martyrum virginumque chori. Ipse virgo et martyr. Huic tu sis affabilis. Ipsi me quoque peccatorem, sicut de te confido, assidue recommenda.

Vale.

## LV.

Jesu Christi sponsae electae frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutare Dei nostri [3]) et dicere animae tuae: Salus tua ego sum [4]).

Amor tuus, quo me secundum Deum in Christo vehementer et veraciter amplecteris, nihil aliud tibi suggerit de me, nisi quod et te diligam. Et hoc quidem facio; alioquin non ero imitator eius, qui ait: ego diligentes me diligo [5]). Hoc etenim ethnici et publicani faciunt [6]). Deterior eis ero, si non diligo te. Scio tamen, quod plus diligor a te. Doleo fraudari in hac parte dilectionem tuam. Iniuriam tibi facio. Jactasti jamdudum verum semen amoris tui in me sterilem terram, et non [7]) recipis, quod seminaveris. Seminasti multum et fers parum. Minor est amor, quem metis, quam ille sit, quem in me pleno cumulo effudisti. Sed sustine patienter; non tibi soli hanc iniuriam facio, sed sponso tuo Christo, cuius Pater agricola [8]) expectavit jamdudum ex me pretiosum fructum ex pretioso semine suo [9]). Sic enim me Deus dilexit, ut filium suum unigenitum daret pro me [10]). O quam verum amorem, o quam bonum semen suscepi! Sed ubi, quaeso, fructus? Ubi saltem modicus tanto amori redditus? Etiam, Domine, cum et Pater sis, ubi amor tuus? O maledicta terra mea, proferens spinas et tribulos [11])! Hoc, puto, si attendis, sufficit ancillae, ut fiat sicut domino eius [12]). Gaudeo diligi a te, sed minuit gaudium, quod minus diligeris a me. Omnino diligis, quia verbum salutis et donum tuae conversionis putas te accepisse per me. Ego autem puto, quod antequam conveniremus, inventa es in utero habens de Spiritu Sancto [13]). Et ideo magis gratuito amore me diligis, sic et abundantius confidentiam in me ponis, ut velis pendere ad meum consilium. Angelus magni consilii [14]) ponat in nobis consilium ac beneplacitum suum.

---

1) Cant. 5, 10. — 2) Cant. 2, 1. — 3) Ps. 84, 5. — 4) Ps. 34, 3. — 5) Prov. 8, 17. — 6) Mt. 5, 46. — 7) non fehlt bei Martène-Durand. — 8) Jo. 15, 1. — 9) Jac. 5, 7. — 10) Jo. 3, 16. — 11) Gen. 3, 18. — 12) Mt. 10, 25. — 13) Mt. 1, 18. — 14) vgl. Septuaginta Is. 9, 6; dazu Hieronymus, In Isaiam proph. bei Migne, Pat. lat. 24, 128, ferner Gregor d. Gr., Moral. XI 12 n. 19, Migne, Pat. lat. 75, 963 und Litaniae erga ss. Nomen Jesu (15. Jahrhundert).

Scio, quod desideras exire de terra et de cognatione tua [1]). Hoc ad praesens non audeo consulere; nec te reputes de habitantibus in terra, ad quos descendit diabolus, quibus etiam debetur Vae [2]). Non enim ad te descendit, sed magis tu ascendisti in altum [3]) ad Christum, cui tibi adhaerere bonum est [4]), conversationem habens in caelis [5]). Quod si tibi non videtur, cogita tamen quod advena et peregrina es super terram [6]) pro amore Dei et eo magis peregrina, quod amici et noti tui [7]) sunt in oculis tuis. Veniet dies, quando non jam peregrina eris in terris, sed in aeternum laetaberis cum angelis in caelis, gaudens et exultans in choro virginum cantantium canticum novum, quod nemo alius poterit cantare, ubi eris sine macula ante thronum Dei sequens agnum immaculatum, quocumque ierit [8]); cum videbis eum in decore suo, in quem angeli desiderant prospicere [9]), cuius pulchritudinem sol et luna mirantur, cum circumdabit te vernantibus atque coruscantibus gemmis [10]). Tunc quoque cum Job miseriae tuae oblivisceris [11]) et non erunt in memoria priora, quae jamjam transierunt, quoniam absterget Deus omnem lacrimam ab oculis tuis [12]). Quare ergo maerore consumeris? Numquid consiliarius non est tibi [13])? Quid enim loquitur consiliarius tuus? Ipsum audi: Dixit filia Sion: Dereliquit me Dominus, oblitus est mei; sed numquid potest mater oblivisci infantem suum, ut non misereatur filio uteri sui! Et si illa oblita fuerit, ego tamen non obliviscar tui [14]). Ecce in manibus meis descripsi te. Hoc per Isaiam dicit, qui non mentitur. Si ergo se aliquando subtraxerit modicum, iterum modicum et videbis eum [15]), sed hoc modicum longum tibi videtur. Sed tamen, si moram fecerit [16]), expecta eum, quia veniens veniet, non tardabit [17]). Ipsemet consolabitur te, qui consolatur humiles [18]), Jesus Christus, qui est benedictus in saecula saeculorum. Amen [19]).

## LVI.

Filiis in filio Dei carissimis priori et conventui Parisiensi frater Jordanis ordinis praedicatorum, servus inutilis, salutem et quae sursum sunt sapere, non quae super terram [20]).

1) Gen. 12, 1. — 2) Apoc. 12, 12; 8, 13. — 3) Eph. 4, 8. — 4) Ps. 72, 28. — 5) Phil. 3, 20. — 6) Ps. 38, 13. — 7) sui Martène-Durand. — 8) Apoc. 14, 3—5. — 9) 1 Petr. 1, 12. — 10) Respons. VI + II in festo s. Agnetis (21. I.), aus Pseudo-Ambrosius bei Migne, Pat. lat. 17, 736; vgl. K. Kastner, Brevierkommentar II (1924) 33. — 11) Job. 11, 16. — 12) Apoc. 21, 4. — 13) Mich. 4, 9. — 14) Is. 49, 15. — 15) Jo. 16, 17. — 16) Mt. 25, 5. — 17) Hebr. 10, 37. — 18) 2 Cor. 7, 6. — 19) 2 Cor. 11, 31. — 20) Col. 3, 2.

Audivi, carissimi, et auditui meo dedit gaudium et laetitiam [1]), quod unanimes maxime nunc habitaretis in domo orationi instantes [2]), solertes in studio, crescentes in caritate mutua [3]) et quiete. Cur non super his laetabunda et laudans benedicat anima mea Domino et omnia, quae intra me sunt, nomini sancto eius [4])? Intueor in his diebus sollemnitatis et gaudii, quomodo Christus, vita et resurrectio nostra [5]), resurgens ex mortuis jam non moritur [6]), et tamquam ex illis mihi videbimini, quorum cum Christo, in testimonium resurrectionis ipsius [7]), corpora surrexerunt. Non vobis blandiri desidero, spero, quod nec sibi vestrum quispiam blandiatur, quamvis sane gaudere liceat omnibus et in Domino gloriari [8]), qui, calcata morte pristina peccatorum, in novitate vitae se sentiunt ambulare [9]), cum morte facere pactum de cetero respuentes, quemadmodum Lazarus resurrexit [10]) denuo moriturus; sed, vitae immortalitatis habentes principia, laborant de die in diem spiritum mentis suae amplius semper et amplius renovari [11]). Confido in Domino [12]), qui de mortis tenebris nos vocavit in resurrectionis huius, in qua statis, admirabile lumen suum [13]), quod nihil aliud sapietis [14]). Ecce consurrexistis cum Christo et ab hoc deinceps nequaquam sapietis tanquam parvuli [15]). Quae sursum sunt, sapite, ubi Christus est in dextera Dei sedens [16]). Orate, laborate, insistite, ut quamdiu in Galilaea caelesti Jesum videre minus conceditur, suis tamen apparitionibus in praesenti qualibetcumque visitaturus nos veniat, sicut tunc discipulos suos per dies quadraginta in multis argumentis apparens eis et loquens de regno Dei [17]), multifarie multisque modis benignissime solabatur [18]). Si qua in vobis Maria habebitur, quae in lacrimis in mensura [19]) prius digne rigaverit pedes eius [20]), ipsa nequaquam fraudabitur apparitionis solamine, diluculo si suis perfundat fletibus monumentum [21]). Absit et de Petro similiter ut, priusquam conversus negationem Jesu amare defleverit [22]), eum non continuo sit visurus. Sed etsi, qui perfecte ipso in se experimento didicerunt, quod, quamdiu in hoc corpore sumus, peregrinamur a Domino [23]), et sibi ipsis de incolatus sui prolongatione [24]) compatientes, veraciter, tan-

1) Ps. 50, 10. — 2) Röm. 12, 12. — 3) 1 Petr. 4, 8. — 4) Ps. 102, 1. — 5) Jo. 11, 25. — 6) Röm. 6, 9. — 7) Act. 4, 33. — 8) 2 Cor. 10, 17. — 9) Röm. 6, 4. — 10) Jo. 11. — 11) 2 Cor. 4, 16; Eph. 4, 23. — 12) Phil. 2, 24. — 13) 1 Petr. 2, 9. — 14) Col. 3, 1. — 15) 1 Cor. 13, 11. — 16) Col. 3, 1 f. — 17) Act. 1, 3. — 18) Hebr. 1, 1. — 19) Ps. 79, 6. — 20) Luc. 7, 44. — 21) Luc. 24, 1. — 22) Luc. 22, 62. — 23) 2 Cor. 5, 6. — 24) Ps. 119, 5.

quam ad Jerusalem exulantes [1]) et velut in castellum Emmaus cum tristitia ambulantes [2]), nec ipsi profecto apparitione Jesu aliquatenus fraudabuntur, cum adeps pietatis coeperit ebullire, tamen non sine admiratione continuo fateantur: Nonne cor nostrum ardens erat in nobis, cum loqueretur nobis in via [3])?

Super haec omnia unum restat, carissimi, ut sitis mutuam in vobismetipsis caritatem continuam habentes [4]), cum Jesum erit his impossibile apparere, qui a communi se diviserint unitate. Thomas extra congregationem videre non meruit [5]) et tu sanctior Thoma eris? Propterea testor homini animali spiritum non habenti [6]), propria praeferenti communibus, in singularitatibus ambulanti, quod nisi melius caritati studuerit, quae non quaerit, quae sua sunt [7]), immo propria anteponit, quae separationem ignorat, gaudens communibus, diligens unitatem, Jesu praesentiam non videbit. Poterit quidem interdum minimam quandam et raram consolationem sentire tenuiter; sed absit, ut plenam apparitionem accipiat, nisi in domo fuerit cum discipulis congregatus [8]). Haec vobis, carissimi, ratione temporis insinuare volebam, sperans, quod quae praescripsi, observatis sollicite et magis studebitis observare, consolante et moderante nos in omnibus Dei Filio Jesu Christo, cui est honor et imperium in saecula saeculorum. Amen [9]).

Infra octavas Paschae sanus de Padua vobis scripsi, ubi plures jam novitios [10]), circa triginta, idoneos et litteratos dederat nobis Deus. Magistri etiam plures et nobiles inter eos; feria quarta ante Pascha intravit magister Jacobus, melior iuris rector, qui habeatur in partibus Lombardiae, archidiaconus Ravennensis, praepositus Bobiensis, vir magni consilii, famosissimus, morigeratus optime et in plurimis gratiosus, qui episcopatum etiam rogatus ante introitum refutavit. Et cum ipso intravit quidam juvenis magni ingenii, optime instructus in artibus, de nobilioribus et ditioribus totius Ungariae, qui magnum similiter archidiaconatum habebat. Ceterum sic saepe per nuntios mihi et litteras innotescit, quantum fratres mei vestrique per gratiam Dei large et abunde in ecclesia Dei proficiunt et currit sermo Dei [11]) vivus et efficax in corda inimicorum regis [12]). Pro omnibus gratias agite Domino [13]) bonorum omnium largitori [14]).

1) Is. 65, 19. — 2) Luc. 24, 17. — 3) Luc. 24, 32. — 4) 1 Petr. 4, 8. — 5) Jo. 20, 24. — 6) Jud. 19; 1 Cor. 2, 14. — 7) 1 Cor. 13, 5. — 8) Jo. 20, 19. — 9) Apoc. 1, 6; 5, 13. — 10) lin. 24 ff. vgl. mit XXVI S. 29 lin. 14 ff. — 11) Ps. 147, 15. — 12) Ps. 44, 6. — 13) Eph. 5, 20. — 14) Oratio am Feste der hl. Bibiana (2. Dezember).

# B. Untersuchungen zu den Briefen.

## I. Jordan und das St. Agneskloster in Bologna.

Jordan von Sachsen, der zweite General des Dominikanerordens (1222—37), gehört zu den nicht allzu zahlreichen Menschen des 13. Jahrhunderts, die nicht nur von Amts wegen, sondern auch privatim eine umfangreiche Korrespondenz geführt haben. Als Oberhaupt des Ordens begnügte er sich nicht mit der von ihm eingeführten Übung, im Anschluß an das jährliche Generalkapitel an alle Konvente des Ordens ein Rundschreiben erbaulichen Inhalts abzusenden [1]), sondern er unterhielt auch noch, soweit es ihm im Interesse der Erhaltung eines guten Ordensgeistes notwendig zu sein schien, eine weit verzweigte Korrespondenz mit den Leitern einzelner Provinzen, Konvente und ebenso auch mit einzelnen Mitgliedern des Ordens [2]). Von seinen offiziellen Generalkapitelenzykliken ist uns keine einzige erhalten [3]). Aus der gesamten Korrespondenz mit Ordensbrüdern besitzen wir nur ganze zwei Briefe, nämlich ein Schreiben an den Provinzial der „Lombardia" (IXL) [4]) und ein Brief an die Pariser Brüder (LVI) [5]). Von den übrigen 54 erhaltenen Briefen sind 50 Briefe der Ertrag und litera-

---

1) Vgl. was sein dritter Nachfolger Humbert de Romans über diese bald zum Gesetz gewordene Gewohnheit sagt; Holstenius IV (1759) 151 und J. Berthier, B. Humberti de Romanis Opera, Romae II (1889) 182.

2) MOPH I 328.

3) Die Rundschreiben der späteren Ordensmeister sind in MOPH V ediert.

4) Eine römische Ziffer ohne jede nähere Bezeichnung gibt die Nummer an, unter der ein Brief Jordans in meiner Ausgabe zu finden ist.

5) In XLVII ist ein an den Provinzial der Lombardia geschriebener Brief erwähnt, in II (?) und IXL ist von zwei an den Prior von Bologna adressierten Schreiben die Rede. Wahrscheinlich ist in IV lin. 34 f. auch auf einen Brief mit unbekannter Adresse angespielt. In VII lin. 12 f. spricht Jordan davon, daß er wegen Zeitmangels einen Brief an die Brüder von Bologna nicht habe schreiben können.

rische Niederschlag der engen Beziehungen, die den Ordensmeister mit dem St. Agneskloster in Bologna verbunden haben. Die vier restlichen Schreiben sind wahrscheinlich sämtlich (nicht bloß LII, LIII und LIV, sondern auch LV) an eine mit Jordan befreundete Nonne des Kanonissenstiftes St. Oeren in Trier adressiert. Unsere Kenntnis über die älteste Geschichte des St. Agnesklosters schöpfen wir, abgesehen von einigen Urkunden, päpstlichen Bullen und dem Material, das uns in den Jordanbriefen erhalten ist, in der Hauptsache aus einer kurzen Chronik des Klosters, die uns die Geschichte dieser Ordensniederlassung bis etwa 1250 erzählt[1]). Diese Quelle ist zwischen 1264 und 1283 entstanden. Der Beweis dafür ist damit gegeben, daß in der Chronik der Ordensmagister Johannes von Vercelli (1264—83) als zur Zeit regierend vorausgesetzt wird[2]). Mit einiger Wahrscheinlichkeit darf vermutet werden, daß die Schwester Angelica, die als Verfasserin der um dieselbe Zeit entstandenen Miracula S. Dominici bekannt ist[3]), auch diese Chronik niedergeschrieben hat. Diese Annahme wird dadurch nahe gelegt, daß in beiden Schriften in dem Passus, der von der Schwester Caecilia, nach deren Bericht die Schwester Angelica ihre Miracula aufgezeichnet hat, handelt, inhaltlich und literarisch deutliche Berührungspunkte vorhanden sind. In den „Miracula" schreibt Angelica von der Schwester Caecilia: quam misit bonae memoriae papa Honorius cum aliis tribus sororibus de sancto Sixto ad docendum domum s. Agnetis apud Bononiam de ordine fratrum praedicatorum tempore venerabilis patris magistri Jordanis, quae etiam de manu s. Dominici habitum accepit, in manibus ipsius tribus vicibus professionem fecit et adhuc in eadem domo vivit in corpore m a g n o   p o l l e n s   s a n c t i t a t i s   vigore[4]). In der Chronik lesen wir: Sicque quattuor sorores,

1) Diese Chronik hat erstmals Melloni I 363—67 ediert. Außerdem ist sie bei H. M. Cormier, La bienheureuse Diane d'Andalò etc. 150—57 und in AOP I (1893) 181—84 zu finden. Ich zitiere hier nach Cormier 150 ff.

2) ... praesente rev. magistro Johanne Vercellensi, tunc fratrum praedicatorum Bononiensium conventuali ... (Cormier 157.) Danach ist die von mir (Altaner, Dominikus 166 A. 1) angenommene Datierung der Abfassungszeit (um 1250) zu korrigieren. Der Cormier 157 genannte Provinzial Gualfredus verwaltete nach MOPH II 94 von 1247—50 sein Amt.

3) Erste Ausgabe der Miracula bei Mamachi, Annales I App. 247—63; vgl. noch Altaner, Dominikus 166 A. 5.

4) Mamachi I App. 247.

quae professae erant in manibus b. Dominici et ab eo habitum susceperunt, ad monasterium s. Agnetis devenerunt. Fueruntque in earum collegio usque ad diem mortis suae magno sanctitatis vigore pollentes; quarum sororum una extitit soror Caecilia, quae adhuc superest, quae etiam interfuit, quando b. Dominicus consanguineum Domini Stephani cardinalis defunctum apud s. Sixtum resuscitavit[1]). Hierbei ist zu beachten, daß auch Angelica in ihren „Miracula" als erste in der Reihe der Dominikuslegenden die Anwesenheit der Caecilia bei der Auferweckung des Kardinalsneffen behauptet[2]).

Zu Anfang des Jahres 1218 entsandte Dominikus von Rom aus die ersten Jünger nach Bologna[3]). Reginald von Orléans, der erste Prior von Bologna, gewann alsbald durch seine Aufsehen erregenden Predigten Diana, die dem altadligen Geschlecht degli Andalò entstammte, für die Interessen der Brüder, so daß der Bau eines Brüderklosters möglich wurde[4]). Als sich Dominikus im August 1219 nach seiner Rückkehr aus Spanien in Bologna aufhielt[5]), stellte sich die jugendliche Diana — sie war damals etwa 18 Jahre alt — unter die geistliche Leitung des Heiligen und legte bereits jetzt, ohne sofort die Welt zu verlassen, die Gelübde ab. Seitdem lebte sie mit geregelter Tagesordnung im Geiste klösterlicher Zurückgezogenheit und Abtötung im Hause ihres Vaters[6]). Dem Beispiele Dianas folgten einige andere Frauen der besten Gesellschaft und schlossen sich an die Dominikaner Bolognas an. Die natürliche Entwicklung drängte bald dahin, für diese Frauen eine klösterliche Sonderorganisation einzurichten. Die Durchführung dieser Aufgabe übertrug Dominikus im Jahre 1220[7])

1) Cormier 153.

2) Mamachi I App. 250; vgl. Altaner, Dominikus 63 f.; Miscellanea Dominicana in memoriam VII anni saecularis ab obitu sancti Patris Dominici (1221—1921) Romae 1923, 10—20. Caecilia ist durch eine Urkunde vom 15. Mai 1235 und für das Jahr 1237 als Priorin bezeugt; vgl. Melloni I 381, 229 A. 4.

3) Berthier 16 n. 31, 18 n. 36.

4) Cormier 149 f.; Berthier 18 n. 38; AOP III 596 ff., IV 164 ff.; Kuczynski 14 f.

5) Altaner Dominikus 27; Franzisk. Stud. IX 11.

6) Cormier 150.

7) Diese Datierung ergibt sich aus der bis dahin nirgends erkannten Tatsache, daß Paul von Ungarn bereits 1220 von Bologna nach seiner Heimat abgereist ist; vgl. Altaner, Dominikanermissionen 142, 206 A. 5.

vier Brüdern, nämlich dem Paulus von Ungarn, Guala [1]), Ventura von Verona [2]) und Rudolf von Faenza [3]).

Gegen die damit eingeleitete vollständige Loslösung Dianas von ihrer Familie verhielt sich der Vater durchaus ablehnend. Als Diana daraufhin den Versuch machte, in dem in der Nähe von Bologna gelegenen Kloster Ronzano Unterschlupf zu finden, wurde sie von ihren Angehörigen mit Gewalt aus dem Kloster herausgeholt. In welch tumultuarischer Weise die Befreiung erfolgt ist, geht am besten daraus hervor, daß bei dieser Gelegenheit Diana körperlich zu Schaden kam und einen Rippenbruch erlitten hat. Fast ein Jahr lang lag sie im elterlichen Hause krank danieder. Ihre Verbindung mit der Außenwelt wurde streng überwacht; trotzdem gelang es Dominikus, heimlich an sie Briefe gelangen zu lassen. Nach ihrer Genesung flüchtete Diana am 1. November 1222 abermals nach dem Kloster Ronzano. Diese ihre Beharrlichkeit besiegte den Widerstand ihrer Eltern. Der schon von Dominikus ins Auge gefaßte Plan, in Bologna einen Frauenkonvent zu gründen, fand in Jordan von Sachsen, seinem Nachfolger in der Leitung des Ordens, einen energischen Förderer [4]). Jordan weilte bereits seit dem Sommer 1221 in seiner Eigenschaft als Provinzial der Lombardia in Bologna [5]). Auf dem nächsten Generalkapitel, das am 22. Mai 1222 zu Paris tagte, wurde Jordan zum Ordensmagister gewählt [6]). Vom Ortsbischof erwirkte Jordan die Erlaubnis zum Bau eines neuen Frauenkonvents, der der hl. Agnes geweiht wurde. In der Oktave von Christi Himmelfahrt 1223 [7]) bezogen Diana und vier andere Bologneser Jungfrauen die neue Niederlassung. Am 29. Juni 1223 nahm Jordan selbst die erste feierliche Einkleidung der Ordensfrauen vor. Die Zahl der Schwestern vermehrte sich rasch. Die ersten von auswärts kommenden Ordensmitglieder, zwei adlige Damen aus Ferrara, wurden durch die Predigt des deutschen

1) Über Guala vgl. die Monographie Kuczynskis.

2) Vgl. Altaner, Dominikus 24 f.

3) Ebd. 30 f. Einem von Ventura und Rudolf gemeinsam an die Schwestern von St. Agnes geschriebenen Brief hat Reichert im HJ XVIII (1897) 368 veröffentlicht.

4) Cormier 150 f.

5) Berthier 27 n. 54; Altaner, Dominikus 14; AOP IV 167.

6) MOPH I 326, III 2 lin. 19 f.

7) Das Himmelfahrtsfest traf auf den 1. Juni. Die Bemerkung der Chronik (Cormier 152), daß Jordan damals Provinzial der Lombardia war, ist irrig.

Fraters Bernhard zum Eintritt veranlaßt. Da die Brüder auch sonst in ihren Predigten für den neuen Konvent warben, meldeten sich bald von verschiedenen Seiten Jungfrauen „de nobilioribus Lombardiae et Marchiae" in St. Agnes zum Eintritt [1]). Im Jahre seines Todes (1237) zählte die dem Ordensmagister so teure Gründung 50 Schwestern [2]). Jordan hatte damit die Absichten seines heiligen Vorgängers in die Tat umgesetzt und blieb während der ganzen Zeit seines Generalats mit den Klosterinsassen von St. Agnes, und besonders mit der geistig bedeutendsten Frau des Konvents Diana degli Andalò in enger Verbindung. Als Beweis und Quelle unserer Kenntnis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Ordensmagister und dem St. Agneskloster besitzen wir die hier wieder edierten Briefe Jordans. Leider ist uns kein einziger Brief Dianas an ihren Freund und Seelenführer Jordan erhalten.

## II. Historisch-chronologischer Kommentar zu den Briefen.

Die Briefe Jordans besitzen aus einem doppelten Grunde einen großen geschichtlichen Wert. Einmal sind sie für uns die zuverlässigste Quelle unserer Kenntnis des Lebens Jordans und bieten auch wichtige Beiträge zur Geschichte des Dominikanerordens jener Zeit, und zum anderen haben wir Grund genug, sie als kostbares Dokument einer individuellen Religiosität hochzuschätzen, das uns zugleich eine Vorstellung davon gewinnen läßt, wie die Klosterseelsorge und kirchliche Pädagogik jener Zeit gehandhabt wurde. Eine wesentliche Voraussetzung zu einer historisch einwandfreien Verwertung der Briefe als Quelle für die Biographie Jordans ist die richtige Datierung bzw. die Eruierung der absoluten oder wenigstens relativen Chronologie der Briefe. Die folgenden Untersuchungen dieses Abschnitts sind in der Hauptsache der Frage nach einer möglichst genauen Bestimmung des Datums der Abfassungszeit der Briefe gewidmet. Daneben suche ich auch noch verschiedene andere, ungeklärte Fragen, die für die Ordensgeschichte von Bedeutung sind, zu beantworten.

Da uns für die chronologische Gruppierung äußere Zeugnisse vollständig fehlen bzw. die in den Handschriften

1) Cormier 153.
2) Melloni I 229 A. 4.

vorliegende Aufeinanderfolge ganz sicher nicht von chronologischen Gesichtspunkten bestimmt ist, kann der Versuch einer zeitlichen Anordnung sich naturgemäß nur auf innere Kriterien stützen. Da solche Kriterien bei einzelnen Briefen ganz fehlen oder öfters nicht eindeutig genug sind und darum keine strenge Beweiskraft besitzen, ist es manchmal unmöglich, die gewünschte Klarheit und Sicherheit zu gewinnen. Verschiedentlich müssen wir uns mit einer größeren oder geringeren Wahrscheinlichkeit des chronologischen Ansatzes begnügen. In einigen wenigen Fällen ist jede genaue Fixierung ausgeschlossen. Der erste Autor, der sich, soweit die gedruckte Literatur in Betracht kommt, um die Chronologie der Briefe bemüht hat, ist Bayonne gewesen. In der von ihm besorgten Edition folgen die Briefe nach der von ihm eruierten Chronologie aufeinander. In kurzen, allerdings unzureichenden Anmerkungen sucht er die von ihm vertretene Aufeinanderfolge zu begründen. Von Reichert erfahren wir [1]), daß die Fortsetzer der Ordensannalen des Mamachi, deren Werk handschriftlich im Ordensarchiv der Dominikaner in Rom aufbewahrt wird, in ihrer Darstellung des Lebens Jordans genau dieselbe chronologische Ordnung angenommen haben, wie sie Bayonne vertritt. Bei dieser Sachlage liegt die Vermutung nahe, daß auch die von Bayonne angeführten Beweismomente für die Richtigkeit dieser Chronologie teilweise oder vielleicht vollständig das geistige Eigentum der Ordensannalisten sind. Von Bayonne erfahren wir jedenfalls nichts über sein Verhältnis zu den genannten Annalisten. Die von Bayonne bzw. den Annalisten vertretene Auffassung ist, soweit ich sehe, in die spätere Literatur ohne jede Nachprüfung übergegangen [2]). Eine Ausnahme macht erst M. Aron, die in ihrer Übersetzung der Briefe Jordans jedem einzelnen Brief eine gut orientierende historische Einführung vorausschickt. Dabei sucht Aron öfters neue Gründe für die von Bayonne vertretene Auffassung beizubringen und auch in einigen Fällen eine andere, von Bayonne abweichende Datierung in Vorschlag zu bringen. Diese einleitenden Bemerkungen zu der nur für asketische Zwecke berechneten

---

1) Reichert, Das Itinerar 153 A. 2.

2) Das gilt von H. Denifle, Universitäten 245 A. 105, 282 A. 237—38, 291 f., 297; ferner von J. P. Mothon, Vie du bienheureux Jourdain de Saxe, Paris 1885 (deutsch: Dülmen 1888); Reichert, Das Itinerar etc. und Mortier I; vgl. auch meine davon abhängige Stellungnahme in: Altaner, Dominikus 7 A. 1, 17 A. 1 und Altaner, Die Dominikanermissionen 32 A. 80.

Edition der Briefe enthalten dennoch eine Reihe von Angaben und Aufstellungen, die hier Berücksichtigung verdienen, und zu denen ich im folgenden Stellung nehmen muß. Im großen und ganzen deckt sich jedoch die von Aron vertretene Chronologie durchaus mit derjenigen von Bayonne. In allen den Fällen, in welchen ich zu der Argumentation von Aron bzw. Bayonne nicht Stellung nehme, handelt es sich um „Beweisgründe“, die in Wirklichkeit nicht mehr als vage Möglichkeiten und darum für die Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse unbrauchbar sind.

### 1. LI.

An die Spitze der ganzen Korrespondenz Jordans mit Diana ist der Brief LI zu setzen. Jordan schreibt ihn vor dem 29. Juni 1223, d. h. vor dem Tag, da Diana ihre feierlichen Gelübde abgelegt hat. Dies kann aus der Tatsache erschlossen werden, daß einzig und allein in der Überschrift dieses Briefes Diana als „domina“ angeredet wird; in sämtlichen anderen Briefen ist von Diana als der „dilecta“ oder „carissima filia“ die Rede. Da sich anderseits Jordan wie in allen übrigen Briefen so auch hier als „frater ordinis praedicatorum servus inutilis“ bezeichnet, darf der Brief wohl erst nach dem 22. Mai 1222, an dem Jordan zum Ordensmeister gewählt worden ist, angesetzt werden. Zu dieser Datierung, die für eine so frühe Zeit (1222—23) das Bestehen des vertrauten Freundschaftsbundes zwischen Jordan und Diana wenig wahrscheinlich sein läßt, paßt es sehr gut, wenn, wie aus LI lin. 26 zu entnehmen ist, Diana dem Ordensmeister glaubt eigens mitteilen zu müssen, daß sie der deutschen Sprache nicht mächtig sei. Ebenso dürfte der ganze Tenor der im Briefe gegebenen asketischen Belehrung, die ganz allgemein gehalten ist, auf eine frühe Abfassung hinweisen; insbesondere hätte LI lin. 4—7 kaum geschrieben werden können, nachdem Jordan das religiöse Innenleben Dianas näher kennen gelernt hatte. Schließlich kann auch der Schlußsatz des Briefes, der im Gegensatz zu allen anderen Briefen noch nichts von der sonst selbstverständlichen Herzlichkeit zeigt, in dem gleichen Sinne gedeutet werden. Wenn man in LI S. 52 lin. 16 f. unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Jordan auch sonst auf liturgische Zeiten und Feste Bezug nimmt, eine Anspielung auf die Adventszeit sehen darf, so ist der Brief in den Dezember 1222 zu datieren. Um diese Zeit

hielt sich Diana aller Wahrscheinlichkeit nach in dem auf einem Hügel vor den Toren von Bologna gelegenen Kloster Ronzano auf[1]). Im Zusammenhang damit können wir in LI S. 52 lin. 20 ff. eine Anspielung auf den augenblicklichen Aufenthaltsort Dianas sehen[2]). Die Vermutung Arons, daß der Brief LI vielleicht von Würzburg aus geschrieben sein könnte, weil einzig und allein die Würzburger Handschrift der Jordanbriefe diesen Brief enthält, ist hinfällig. Wie nämlich aus der einleitenden Notiz zu den im Würzburger Codex gebotenen Briefen hervorgeht, sind sämtliche Briefe nach einem Exemplar des St. Agnesklosters in Bologna abgeschrieben und nach Deutschland gebracht worden[3]).

## 2. XXXV, XIX, XX, XXI, XXXVIII.

Einen festen chronologisch-geographischen Rahmen gewinnen wir für unsere weiteren Untersuchungen durch die Tatsache, daß die Generalkapitel des Dominikanerordens während der Jahre 1221—44 abwechselnd in Bologna und Paris abgehalten worden sind[4]), und daß Jordan bis mindestens 1230 bei keiner dieser Tagungen gefehlt hat[5]). Paris und Bologna sind die beiden geographischen Pole, und die Pfingstwoche, während der alljährlich die Generalkapitel versammelt waren, ist der feste chronologische Mittelpunkt.

Nachdem Jordan dem Pfingstkapitel des Jahres 1223 (11. Juni) in Bologna präsidiert hatte[6]), nahm er am 29. Juni

---

1) Über die geographische Lage von Ronzano vgl. Aron 2.

2) Wenn jedoch Aron 1 auch aus HJ XVIII 367 lin. 18 — sie übersetzt: quelque livre spirituel qui lui tienne lieu de Prêcheur — den Schluß ziehen möchte, daß sich Diana von jeglicher Verbindung mit Predigerbrüdern abgeschnitten, in Ronzano aufhält, so ist dies nicht angängig; l. c. HJ ist der von ihr benützte lateinische Text falsch wiedergegeben. Vgl. LI lin. 31.

3) Altaner, Dominikus 193. Bei dieser Gelegenheit sei mir gestattet darauf hinzuweisen, daß ich, durch paläographische Gründe bestimmt, jetzt nicht mehr (im Gegensatz zu meiner Auffassung in meinem „Dominikus" 193 f.) der Meinung bin, daß der Würzburger Cod. M. p. th. q. 57 die Originale der von einem deutschen Dominikaner aus Bologna nach Deutschland heimgebrachten Schriften enthält. Damit entfällt auch die Hauptstütze für meine Kombination, daß Conrad von Trebensee der Verfasser der Würzburger anonymen Dominikuslegende gewesen ist.

4) MOPH III 1 lin. 16 ff., 30 lin. 2 f.

5) Das ergibt sich aus XLVIII, IXL und XVI; s. u. II 11 und 13.

6) MOPH III 2 lin. 23 f.

1223 die feierliche Einkleidung der ersten Insassen von St. Agnes vor (s. o. S. 65). In XX berichtet Jordan den Schwestern von St. Agnes, daß unter dem Eindruck seiner Predigten, die er vor den Scholaren in Padua gehalten habe, trotz anfänglichen Mißerfolges doch schließlich bereits 10 Studierende in den Orden eingetreten wären, inter quos fuerunt duo filii duorum magnorum comitum Theutoniae, quorum unus fuit magnus praepositus et plures alias habens dignitates et divitias multas, alius vero multos habuit redditus et vere nobilis est corpore et spiritu. Nun kann es nach den Untersuchungen Pelsters als feststehend angesehen werden, daß sich Albertus Magnus während des Winters 1222/23 in Oberitalien, und zwar auch in Padua aufgehalten hat [1]). Ferner berichtet Gerard von Fracheto, daß Jordan einen Paduaner Scholaren, den er als „vir famae eximiae, excellentis status in ordine“ charakterisiert, für den Orden gewonnen habe. Schon in einem um 1300 geschriebenen Leipziger Manuskript der Vitae fratrum des Gerard von Fracheto wird diese Notiz auf Albertus Magnus bezogen. Hier findet sich der Zusatz (vir famae eximiae) et sanctitatis magnae, qui excellens fuit in physica et prior provincialis in Theutonia frater Albertus Theutonicus, magister in theologia [2]). Ich glaube der Annahme Pelsters zustimmen zu dürfen, daß die in der Leipziger Handschrift ausgesprochene Identifizierung des in Padua für den Orden gewonnenen Jünglings mit Albertus Magnus auf älterer Ordenstradition beruht, und daß danach Albert der Große, da ein späterer italienischer Aufenthalt Alberts nicht in Frage kommt, 1223 in Padua Dominikaner geworden ist [3]). Nach diesen Feststellungen ist es sehr wahrscheinlich, wenn nicht sicher, daß Jordan in seiner vorher zitierten Mitteilung über seine Erfolge in Padua, wonach sich u. a. auch zwei deutsche Grafensöhne dem Orden angeschlossen haben, eben von dem Eintritt Alberts des Großen, der einem gräflichen Geschlecht entstammte, spricht [4]). Damit

---

1) HJ 42 (1922) 105 f.; Opera Alberti Magni ed. Borgnet IV 629.

2) MOPH I 187 f.

3) HJ 42 (1922) 105 f.; vgl. F. Pelster, Kritische Studien zum Leben und zu den Schriften Alberts des Großen. Freiburg in Br. 1920, 53 f.

4) Pelster HJ 42, 106 und E. Michael, Gesch. des deutschen Volkes, Freiburg i. Br. III (1903) 72 führen neben anderen Beweisen den XX. Brief Jordans auch als ein Argument dafür an, daß Albert im Jahre 1223 in Padua Dominikaner geworden ist. Dabei wird vorausgesetzt, daß die Datierung dieses Briefes XX in das Jahr 1223 bereits auf Grund anderer Beweismomente als gesichert gelten könne. Tatsächlich liegt die Sache

gewinnen wir festen Boden unter den Füßen und können den von Padua aus[1]) geschriebenen Brief XX in die zweite Hälfte des Jahres 1223 datieren.

In XX erzählt Jordan u. a., daß er in Padua anfänglich trotz längerer Predigttätigkeit modicum immo paene nullum fructum zu verzeichnen gehabt habe: affectus taedio de reversione cogitabam. Ganz plötzlich hat sich die Lage geändert, et Dominus dignatus est concutere corda multorum, so daß sich bereits einzelne Studenten dem Orden angeschlossen haben[2]). Wenn nun Jordan in XIX lin. 14 f. an die Schwestern die Mahnung richtet: supplicetis pro cordibus clericorum, ut illa Dominus concutere dignetur; vehementer enim frigidi sunt omnes nec adhuc plus quam unum cepimus, so liegt die Vermutung nahe, daß mit diesen Worten auf dieselbe geistige Verfassung der Scholaren angespielt wird, von der in XX als einem bereits glücklich überwundenen Stadium gesprochen wird[3]). Daraus darf der Schluß gezogen werden, daß XIX vor XX, und zwar in den Tagen, da Jordan fast erfolglos in Padua arbeitete, geschrieben worden ist.

Der Brief XXI ist ebenfalls von Padua aus geschrieben[4]). Jordan bittet um Gebetsunterstützung der Schwestern, damit „der Herr an uns das, was er begonnen hat, vollende.“ Er kann berichten, daß bereits 33 neue Brüder für den Orden gewonnen worden sind, und zwar handele es sich fast durchweg um angesehene, gebildete, z. T. adlige Männer, wie dies Diana bereits bei einer anderen Gelegenheit mitgeteilt worden sei. Auf eine größere Anzahl von Kandidaten könne noch gerechnet werden. Diese Mitteilungen über seine Erfolge in Padua sind allem Anschein nach Angaben, die die in XIX und XX enthaltenen Ausführungen ergänzen und fortsetzen sollen. In XX hat er Diana auf noch größere Erfolge ausdrücklich vorbereitet[5]) und in XXI[6]) nimmt er offenbar auf die in XX zur Charakterisierung der Neugewonnenen gemachten Angaben

---

umgekehrt. Nur wofern aus anderen Quellen erwiesen werden kann, daß Albert 1223 in Padua von Jordan gewonnen worden ist, darf angenommen werden, daß in XX von Alberts Eintritt die Rede ist.

1) Vgl. XX lin. 28.

2) XX lin. 30 ff.

3) Was Jordan in XXXVI und IV über seine geringen Erfolge in Modena bzw. Vercelli sagt, steht sicher in keinem Zusammenhang mit XIX.

4) XXI lin. 11.

5) XX 5 f.

6) sicut alias potuisti intelligere (ebd. lin. 25).

Bezug. XXI ist also kurze Zeit, vielleicht nur wenige Tage nach XX geschrieben worden.

Der in XXI erwähnte Frater Ventura ist eine aus der ältesten Dominikanergeschichte wohlbekannte Persönlichkeit. Von ihm ist uns ein gemeinsam mit dem Frater Rudolf von Faenza an die Schwestern von St. Agnes geschriebener Brief erhalten [1]). Ob der Prior der römischen Provinz, von dem Jordan eben einen Brief erhalten hat (XXI lin. 12), der erste seinem Namen nach nicht sicher bekannte Provinzial ist, oder der Provinzial Clarus, dessen Amtszeit nicht genau bestimmt werden kann [2]), gemeint ist, läßt sich nicht entscheiden.

Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit kann weiterhin XXXV als vor XIX geschrieben nachgewiesen werden. Für diese chronologische Ordnung sprechen folgende Momente: Jordan schreibt diesen Brief als ersten [3]) nach seiner zunächst nicht genauer datierbaren Abreise von Bologna an das Kloster von St. Agnes, und zwar von Venedig aus [4]). Dorthin ist Jordan wahrscheinlich über Ravenna und von da aus zu Schiff gereist. Jetzt steht er im Begriff, von der Markusstadt nach Padua zu wandern, um dort unter den Scholaren der Universität für seinen Orden zu werben. Dieser Mitteilung fügt Jordan in XXXV die Bitte hinzu, die Schwestern sollen in seiner Meinung beten, ut det (Jesus Christus) voci suae vocem virtutis, ut ad honorem suum possim fructum aliquem operari. In XX, wo er von den inzwischen tatsächlich erreichten Erfolgen zu berichten in der Lage ist, nimmt er dasselbe Schriftzitat wieder auf und meldet: ecce subito Dominus dignatus est concutere corda multorum, infundere gratiam, dare voci suae vocem virtutis (Ps. 67, 34).

Den Brief XXXVIII schreibt Jordan von Mailand aus, nachdem er unmittelbar vorher in Brescia, wo er einige Zeit fieberkrank lag, geweilt hatte. Wenn er hier (lin. 29) die

---

1) Ediert in: HJ XVIII 368. Die wichtigsten Quellennachrichten über Ventura s. in AS Aug. I 633 f., MOPH I 28 A. a, ebd. II 87, Cormier 152, 155; vgl. auch Altaner, Dominikus 24 f. Über Frater Rudolf vgl. Altaner, ebd. 30 f., Cormier 153, 155; AS Aug. I 639 f., MOPH I 19, 27.

2) Masetti I 197 f., 206 f.; MOPH I 26.

3) Daß er vorher noch nicht nach St. Agnes geschrieben hat, ist aus seiner Schlußbemerkung zu entnehmen; hier entschuldigt er seinen Begleiter Frater Archangelus, daß sich dieser vor seiner Abreise von Diana nicht verabschiedet habe.

4) Einen Dominikanerkonvent gab es damals noch nicht in Venedig. Dieser ist erst 1230 oder 1233 gegründet worden; vgl. AOP II 187.

Bemerkung macht: scripsi tibi (Dianae) pluries, postquam a Bononia discessi [1]), und wenn man beachtet, daß von Venedig über Padua und Brescia die direkte Reiseroute nach Mailand führt und vor allem, daß uns aus einer anderen zuverlässigen Quelle der Aufenthalt Jordans in Brescia für den 23. August 1223 bezeugt ist [2]), so scheint mir damit die Abfassung von XXXVIII im Jahre 1223 gesichert zu sein.

Das Ergebnis der bisherigen Untersuchung ist demnach kurz folgendes: Anfang Juli 1223 reist Jordan von Bologna wohl z. T. auf dem Seewege nach Venedig. Von dort aus schreibt er XXXV nach St. Agnes. Darauf begibt er sich nach Padua, um unter den Scholaren der Hochschule für seinen Orden Propaganda zu machen. Sein Aufenthalt in Padua währt „längere Zeit“, jedoch kaum länger als zwei bis drei Wochen. Von hier aus gehen drei Briefe ab (XIX, XX, XXI). In Brescia weilt der Ordensgeneral am 23. August 1223 und nimmt an der feierlichen Translation der Reliquien der Lokalheiligen teil. Nach glücklich überstandener Krankheit verläßt er Brescia und hält sich einige Wochen später in Mailand auf, von wo er den Brief XXXVIII nach Bologna sendet. Wahrscheinlich noch vor Beginn des Winters hat dann Jordan die Westalpen überschritten, um über Besançon [3]) nach Paris

1) Vgl. XXXV, XIX, XX und XXI.

2) Bern. Faynus, Martyrologium s. Brixianae ecclesiae . . . Brixiae 1665, 52 zitiert hierfür eine anscheinend 1538 angebrachte Inschrift, die offenbar auf ein älteres Zeugnis zurückgeht. Der uns hier interessierende Teil der Inschrift lautet: Anno ab Incarnatione Domini 1223 indictione XI octavo die intrante Augusto aperta est arca sanctorum martyrum Faustini et Jovitae et reposita est in loco isto cum corporibus eorundem martyrum et beati Faustini confessoris, praesente archidiacono et archipresbytero una cum clero suo Brixiensi et fratre Jordano magistro ordinis praedicatorum et fratre Guala priore eiusdem loci cum fratribus suis, et hoc factum est cum sollemni processione ... Ein späterer Aufenthalt Jordans in Brescia ist sonst nirgends bezeugt. Zu der Translation der Reliquien ist noch zu vergl. AS Sept. I 778 n. 20 und Kuczynski 32. Anläßlich des 700jährigen Jubiläums dieser Translation sind in der Zeitschrift Brixia sacra XIV (1923) 1—155 und 241—71 (vgl. Anal. Boll. 42 (1924) 169 f.) mehrere Aufsätze zur Geschichte der Heiligen Faustinus und Jovita erschienen. Da die Zeitschrift mir nicht zugänglich ist, vermag ich nicht festzustellen, ob hier etwas Neues über Jordans Aufenthalt in Brescia zu finden ist.

3) Der durch MOPH I 123 bezeugte Aufenthalt in Besançon ist sicher in die Zeit dieser Reise (1223/24) zu datieren, da l. c. ausdrücklich bemerkt wird: cum transiret per Bisuntium, antequam fratres ibi domum haberent. Der Konvent von Besançon ist bereits, wie aus der bei Chapotin 53 A. 2 abgedruckten Schenkungsurkunde des Erzbischofs von Besançon hervorgeht,

zu reisen. Hier benützte er besonders die Fastenzeit, um vor den Pariser Scholaren zu predigen [1]). Zu Pfingsten 1224 tagte alsdann unter seinem Vorsitz das Generalkapitel.

### 3. XVII, XXVII.

In XVII schreibt Jordan: cito venient sorores dilectae et idoneae de Pruliano. Hoc enim scripsit mihi fideliter prior Montis Pessulani [2]). Illas et alias omnes sorores intime saluta et litteras tuas cum ipsis communica, ac si sint singulis scriptae. Auf dieselbe für St. Agnes wichtige Frage kommt Jordan auch in XXVII zu sprechen. Hier lesen wir: de sororibus Pruliensibus non videtur ad praesens expedire, ut aliquae vobis mittantur, sicut viva voce vobis explicabo. Salutat vos frater Bertrandus, prior provincialis. Den historischen Kommentar zum Verständnis dieser nicht ohne weiteres klaren Mitteilungen erhalten wir aus der Klosterchronik von St. Agnes. Um die durch die Einkleidung der fünf ersten Schwestern ins Leben getretene Neugründung von St. Agnes (29. Juni 1223) innerlich zu festigen und die Schwestern möglichst vollkommen in den Geist des hl. Dominikus einzuführen, wollte Jordan alsbald mit päpstlicher Erlaubnis vier Schwestern aus dem römischen, von Dominikus selbst reformierten Sixtuskloster nach Bologna verpflanzen [3]). Wenn Jordan in XXI [4]) seiner Freundin Diana schreibt: prior Romanae provinciae scripsit mihi de facto sororum s. Xisti, quod bene se habent et sunt in bono statu, so handelt es sich hier, wie ich vermute, um die erste Anfrage, die Jordan in der Angelegenheit der Gewinnung von vier Schwestern an den zuständigen Ordensoberen gerichtet hat [5]). Jordan wollte vom Provinzial darüber Auskunft erhalten, wie es um das äußere und innere Gedeihen des Schwestern-

---

1224 gegründet worden. Was Thomas Cantipratanus II 57 n. 46 berichtet, ist wohl auch in die Zeit dieses Aufenthalts in Besançon zu verlegen; vgl. dagegen Aron 91.

1) Frequentabat autem civitates, in quibus vigebat studium, unde quadragesimam uno anno Parisius, alio Bononiae saepe faciebat (MOPH I 108 n. 12). Daß dies nicht regelmäßig geschah, beweist XXVI und LVI, wonach er sich noch in der Osterwoche in Padua aufhielt (s. u. II 17).

2) In Montpellier wurde schon 1220 ein Konvent gegründet; vgl. AOP I 271; Balme et Lelaidier III 381.

3) Cormier 153.

4) XXI ist einige Tage vor dem 23. August 1223 von Padua aus geschrieben.

5) So auch Aron 9.

klosters bestellt sei, und ob es möglich und zur Erreichung seines Zieles vorteilhaft wäre, die Transferierung der römischen Schwestern beim Papst zu beantragen.

Nachdem die erbetene Auskunft offenbar günstig ausgefallen war, entsandte Jordan den Frater Guala, der Prior von Brescia [1]) war, und Rudolf von Faenza an die römische Kurie, um vom Papste die Erlaubnis zur Übersiedlung der vier Schwestern zu erbitten. Alle Bitten und Vorstellungen der Abgesandten waren vergeblich; der Papst, der froh sein mochte, daß seit der durch Dominikus (1220) durchgeführten Reform der römischen Frauenklöster [2]) Zucht und Ordnung herrschte, befürchtete vielleicht eine Schwächung des jetzt herrschenden guten Geistes. Nach dem Bericht der Klosterchronik hat es den Anschein, als ob der Widerstand des Papstes alsbald, d. h. während des Aufenthalts der beiden Abgesandten Jordans, durch die Vermittlung des Kardinals Hugolino [3]) besiegt worden wäre. Eine Korrektur und Erweiterung unserer Kenntnis über die Vorgänge, die mit der Übersiedlung der römischen Schwestern zusammenhängen, erhalten wir durch die oben zitierten beiden Mitteilungen Jordans aus XVII und XXVII. Der wirkliche Hergang scheint danach folgender gewesen zu sein. Die an die Kurie entsandten beiden Brüder kehrten zunächst ergebnislos nach Bologna zurück. Daraufhin verfolgte Jordan den Plan, Schwestern aus dem Kloster Prouille, der Erstlingsgründung des Dominikus in der Nähe von Toulouse, kommen zu lassen. Als seiner Zeit Dominikus das St. Sixtuskloster in Rom gründete, hatte Prouille ebenfalls einige Schwestern nach Rom abgeben müssen [4]). Die

1) Über Guala vgl. die Monographie von Kuczynski.

2) Vgl. Quétif-Echard I 82 ff.; AOP I 323 f.; Balme et Lelaidier II 403 f.; Altaner, Dominikus 141.

3) Über die Beziehungen Hugolinos zum hl. Dominikus vgl. Altaner, Dominikus 26, 30, 47; Franzisk. Stud. IX 4; E. Brem, Papst Gregor IX. bis zum Beginn seines Pontifikats, Heidelberg 1911, 101 ff.; Berthier 30 n. 58; AS Aug. I 633 n. 7; Ed. d'Alençon, Thomas de Celano, S. Francisci Assisiensis vita et miracula, Romae 1906, 280—82.

4) Mamachi, Annales I 561; Melloni I 212 A. 10; Balme et Lelaidier II 403 ff.; Cormier 68; P. Pressutti, Regesta Honorii papae III, I (1888) n. 2303. Die päpstliche Bulle vom 17. Dezember 1219 ist an die Brüder und Schwestern von Prouille adressiert. Die im BOP I 8 n. 11 (danach Potthast Reg. Pontif. I n. 6184) abgedruckte Bulle weist nur die unbestimmte Adresse „fratibus O. P." auf. Zur Geschichte des Klosters Prouille vgl. J. Guiraud, Cartulaire de Notre Dame de Prouille, 2 vol. Paris 1907; Altaner, Dominikus 36 f., 59, 102; Berthier 10 n. 18; Balme et Lelaidier I 148.

Verhandlungen wegen der Übersiedlung der Schwestern von Prouille nahmen zunächst einen günstigen Verlauf und ihre Abreise nach Bologna stand bereits, wie der Prior von Montpellier an Jordan melden konnte, unmittelbar bevor (XVII). Tatsächlich aber sind die südfranzösischen Schwestern nicht nach St. Agnes gekommen, sondern, wie es ursprünglich geplant war, siedelten schließlich doch mit Zustimmung Honorius' III. vier Schwestern von St. Sixtus nach Bologna über. Über die Gründe für diese unerwartete Entwicklung lassen sich nur Vermutungen aufstellen. Aus den bereits zitierten Worten des XXVII. Briefes (non videtur ad praesens expedire) kann geschlossen werden, daß sich ganz unvermutet Schwierigkeiten entgegenstellten, die wohl mit augenblicklichen lokalen Verhältnissen zusammenhingen. Daraufhin wurde Jordan beim Papst abermals vorstellig und dieses Mal mit Erfolg, weil Hugolino zugunsten der Dominikaner intervenierte.

Aus einer vom 12. Juni 1225 datierten Urkunde ist zu entnehmen, daß die vier römischen Schwestern vor dem genannten Datum in St. Agnes eingetroffen sind. In der Urkunde ist als Priorin des Klosters die „domina Agnesia, quae fuit de civitate Romae" erwähnt [1]). Die ersten Insassen des Klosters stammten sämtlich wie die Klosterchronik angibt aus Bologna bzw. Oberitalien [2]). Beachtet man, daß Jordan in XXVII mit der Nachricht, daß die Schwestern aus Prouille nicht kommen können, zugleich einen Gruß Bertrands des Provinzials der südfranzösischen Provinz („Provincia"), den die Schwestern anläßlich des Generalkapitels von 1223 persönlich kennen gelernt haben mögen, übermittelt [3]), so gewinnen wir damit einen

---

1) Melloni I 225, 377 und 378. Von ihr ist wohl auch in Brief XLV lin. 2 die Rede.

2) Cormier 152 f.

3) B. und Be. lesen Bernardus; im Würzburger Cod. fehlt der ganze Schlußpassus. Es kann jedoch kein Zweifel darüber bestehen, daß Bernardus ein Schreibfehler für Bertrandus ist. Bertrandus de Garriga verwaltete die „Provincia" als Provinzial von 1221—33; Martène-Durand, Ampl. coll. VI 418; MOPH I 338; Altaner, Dominikus 16; Anal. Boll. 41 (1923) 199. Schon wenn man beachtet, daß Jordan die Grüße des Provinzials im Zusammenhang mit seiner Mitteilung über die Schwestern von Prouille übermittelt, drängt sich die Vermutung auf, daß es sich hier um den Provinzial, zu dessen Amtsbereich Prouille gehörte, handeln wird. Diese Vermutung wird zur Gewißheit, wenn man feststellen kann, daß der Name keines anderen Provinzials, an den man in diesem Zusammenhang etwa denken könnte, Bernard oder ähnlich gelautet hat, so daß eine Verwechslung oder Verschreibung in

festen Anhaltspunkt, um die Briefe XVII und XXVII zu datieren. Das Zusammentreffen mit Bertrand ist offenbar auf dem Pfingstkapitel 1224 (2. Juni) in Paris erfolgt. Von Bertrand wird auch Jordan erfahren haben, daß die Schwestern von Prouille nicht nach Bologna reisen könnten. Damit ist das Pfingstkapitel von 1224 als Terminus post quem für die Absendung von XXVII und als Terminus ante quem für die Absendung von XVII gegeben. Als Terminus post quem ergibt sich unter Berücksichtigung des o. S. 74 Gesagten für XVII das Datum der Absendung von XXI [1]), als Terminus ante quem für XXVII ist der Zeitpunkt, an dem die neuen Verhandlungen zwecks Erreichung der Übersiedlung der Schwestern von St. Sixtus aufgenommen worden sind, anzunehmen. Die Zustimmung des Papstes erfolgte, nachdem Honorius III. das St. Sixtuskloster persönlich besucht hatte [2]). Da der Papst wegen der in Rom ausgebrochenen Unruhen nach dem 23. April 1225 nicht mehr in der Hauptstadt weilte [3]), ist damit der feste Punkt für die Annahme der unteren Grenze, die einige Wochen vor das genannte Datum anzusetzen ist, gewonnen. Da jedoch Jordan in XXVII lin. 17 seine baldige Ankunft in Bologna ankündigt und wir außerdem aus MOPH I 108 n. 12 wissen (s. o. S. 74 A. 1), daß er in Bologna gewöhnlich vor der Fastenzeit eintraf, so folgt daraus, daß XXVII nicht nach dem Januar—Februar 1225 geschrieben sein wird.

---

„Bernard“ angenommen werden könnte. Die Provinziale der „Lombardia“ hießen Ventura (1222—24) und Stephan (1224—38); vgl. MOPH II 86 f.; Altaner, Dominikus 24 f., 32 f. Provinziale der römischen Provinz waren Jacobus (?) und Clarus (Masetti I 197 f., 206 f.; MOPH I 26; Cormier 153; daß die bei Cormier 153 stehende Namensform Darius nur durch einen paläographisch leicht erklärlichen Schreibfehler für Clarus entstanden ist, hat schon Masetti I 209 A. 1 erkannt). In Frankreich war um diese Zeit Frater Matthaeus (Chapotin 113 f.), in Deutschland Frater Conrad (1221—1233; vgl. QF I 13) Provinzial. Jordan wird mit Bertrand auf dem Pariser Generalkapitel des Jahres 1224 zusammengetroffen sein. Die Annahme Arons 21, daß Jordan von Paris über Südfrankreich nach Bologna gereist ist, erübrigt sich.

1) Eine so genaue Datierung, wie sie Bayonne 16 (danach Mortier I 166) annimmt (September—Oktober 1223), läßt sich nicht behaupten.

2) Cormier 153.

3) Aus der Datierung der von Pressutti II n. 168—331 edierten Regesten ist zu ersehen, daß sich der päpstliche Hof in der Zeit vom 19. Oktober 1223 bis zum 19. April 1225 in Rom aufgehalten hat. Über die hauptstädtischen Unruhen vgl. Winkelmann, Kaiser Friedrich II., I 236.

Als Resultat ergibt sich also, daß XVII etwa zwischen Oktober 1223 und dem 2. Juni 1224 und XXVII spätestens im Januar—Februar 1225 geschrieben wurde.

### 4. XXXIV, XXXIX, XL.

In XXXIV meldet Jordan seiner Freundin, daß er glücklich in Paris angekommen sei (lin. 23) und bittet zum Schluß um ihr und ihrer Schwestern Gebet pro scholaribus Parisiensibus, ut Dominus adaperiat corda ipsorum, ut ad conversionem efficiantur faciles (lin. 11 ff.). In XL erhält Diana die Nachricht, daß Gott seine Arbeit unter den Scholaren von Paris gesegnet, und daß von ihm in der Zeit „ab Adventu Domini usque ad Pascha" ungefähr 40 Novizen für den Orden gewonnen worden seien; es bestehe Hoffnung, daß noch viele andere eintreten (lin. 14 ff.). In XXXIV übermittelt Jordan Grüße von den Fratres Archangelus und Johannes, die sich, wie aus XXXV lin. 5 f. hervorgeht, im Juli 1223 zusammen mit Jordan in Venedig aufgehalten haben (s. o. S. 72). In dem um Ostern ebenfalls in Paris geschriebenen Brief XL wird nur Frater Johannes als Begleiter Jordans erwähnt. Der Umstand, daß in beiden Briefen (XXXIV und XL) Frater Johannes als Reisegefährte bei Jordan weilt [1]), legt die Annahme nahe, daß es sich in beiden Fällen um denselben Pariser Aufenthalt handelt und dies umsomehr, weil Frater Johannes sonst auf keiner anderen Reise als Gefährte des Ordensmagisters nachweisbar ist. Die weitere Frage, um welchen Pariser Aufenthalt bzw. um welches Pariser Generalkapitel es sich hier handeln könnte, darf mit ziemlicher Sicherheit dahin beantwortet werden, daß die Briefe vor dem Generalkapitel

1) Offenbar war damals nicht Frater Archangelus, sondern Frater Johannes der Socius notarius des Ordensmeisters, d. h. derjenige Reisebegleiter, der Sekretärsdienste zu leisten hatte. Als Jordan Anfang Juli 1223 von Bologna abreiste, scheint Frater Archangelus nicht zu derselben Zeit wie Frater Johannes mit Jordan aufgebrochen zu sein (vgl. XXXV lin. 6 ff.). Da Jordan gerade in späteren Jahren nachweislich immer nur mit einem „comes itineris" (I S. 7 lin. 25), nämlich in Begleitung des Fraters Gerard seine Reisen gemacht hat, darf angenommen werden, daß auch in den Jahren 1223 ff. ein einziger Bruder sein Reisegefährte gewesen sein wird, und als solcher dürfte nach dem Gesagten und auch noch in Rücksicht darauf, daß Frater Johannes nicht nur wie Frater Archangelus in XXXV und XXXIV, sondern auch noch in XL als Begleiter Jordans genannt wird, nur Johannes in Betracht kommen. Von den „socii" des Ordensgenerals auf seinen Reisen handelt Humbert von Romans in seiner Schrift De instructione officialium O. P. bei Holstenius IV 154 f.

des Jahres 1224 geschrieben sind. Der Grund für diese Annahme liegt darin, daß außer in XXXIV lin. 16 f. nur noch in XXXV lin. 5 f. die beiden Fratres Johannes und Archangelus vorkommen. Da XXXV von der Reise geschrieben ist, die Jordan von Bologna über Venedig—Padua—Brescia—Mailand—Besançon nach Paris führte, darf auch XXXIV in diesen Zusammenhang gebracht werden. Damit ist XXXIV in die Adventszeit 1223 zu datieren und XL ist infolgedessen um Ostern (14. April) 1224 geschrieben. Diese Kombination wird noch dadurch gestützt, daß ein Pariser Aufenthalt gelegentlich eines Generalkapitels nach 1228 nicht in Betracht kommt, weil mindestens seit 1229 Jordans ständiger Reisebegleiter der Frater Gerard gewesen ist[1]). Das Jahr 1226 scheidet deshalb aus, weil von diesem Pariser Aufenthalt, wie später gezeigt wird, in XXXII die Rede ist. Der noch übrig bleibende Aufenthalt im Jahre 1228 scheidet ebenfalls aus, weil in diese Zeit passend der Brief XXXIX eingeordnet werden kann.

Wenn Jordan in XXXIX lin. 14 mitteilt, daß er am 10. Dezember glücklich in Paris angekommen sei, ubi etiam et nunc immoror praedicans, so könnte man zunächst daran denken, daß es sich um denselben für XXXIV und XL festgestellten Pariser Aufenthalt handele, da Jordan nach XL lin. 14 ebenfalls in der Adventszeit nach Paris gekommen ist. Wenn man jedoch beachtet, daß XXXIX offenbar der erste Brief ist, den Jordan nach seiner Ankunft in Paris geschrieben hat[2]), dem nicht XXXIV vorausgegangen sein kann, und daß in XXXIX die Fratres Archangelus und Johannes nicht erwähnt werden, muß ein späterer Pariser Aufenthalt angenommen werden. Als solcher kommt, wenn man berücksichtigt, daß das, was gegen die Datierung der Briefe XXXIV und XL in das Jahr 1226 und in die Zeit von 1230 ab spricht, auch von XXXIX gilt, nur der Aufenthalt gelegentlich des Generalkapitels von 1228 in Betracht.

Als Resultat ergibt sich also, daß XXXIV in Paris im Advent 1223, XL ebenfalls in Paris um Ostern (14. April) 1224 geschrieben wurde. XXXIX wurde von Paris aus kurz vor Weihnachten 1227 geschrieben[3]).

1) S. u. II 12.

2) Vgl. XXXIX lin. 13 ff.

3) Daß der Brief wohl bald nach seiner Ankunft abgegangen ist, darf daraus geschlossen werden, daß er noch von keinen Predigterfolgen

Zu beachten ist, daß in XXXIV S. 38 lin. 17 f. die den Klosterinsassen befreundeten Damen „conversae s. Agnetis“ genannt werden [1]).

5. XXX, XXXI, XLV.

Der Brief XXX ist ein Trostbrief, den Jordan anläßlich des Todes von Dianas Bruder geschrieben hat. „Brancaleone de Bononia, filius Andalonis“, der Podestà non Genua war, starb im Juni 1225 [2]). Wenn wir berücksichtigen, daß sich Jordan nicht lange vorher gelegentlich des Pfingstkapitels (18. Mai 1225) in Bologna aufgehalten, und wenn wir aus XXX lin. 28 f. erfahren, daß er seinen Trostbrief eigens durch den der Diana nahe stehenden Frater Bernardus überbringen läßt [3]), so liegt die Annahme nahe, daß sich Jordan noch in Oberitalien aufhält. Die im Brief XXX genannte Domina Jacobina ist, wie aus XLV lin. 29 hervorgeht, die Witwe des Verstorbenen [4]). Jordan übermittelt ferner Grüße an zwei Frauen mit Namen Otha. Aus XXXI lin. 10 erfahren wir, daß Dianas Mutter und Schwester diesen Namen führten [5]). Mit dem Briefe Jordans ist in St. Agnes zugleich ein kurzer Brief des mit dem Ordensmagister offenbar vom Bologneser Generalkapitel heimreisenden Kölner Priors Heinrich [6]) eingetroffen und auf diese Weise uns erhalten (XXX lin. 12 ff.) [7]).

---

unter den Scholaren, für deren Gewinnung er zu beten bittet, zu berichten weiß.

1) Vgl. Aron 15.

2) Aus MGSS XVIII 156 lin. 28 f., 157 lin. 25, 158 lin. 24 und lin. 32 f. ist das oben genannte Datum festzustellen; vgl. Hessel, Geschichte von Bologna 459. Irrig ist die Angabe bei Aron 25 (bzw. Bayonne 38), daß der Bruder am 7. Juni gestorben sei. Das genaue Datum des Todes ist nicht bekannt. Über andere Mitglieder der Familie degli Andalò, die die Würde eines Podestà bekleidet haben, vgl. Melloni I 196 A. 4; Muratori, Script. XVI 459, 615 (1219 in Piacenza; 1266 in Parma); ebd. IX 780 (1271 in Pisa); ebd. XXIV 673; vgl. auch Aron 111 f.

3) Es handelt sich ganz offenbar um den aus der Klosterchronik (Cormier 152) bekannten Bernardus Theutonicus; s. o. S. 65 f.

4) Sie wird noch in XXXI lin. 10 und XLV lin. 2 erwähnt.

5) Vgl. XLV lin. 2, wo er von der Otha maior und minor spricht.

6) Daß es sich um den Kölner Prior handelt, geht aus XLV lin. 33 hervor; vgl. noch XXXI lin. 15. Über diesen besten Freund Jordans vgl. Berthier 21 n. 44 ff., LII und LIII.

7) Die in XXX lin. 17 genannten zwei Schwestern von St. Agnes sind wahrscheinlich Deutsche gewesen; denn Heinrich schreibt: Jordanam et Mariam nostram. Vgl. Aron 27.

XXXI ist ebenfalls ein Trostbrief, der anläßlich des Todes von Dianas Bruder geschrieben wurde. Aus der Bemerkung: gaudeo te de morte fratris tui non multum fuisse contristatam (lin. 11) darf geschlossen werden, daß der mit dem ersten Trostbriefe abgesandte Frater Bernhard bereits zu Jordan zurückgekehrt ist. Jordan hat entweder durch Bernhard mündlich oder aus einem mitgebrachten Briefe Dianas erfahren, daß Diana den schweren Schicksalsschlag mit großer Fassung und Ergebung in den Willen Gottes ertragen hat[1]). Wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Brief XXXI, der nur an Diana, nicht auch an den Konvent von St. Agnes adressiert ist, hat Jordan auch XLV abgeschickt. XLV ist für „die Töchter Dianas und dem ganzen Konvent von St. Agnes" bestimmt. Durch XXXI sucht Jordan seine Freundin zu trösten, den Brief XLV schreibt er an die Schwestern des Konvents mit der Bitte, quatenus dominae Jacobinae viduae quamcumque potestis consolationem impendere curetis (lin. 29 f.).

Wie im folgenden festgestellt wird, wurde Brief XXXIII am 16. August 1225 geschrieben. Dieser Zeitpunkt ist der terminus ante quem für die Abfassung von XXX, XXXI und XLV. Diese drei Briefe sind demnach während des Juni und Juli 1225 abgesandt worden.

### 6. XXXIII, XXII.

Die Briefe XXXIII und XXII sind deutlich als zeitlich aufeinander folgende Schreiben zu erkennen. Am 10. August bricht Jordan, obwohl er sich noch nicht ganz wohl fühlt, jedoch mit Erlaubnis seines Arztes, von Verona auf. In Trient angelangt, fühlt er sich kräftig genug, um am 15. desselben Monats vor dem Volke und tags darauf vor dem Klerus zu predigen (XXXIII lin. 8 ff)[2]). Jordan schickt den Brief XXXIII am 16. August ab. In seinem nächsten Briefe XXII kann er der um seine Gesundheit ängstlich besorgten Freundin mitteilen, daß inzwischen sein Befinden nach seiner Abreise von Verona trotz der langen anstrengenden Reise besser geworden

---

1) Bei Absendung von XXX schrieb Jordan: existimo te quidem admodum contristatam. — Vgl. XLV lin. 34: Bernard weilt wieder in der Umgebung Jordans.

2) In Trient mußte natürlich Jordan vor dem Volke italienisch und nicht deutsch predigen (gegen Aron 32, 91). Aus MOPH I 144 n. 16 ist nur zu entnehmen, daß Jordan das Französische nicht genügend beherrscht hat.

ist. Am 24. September sei er zur größten Freude der Brüder im Konvent von Magdeburg angelangt (XXII lin. 2 ff.)[1]). In welches Jahr ist die Reise Jordans nach Deutschland zu datieren?

Aus einer „Brevis Chronica magistrorum generalium Ordinis Praedicatorum“ erfahren wir, daß die ersten Dominikaner am 10. August 1224 in Magdeburg einzogen „et secundo anno introitus fratrum, primum provinciale capitulum est ibidem celebratum supervenientibus tantum decem fratribus extraneis, quia in provincia Theutoniae tantum quattuor conventus erant scilicet Frisacensis, Coloniensis, Argentinensis et Magdeburgensis[2]). Die an sich auffallende Tatsache, daß das erste Provinzialkapitel der 1221 gegründeten deutschen Ordensprovinz in dem eben gegründeten, weit entlegenen Magdeburger Konvent abgehalten wurde, findet ihre befriedigende Erklärung, wenn man auf Grund der in XXII erhaltenen Nachricht annimmt, daß das Kapitel zur Zeit der Anwesenheit des Ordensgenerals in Magdeburg abgehalten wurde. Das Kapitel ist, wie man vermuten darf, von Jordan im Zusammenhang mit seiner ersten Visitationsreise nach der deutschen Ordensprovinz für Magdeburg angesagt worden. Aus dem Gesagten ist danach zu entnehmen, daß Jordan seine Deutschlandreise von Italien aus im Jahre 1225 unternommen hat. Diese Datierung stimmt insofern gut zu dem schon o. S. 69

---

1) Wenn Jordan für die weite Strecke von Trient bis Magdeburg höchstens 38 Tage gebraucht hat, so war diese Leistung offenbar nur dadurch möglich, daß Jordan den Weg ganz oder zum größten Teile zu Pferde bzw. zu Wagen zurückgelegt hat. Das Reiten war an sich „absque licentia et magna necessitate“ durch die Ordensstatuten von 1228 verboten; vgl. ALKG I 208 lin. 8 f. Zur Frage, wie schnell man im Mittelalter reiste, vgl. das von V. Menzel, Deutsches Gesandtschaftswesen im Mittelalter, Hannover 1892, 199 ff. gesammelte Material und außerdem u. II 18, wonach die Kunde von der am 3. Juli 1234 erfolgten Heiligsprechung des Dominikus bereits am 5. August nach Straßburg gelangt war; vgl. auch Altaner, Dominikus 225 f.

2) Martène-Durand, Ampliss. coll. VI 351 f. Die Chronik hat ihre jetzige Fassung erst zu Anfang des 16. Jahrhunderts erhalten (vgl. l. c. 396), beruht jedoch gerade in unserem Passus auf einer alten Quelle. Dies geht aus der in QF IV 48 f. abgedruckten Notiz über die Gründung des Magdeburger Konvents hervor. — Andere Quellennachrichten zur Gründungsgeschichte des Konvents sind zu finden in: MGSS XXIII 220 lin. 38 ff.; XIV 418 lin. 11 f. (mit falscher Datierung: 1228); Die Chroniken der deutschen Städte VII (1869) 146; Urkundenbuch der Stadt Magdeburg I (1892) 41 n. 84; Pommersches Urkundenbuch I (1868) 171 f. n. 228—29.

erwähnten Itinerarium, als Jordan seine Visitationsreise durch Deutschland offenbar in einem Besuch in Paris endigen ließ. Dorthin mußte er sich wegen des bevorstehenden Generalkapitels begeben.

Dafür, daß die Briefe XXXIII und XXII in das Jahr 1225 zu datieren sind, spricht noch folgender Grund: In XXXIII lin. 11 ff. schreibt Jordan: Sollicitus sum de statu tuo et sororum tuarum desiderans scire ea, quae contra vos sunt ... quaecumque te pulsent incommoda, quaecumque te circumveniant gravamina, Deus tamen in medio vestri est et ideo, ne commoveamini. Mit ziemlicher Sicherheit darf man annehmen, daß Jordan hier von jenen für Diana und den ganzen Konvent so viel Kummer und Sorge bereitenden Vorgängen spricht, die uns aus der Klosterchronik (Cormier 154) und aus den Briefen VIII und XXIII bekannt sind [1]). Schon frühzeitig machte sich innerhalb des Ordens eine starke Strömung geltend, die die durch den Ordensstifter inaugurierte Ein- und Angliederung eines rechtlich im Ordensganzen verankerten weiblichen Zweiges als Hemmnis für die Tätigkeit des Ordens und als Ablenkung von den Hauptaufgaben ablehnte und bekämpfte [2]). Einflußreiche Kreise suchten darum auch zu erreichen, daß die zwischen dem Orden und dem St. Agneskloster vorhandene Verbindung gelöst würde. Da sich Jordan für die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes, soweit es sich um das St. Agneskloster handelte, einsetzte, verfügte Honorius III. am 17. Dezember 1226, daß das Kloster und die Schwestern von St. Agnes „sub custodia et correctione“ des Ordensmeisters genau so wie alle übrigen Ordensniederlassungen auch weiterhin stehen sollten [3]). Von den dem Kloster feindlichen Bestrebungen scheint Jordan während seiner Reise aus einer uns unbekannten Quelle etwas erfahren zu haben und ersucht darum Diana in XXXIII lin. 12, ihm

1) S. u. S. 91 f.

2) Zur Geschichte dieser Spannungen innerhalb des Ordens verweise ich auf AOP III 101 ff.; 337—48; Masetti II 83; A. Danzas, Études sur les temps primitifs de l'ordre de s. Dominique IV 240—54; ALKG II 641 f.; H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe, Paderborn 1891, 45 ff.; Röm. Quartalschr. IX (1895) 164—66. Übrigens verhielten sich auch andere Orden gegenüber der Seelsorge in Frauenkonventen ablehnend; vgl. z. B. den Beschluß des Generalkapitels der Cisterzienser vom Jahre 1228 in Martène-Durand, Thes. nov. IV 1348 n. 6 u. 7.

3) BOP VII 7; Cormier 167; AOP IV 171.

darüber Näheres mitzuteilen. Schon allein die Tatsache, daß Jordan im Begriff stand, nach Norddeutschland und schließlich weiter bis zum Generalkapitel nach Paris zu reisen, erklärt es, daß die nach dem Bericht der Klosterchronik zugunsten des St. Agnesklosters beim Papst unternommene Aktion erst am Ende des nächsten Jahres (1226) durch die schon erwähnte päpstliche Bulle zum allerdings nur vorläufigen Abschluß kam. Der offenbar zwischen XXXIII lin. 11 ff. auf der einen Seite und Cormier 154, VIII und XXIII auf der anderen Seite bestehende Zusammenhang verbietet es auf jeden Fall, mit der Datierung der Briefe XXXIII und XXII in ein späteres Jahr als 1225 herabzugehen. Ein früheres Jahr als 1225 kommt für die zueinander gehörenden Briefe XXXIII und XXII deshalb nicht als Abfassungszeit in Betracht, weil XXII von Magdeburg aus, d. h. während einer Reise durch Deutschland geschrieben ist und der Ordensmeister auf keinen Fall vor dem Jahre 1225 nach Deutschland gekommen ist. Als Resultat ergibt sich: XXXIII ist am 16. August 1225 aus Trient, XXII ist kurz nach dem 24. September 1225, wahrscheinlich noch von Magdeburg aus geschrieben.

## 7. LIII, LII, XLIV.

Die Briefe LIII, LII und XLIV können im gewissen Sinne als ein Nachruf, den Jordan seinem besten Freunde, dem Prior Heinrich von Köln, gewidmet hat, bezeichnet werden[1]). Ihre chronologische Fixierung hängt in erster Linie von der Feststellung des Todesdatums Heinrichs ab. Aus LII S. 54 lin. 36 ff. erfahren wir, daß Heinrich am 23. Oktober gestorben ist, und daß Jordan dem sterbenden Freunde beigestanden hat. In welches Jahr ist der Tod des Priors zu datieren?

Aus einer im Jahre 1229 ohne Angabe des Tagesdatums ausgestellten Urkunde erfahren wir, daß damals bereits Frater Leo[2]) Prior von Köln und Heinrich schon gestorben war[3]). Da sich Jordan, wie wir gesehen haben, am 24. September 1225 in Magdeburg aufgehalten hat, wäre die Vermutung, daß Jordan einige Wochen später, am 23. Oktober

---

1) Vgl. noch Jordans Ausführungen in seinem Libellus de initiis O. P. bei Berthier 25 n. 50—52; Lecoy 391; QF XV 1 A. 1.

2) Vgl. über ihn Berthier 23 n. 45.

3) AOP I 465; QF XVI—XVII 3 n. 4 und QF XV 155. Nicht begründet ist es jedoch, wenn hier behauptet wird, daß Heinrich 1229 gestorben ist.

1225, bei seinem sterbenden Freunde Heinrich in Köln geweilt haben könnte, für den ersten Augenblick sehr naheliegend. Die Datierung des Todes auf den 23. Oktober 1225[1]) erweist sich jedoch, wie die folgenden Darlegungen zeigen werden, als ganz unwahrscheinlich. Wenn Jordan am 24. September 1225 in Magdeburg ankommt und alsdann im dortigen Konvent das Provinzialkapitel der Teutonia leitet, so ist es selbstverständlich, daß er sich dort mindestens einige Tage, wenn nicht Wochen aufgehalten haben wird. Aus den Briefen LII und LIII ist zu entnehmen, daß ihn eine innige Freundschaft mit einer Insassin des Kanonissenstifts Oeren-St. Irmin in Trier[2]) auf Grund persönlicher Bekanntschaft verbindet[3]). Jordan hatte einige Zeit vor der Absendung von LIII das Stift und die Schwestern in Trier besucht[4]). Nimmt man nun als Todestag Heinrichs den 23. Oktober 1225 an, so müßte man folgendes Itinerarium Jordans für wahrscheinlich halten: Jordan wäre, nachdem er in schneller Reise (in kaum 40 Tagen) die gewaltige Strecke von Trient nach Magdeburg zurückgelegt hatte, einige Tage nach dem 24. September von Magdeburg nach Trier gereist. Zu diesem Zeitpunkt befand sich in Trier zwar noch kein ordensrechtlich anerkannter Konvent, jedoch hielten sich dort bereits Predigerbrüder auf[5]). Der Aufenthalt in Trier, wo Jordan auch das Kanonissenstift besucht und vielleicht erst damals die Schwester, die uns aus den vier an sie adressierten Briefen bekannt ist (LII—LV), kennen

---

1) Sie wird vertreten von Bayonne 54; Reichert, Das Itinerar 156; Mothon 48; auch von mir in: Altaner, Dominikus 7.

2) J. Marx, Gesch. des Erzstifts Trier, Trier 1860, 2 Abt. I 461 ff.

3) Vgl. LII S. 53 lin. 31 ff., LV S. 58 lin. 9 ff.

4) LIII S. 56 lin. 12.

5) Aus Martène-Durand VI 352 (s. o. S. 82) wissen wir, daß zur Zeit des ersten deutschen Provinzialkapitels zu Magdeburg (1225) nur die Konvente von Friesach, Köln, Straßburg und Magdeburg existierten. Gegenüber diesem bestimmten Zeugnis darf nicht aus der Notiz des Thomas Cantipratanus II 25 n. 5 über ein in das Jahr 1222 datiertes Wunder, das unter Berufung auf das Zeugnis eines Fraters Walter (quondam prior fratrum praedicatorum in Treveri) erzählt wird, geschlossen werden, daß bereits in diesem Jahre (1222) der Konvent bestanden habe. Daß jedoch die ersten Predigerbrüder bald nach 1222 nach Trier gekommen sind, darf aus den Gesta Treverorum (MGSS XXIV 399 lin. 40 ff.) erschlossen werden. J. Marx, Gesch. des Erzstifts Trier IV (1862) 437 nimmt ohne Quellenangabe an, daß die Dominikaner 1223 nach Trier gekommen seien. Vgl. noch Dietr. Schomburg, Die Dominikaner im Erzbistum Bremen während des 13. Jahrhunderts, Phil. Diss., Jena 1910, 44 A. 32.

gelernt hat[1]), muß sicherlich länger als ein Tag gedauert haben. Von Trier kommend, wäre dann Jordan bereits einige Zeit (vielleicht 2—3 Tage) vor dem 23. Oktober 1225 im Kölner Konvent eingetroffen[2]). Wenn man die eben erwähnten Umstände in Anschlag bringt, müßte man annehmen, daß Jordan die Strecke von Magdeburg bis Trier und von da aus bis Köln in kaum 20 Tagen zurückgelegt hat, nachdem Jordan eben erst vor dem 24. September in kaum 40 Tagen die große Strecke Trient—Magdeburg zurückgelegt hatte. Und warum hätte dann Jordan von Magdeburg zunächst Trier und dann erst Köln besucht?[3]) Gegen die Datierung des Todes Heinrichs in das Jahr 1225 spricht ferner noch folgender Umstand: Nirgends bringt Jordan den Gedanken zum Ausdruck, daß für ihn der Tod seines liebsten Freundes gerade deshalb schmerzlich gewesen sei, weil er so unvermutet erfolgt ist. Im Jahre 1225 ist nämlich Heinrich zusammen mit Jordan von Bologna aus mindestens bis Magdeburg, wo Heinrich als Prior von Köln sicherlich bei den Beratungen des ersten deutschen Provinzialkapitels zugegen gewesen ist, gereist[4]). Nach Abschluß des Provinzialkapitels, d. h. nach dem 24. September, wäre dann Jordan nach Trier und, mit ihm vielleicht noch den größten Teil des Weges reisend, Heinrich nach Köln aufgebrochen. Wenige Tage nach ihrer Trennung hätte dann Jordan von Trier nach Köln an das Sterbelager seines Freundes, der schon am 23. Oktober verschied, eilen müssen.

Die Momente, die gegen das Jahr 1225 sprechen, können schließlich noch durch folgende dem Briefe XLIV entnommene Beobachtung verstärkt werden: Aus XLIV S. 46 lin. 1 ff. ist zu entnehmen, daß Diana, deren Bruder Brancaleone im Juni 1225 gestorben ist (s. o. S. 80), jetzt auch ihre Schwester Otha durch

---

1) Man muß jedoch auch die Möglichkeit offen lassen, daß Jordan bereits 1225, als er von Magdeburg über Köln nach Paris reiste, Trier besucht und schon damals mit der Schwester bekannt geworden ist; vgl. LV S. 58 lin. 30, wonach die Schwester durch Jordan zum Eintritt in das Kloster bestimmt worden zu sein scheint.

2) Daß Jordan nicht erst einige Stunden vor dem Tode des in der Nacht vom 22.—23. Oktober verstorbenen Freundes Heinrich in Köln eingetroffen ist, läßt der ganze Tenor der Darstellung der Sterbeszene in LII deutlich erkennen.

3) Die Annahme, daß er etwa von Trier nach Köln an das Sterbebett seines Freundes eiligst herbeigerufen worden sein könnte, kommt der ganzen Schilderung nach (in LII) nicht in Betracht.

4) XXX lin. 13 f., XXXI lin. 15, XLV lin. 33; s. o. S. 82.

den Tod verloren hat. Wäre der Brief XLIV, in dem Jordan seiner Freundin vom Tode Heinrichs Mitteilung macht, nach dem am 23. Oktober 1225 erfolgten Hinscheiden Heinrichs geschrieben, so ergäbe sich daraus die Tatsache, daß Dianas Schwester nur einige Monate später ihrem Bruder in die Ewigkeit gefolgt ist. Im Gegensatz hierzu darf aber aus XLIV geschlossen werden, daß zwischen dem Todestage des Bruders und der Schwester Dianas bereits ein längerer Zeitraum verflossen ist. Eine Anspielung darauf, daß Diana in so kurzer Zeit zwei Geschwister verloren hat, fehlt vollständig [1]. Hingewiesen sei endlich noch darauf, daß, falls die Schwester Dianas etwa im Herbst 1225 gestorben wäre, Jordan, der doch ständig unterwegs war, bereits gegen Ende des Jahres 1225 — denn um diese Zeit etwa hat Jordan den Brief XLIV geschrieben — die Nachricht vom Tod der Schwester erhalten haben müßte. Eine solche Annahme ist ebenfalls sehr unwahrscheinlich.

In welches Jahr ist nun nach diesen zunächst nur das Jahr 1225 mit größter Wahrscheinlichkeit ausschließenden Darlegungen der Tod Heinrichs einzuordnen? Da Heinrich vor dem Jahre 1229 gestorben ist (s. o. S. 84), so kommt mit ziemlicher Sicherheit nur das Jahr 1227 in Betracht, und zwar deshalb, weil Jordan seine Reise nach Deutschland bzw. nach Köln sicherlich nach einem Generalkapitel von Bologna angetreten und von Köln aus wegen des nächsten Generalkapitels nach Paris fortgesetzt haben wird, d. h. Jordan hielt sich in Deutschland in der Zeit zwischen dem Generalkapitel von Bologna vom 30. Mai 1227 und dem Pariser Generalkapitel vom 14. Mai 1228 auf. Bei einer Datierung der Deutschlandreise in das Jahr 1227 steht nichts der Annahme im Wege, daß Jordan, von Italien kommend, erklärlicherweise vor seinem Kölner Aufenthalt seine Trierer Ordensbrüder und auch die Schwester des Stiftes Oeren besucht hat. Wenn wir nun auf Grund dieser Kombination annehmen, daß Jordan 1227 auch in Trier geweilt hat, so ist daraus ein Beweismoment zugunsten der in AOP 1 460 ohne Quellenangabe mitgeteilten Tradition über das Datum der Trierer Konventsgründung, die

1) Kaum daß überhaupt des verstorbenen Bruders gedacht wird (XLIV S. 46 lin. 2). Vgl. besonders S. 46 lin. 15 f., wo man eine Erwähnung des verstorbenen Bruders erwarten müßte, falls nicht schon inzwischen Jahre vergangen sind.

1227 erfolgt sein soll [1]), herzuleiten, insofern als die Annahme berechtigt scheint, daß eben gelegentlich der Anwesenheit Jordans in Trier die offizielle Errichtung des neuen Konvents vom Ordensmeister ausgesprochen wurde [2]).

Nachdem der 23. Oktober 1227 [3]) als Todestag Heinrichs eruiert werden konnte, läßt sich die Aufeinanderfolge der drei Briefe, in denen vom Tode Heinrichs die Rede ist (XLIV, LII, LIII), bestimmen. Aus LIII S. 56 lin. 12 f. ist zu erschließen, daß dieser Brief der erste ist, den Jordan nach seinem Fortgange von Trier an seine dortige Freundin geschrieben hat. LIII geht also dem Briefe LII voraus. Dies geht auch daraus hervor, daß in LII nicht erstmals die Tatsache des Todes Heinrichs mitgeteilt, sondern daß hier der schon in LIII gegebene Bericht ergänzt werden soll. Aus LIII S. 56 lin. 22 folgt, daß der Brief frühestens nach dem Weihnachtsfest 1227 geschrieben wurde. Da weiterhin LIII und XLIV in einem größerem Passus nicht nur inhaltlich, sondern auch wörtlich miteinander übereinstimmen [4]), so darf wohl daraus der Schluß gezogen werden, daß Jordan beide Briefe zu gleicher Zeit geschrieben hat [5]). LII ist dann wohl einige Monate nach LIII vielleicht von Paris aus, wo er sich wegen des bevorstehenden Generalkapitels aufhielt, geschrieben worden.

Chronologisches Resultat: LIII und XLIV sind nach Weihnachten 1227, LII etwa um Ostern 1228 von Paris aus geschrieben.

---

1) Ebenso Mothon 334.

2) Vgl. den Bericht über die Erwerbung einer eigenen Wohnung in Trier, nachdem die Brüder schon einige Zeit vorher in der Stadt Aufnahme gefunden hatten, in MGSS XXIV 399.

3) In den Briefen XLIV, XXXII und XXVIII übermittelt Jordan die Grüße des deutschen Provinzials Konrad: salutat vos frater Conradus, qui nobiscum fuit Bononiae et rogat, ut ores pro eo. Wenn sich auch mit Bestimmtheit feststellen läßt, daß XXXII vor dem Pariser Generalkapitel von 1226 geschrieben ist, daß es sich also in XXXII S. 36 lin. 33 f. um das Generalkapitel vom Jahre 1225 handelt, bei dem Jordan und Konrad zusammengetroffen waren, so ist damit kein Beweismoment dafür gegeben, daß auch in XLIV auf das Zusammentreffen beider Männer während desselben Kapitels von 1225 Bezug genommen wird. Nichts spricht dagegen, daß Konrad auch im Jahre 1227 in Bologna geweilt hat, und daß sich also die in Frage stehende Bemerkung auf eine Begegnung im Jahre 1227 bezieht. Über Konrad vgl. QF I 13; Altaner, Die Dominikanermissionen 207 A. 7.

4) Vgl. LIII S. 56 lin. 11—25 mit XLIV S. 44 lin. 28—S. 45 lin. 7.

5) Vgl. Aron 116.

## 8. XXXII.

Jordan schreibt diesen Brief aus Paris einige Tage nach dem 25. März. Während seines schon vier Wochen dauernden Aufenthalts hat er bereits 21 Novizen für seinen Orden gewonnen. Das Jahr dieses Pariser Aufenthalts läßt sich aus inneren Kriterien mit ziemlicher Sicherheit feststellen. XXXII S. 36 lin. 26 f. lesen wir: dominus legatus Franciae in Annuntiatione Beatae Virginis cum fratribus in refectorio comedit. Es handelt sich um den Kardinallegaten Romanus Bonaventura, dessen erste Legation in Frankreich am 13. Februar 1225 begonnen hat [1]). Am 29. März 1226 wurden auf einer großen Tagung in Paris in Gegenwart des Königs und des Legaten entscheidende Beschlüsse gefaßt, um den Kampf gegen den ketzerischen Raimund von Toulouse zu organisieren [2]). Im August 1227 wurde der Kardinal zur Berichterstattung an die Kurie abberufen [3]). Für den 13. März und den 22. Juni 1228 ist seine Anwesenheit am päpstlichen Hofe bezeugt [4]). Erst im Juli 1228 begann seine zweite französische Legation, die bis in das Jahr 1230 dauerte [5]). Aus diesen, die Tätigkeit des Legaten betreffenden Daten, ist zu entnehmen, daß der Brief XXXII bald nach dem 25. März 1226 geschrieben sein muß. Zu der Datierung des Briefes in das Jahr 1226 paßt auch gut die Bemerkung Jordans über den Besuch des Pariser Bischofs im St. Jacobkonvent der dortigen Dominikaner (S. 36 lin. 23 f.). Bischof Bartholomaeus ist am 19. Oktober 1227 gestorben, und sein Nachfolger, der bekannte Theologe Wilhelm von Auvergne, wurde erst am 10. April 1228 von

---

1) Potthast, Regesta n. 7358, 7360.

2) Mt. Bouquet, Recueil des historiens des Gaules et de la France XVIII 313.

3) Ch. Petit-Dutaillis, Étude sur la vie et le règne de Louis VIII (1187—1226), Paris 1894, 292; E. Berger, Histoire de Blanche de Castille, reine de France, Paris 1895, 37, 97 f.

4) Der Name des Kardinals S. Angeli (Romanus) kommt in den Unterschriften zweier unter dem o. genannten Datum ausgefertigter päpstlicher Bullen vor; vgl. Sacri canonici ordinis Praemonstratensium Annales, Nancaei I (1734) prob. 345 (der Verfasser L. C. Hugo O. Praem. ist im Titel nicht genannt) und Collectio bullarum sacrosanctae basilicae Vaticanae, Romae I (1747) 112; Potthast, Regesta n. 8143, 8213.

5) H. Zimmermann, Die päpstl. Legation in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, Paderborn 1913, 82, 105 f.; Auvray I n. 229 und 230, p. 141 A. 1.

Gregor IX. zum Bischof ernannt[1]). Bischof Wilhelm kann also in dem bald nach dem 25. März geschriebenen Briefe nicht gemeint sein[2]).

Wenn Jordan XXXII S. 35 lin. 19 f. von „tribulationes et angustiae civitatis Bononiae“ spricht, so hat er offenbar in Paris bereits etwas von der Aufregung und Sorge gehört, welche die Gemüter der Bürger von Bologna und aller übrigen lombardischen Städte beunruhigte. Am 30. Juli 1225 hatte Kaiser Friedrich II.[3]) für Ostern 1226 eine Einladung zu einem Reichstag, der in Cremona zusammentreten sollte, ergehen lassen. Die Städte des alten oberitalienischen Reichslandes fürchteten für ihre Freiheiten und erneuerten schon am 6. März 1226 den lombardischen Bund[4]).

Chronologisches Resultat: XXXII wurde aus Paris bald nach dem 25. März 1226 geschrieben.

Wenn man annehmen wollte, daß Jordans Notiz über den Eintritt von 21 Pariser Scholaren (XXXII S. 36 lin. 21) uns durch einen Bericht des Gerard von Fracheto genauer illustriert wird, der (MOPH I 109 n. 12) davon erzählt, daß Jordan einmal in festo Purificationis in Paris 21 Studierende zu gleicher Zeit in den Orden aufgenommen hat, so müßte die von Gerard l. c. gegebene Datierung (in festo Purificationis) geändert und dafür „in festo Annuntiationis“ gesetzt werden. Jordan ist nämlich 1226 erst Ende Februar nach Paris gekommen (XXXII S. 36 lin. 20 f.). Vergegenwärtigt man sich jedoch, daß Gerard von Fracheto nach seiner eigenen Angabe am 11. November 1225 in Paris in den Orden eingetreten und am 25. März 1226 seine Profeß in die Hände Jordans abgelegt hat[5]), so wird man einen Irrtum in der Datierung seines Berichtes in MOPH I 109 n. 12 kaum annehmen und

---

1) Denifle et Chatelain, Chartularium I 116 A. 1; Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque nationale, Paris XXI 2 (1865) 206—08; Auvray I n. 109; Eubel, Hierarchia catholica I (1913) 391.

2) Über den XXXII lin. 21 genannten Conrad s. o. S. 88 A. 3.

3) Zu der Charakterisierung Friedrichs II. durch Jordan (XXXII S. 36 lin. 8 ff.) vgl. noch MOPH I 137 f.

4) Winkelmann, Kaiser Friedrich II., I 267 ff.; Hessel, Gesch. der Stadt Bologna 189 ff.

5) L. Delisle, Notice sur les Manuscrits de Bernard Gui in: Notices et Extraits de Manuscrits de la Bibliothèque nationale, Paris XXVII 2 (1879) 443 f.; C. Douais, Les frères prêcheurs de Limoges, Textes latins, Toulouse 1892, 8; Altaner, Dominikus 129.

damit auch nicht die Identifizierung der uns in XXXII S. 36 lin. 21 und in MOPH I 109 n. 12 aufbewahrten Nachrichten behaupten [1]).

### 9. XXVIII.

Jordan sucht durch seine Ausführungen in XXVIII bei den Schwestern von St. Agnes vor allem unbedingtes Vertrauen auf die Hilfe „ihres Bräutigams Jesus Christus", der sie niemals im Stiche lassen könne, zu erwecken. In diesem Zusammenhang spricht er u. a. auch den Gedanken aus, daß keine „tribulatio vel angustia vel etiam quaecumque diutina cordis duritia" in ihnen den Gedanken aufkommen lassen dürfe, daß sie Gott verlassen habe (S. 31 lin. 21 ff.). Außerdem ersehen wir aus S. 32 lin. 24, daß der deutsche Provinzial Konrad, „qui nobiscum fuit Bononiae", bei ihm weilt. Wenn wir uns daran erinnern, daß er XXXII S. 35 lin. 19 f. ebenfalls von: „tribulationes et angustiae civitatis Bononiae et per consequens tuas et sororum tuarum" sprach, und daß zur Zeit der Absendung von XXXII sich auch der Provinzial Konrad in seiner Umgebung aufhält (XXXII S. 36 lin. 33), so liegt die Vermutung nahe, daß Jordan XXVIII ebenfalls in Paris oder während seiner Rückreise von Paris über Deutschland, als ihn der deutsche Provinzial Konrad begleitete, nicht lange nach XXXII geschrieben hat [2]).

Chronologisches Resultat: XXVIII wurde vielleicht um Pfingsten 1226 aus Paris geschrieben.

### 10. VIII, XXIII.

Jordan übersendet zugleich mit dem Briefe VIII seiner Freundin einen ihm zugegangenen Papstbrief und versichert, er werde sich auch weiterhin nach Kräften für das St. Agneskloster einsetzen. Dianas Bemühungen, durch päpstlichen Entscheid eine Eingliederung ihrer Stiftung in den Dominikanerorden zu erreichen [3]), hatten, wie wir aus der Klosterchronik wissen, den Erfolg, daß sich zunächst Honorius III. in einer Bulle vom 17. Dezember 1226 und später noch einmal Gregor IX. in dem von ihr gewünschten Sinne aussprachen [4]). Erhalten

---

1) Gegen Aron 39.

2) Vgl. Aron 45 f.

3) S. o. S. 83 f.

4) Cormier 154 f. Das, was die Klosterchronik (ebd. 154) über Verhandlungen auf einem Pariser Generalkapitel, die das St. Agneskloster betrafen und zur Zeit Honorius' III. geführt wurden, berichtet, bezieht sich offenbar auf das Kapitel von 1226.

ist uns nur das Schreiben Honorius' III., durch das er das St. Agneskloster der Fürsorge und Obhut des Ordensgenerals anvertraut [1]). Aus VIII allein ist nun nicht zu ersehen, ob Jordan in diesem Briefe von der ersten oder zweiten päpstlichen Bulle, die im Sinne Dianas zugunsten von St. Agnes ergangen ist, spricht. Durch eine Bemerkung in XXIII lin. 32 ff. werden wir auf den richtigen Weg geführt. Der hier erwähnte Brief Dianas ist offenbar die Antwort auf das mit der päpstlichen Bulle zugleich übersandte Schreiben VIII. In ihrer großen Freude über die päpstliche Willensäußerung und in der Überzeugung, daß damit der Bestand ihres Lebenswerkes gesichert ist, erklärt sie, sie wäre jetzt gern bereit, aus dieser Welt zu scheiden. Vor der günstigen Entscheidung habe sie die Stunde ihres Todes noch nicht ersehnen dürfen „eo, quod domus s. Agnetis non fuit sub ordine stabilita et confirmata". So hätte Diana nicht in einer Antwort auf die Zusendung der Bulle Gregors IX. schreiben können, weil ihr Kloster bereits seit der Erklärung Honorius' III. vom 17. Dezember 1226 dem Gesamtorden inkorporiert war und die neue Bulle Gregors IX. nur eine Bestätigung des schon gültigen, wenn auch immer wieder von neuem angefochtenen Rechtszustandes bringen konnte. Aus dieser Feststellung ergibt sich für die Chronologie der Briefe die Folgerung, daß VIII nicht lange nach dem 17. Dezember 1226 etwa im Januar 1227 geschrieben wurde, da man annehmen muß, daß Jordan sich beeilt haben wird, seiner Freundin die so günstige päpstliche Entscheidung mitzuteilen. Bald nach dem Pfingstkapitel von 1225 reiste Jordan von Bologna ab und kam auf dem Umwege über Trient und Magdeburg vor Beginn der Fasten-

---

1) BOP VIII 7; Cormier 167: ad audientiam nostram pervenit, quod domum, ipsam priorissam et alias sorores degentes inibi, quasi pro derelictis habens, circa eas officii tui debitum, non sine admiratione referimus, non exerces. Ne igitur ipsae ... per tuum defectum doleant se frustratas ... tibi mandamus et praecipimus, quatenus eas et locum eorum sub custodia et correctione tua suscipias. Die päpstliche Weisung, die einen Tadel für Jordan enthält, ist nach dem Bericht der Chronik auf Betreiben Jordans selbst — sein Unterhändler an der Kurie war Guala (s. o. S. 75) — ergangen. Die merkwürdig unfreundliche Fassung ist wahrscheinlich so zu erklären, daß sie von Jordan selbst gewünscht war. Der Ordensgeneral gewann auf diese Weise eine Rückendeckung und sicherere Position gegenüber denjenigen Kreisen seines Ordens, die grundsätzlich jede seelsorgliche Tätigkeit der Predigerbrüder in Frauenklöstern ablehnten; s. o. S. 83, vgl. auch Kuczynski 21.

zeit 1226 in Paris an [1]). Zu Anfang der Fastenzeit von 1227 traf er dann wieder in Bologna ein. Über die Erfolge, die er während der ersten vier Wochen seines Pariser Aufenthalts von 1226 zu verzeichnen hatte, sind wir aus XXXII S. 36 lin. 20 f. unterrichtet. Da nun der Brief VIII etwa im Januar 1227 abgesandt, also später als XXXII geschrieben wurde, so ist aus der in VIII lin. 34 enthaltenen Nachricht, daß Jordan nach seiner Abreise von Bologna 18 Scholaren für den Orden gewonnen habe, der Schluß zu ziehen, daß der Ordensmeister nach seinem Weggange von Paris, der frühestens nach Abschluß der Tagungen des Generalkapitels (7. Juni 1226) erfolgen konnte, noch im Jahre 1226 nach Bologna zurückgekehrt ist [2]). Nachdem er dann wieder Bologna verlassen hatte, konnte er im Januar 1227 von seinen in VIII lin. 34 mitgeteilten neuen Erfolgen berichten. Da Jordan wegen des bevorstehenden, im Jahre 1227 in Bologna tagenden Generalkapitels seiner Gewohnheit gemäß zu Beginn der Fastenzeit, d. h. bereits Ende Februar 1227 in der Kongreßstadt eintreffen wollte (s. o. S. 74), so ist daraus zu entnehmen, daß es sich bei der in VIII lin. 34 enthaltenen Mitteilung um Gewinne handelt, die Jordan unter den Scholaren einer der oberitalienischen Hochschulen davongetragen hat [3]).

Die Bemerkung Jordans in XXIII lin. 14: „ecce puellulam, de qua locutus fui tuae dilectioni, transmitto“ bezieht sich nach dem im vorausgehenden Gesagten offenbar auf eine Unterredung, die er während seines etwa in den Herbst 1226 fallenden Aufenthalts in Bologna mit Diana gehabt hat. Über den in XXIII lin. 20 erwähnten Prior des Konvents von Bologna ist nichts Näheres bekannt [4]). Der Brief XXIII ist,

1) S. o. S. 80 ff. und 89 f.

2) Diese Feststellung paßt gut zu dem, was Jordan in XXXII S. 36 lin. 13 f. über seine Reisepläne bemerkt: veniam antem . . . in isto anno et videbimus nos iterum.

3) Die Annahme Mothons (S. 77), daß VIII aus Paris geschrieben sei, daß sich Jordan dort nach Abschluß des Generalkapitels von 1226 bis in den Januar 1227 aufgehalten habe, und daß es sich in VIII lin. 34 dementsprechend auch um Pariser Scholaren handele, ist nach dem Gesagten unhaltbar. — Gegen Cormier 70 und Aron 49 ist unter Hinweis auf die o. S. 76 und 64 angeführten Zeugnisse zu bemerken, daß Caecilia nicht die erste Priorin von St. Agnes gewesen ist. In VIII lin. 36 wird es sich sicherlich um die Priorin Agnesia, nicht um Caecilia handeln.

4) Über andere Prioren der ersten Jahre vgl. AOP IV 164 (Paulus: 1221); Altaner, Dominikus 24 (Ventura: 1221 und 1233); AOP IV 175 und MOPH I 180 (Jacobus: 1232); Brief II und XLVII (Nicolaus); s. u. II 16.

wie aus lin. 32 hervorgeht, als Antwort auf einen Brief Dianas geschrieben (s. o. S. 92) [1]), und zwar ist die Absendung von XXIII in Rücksicht darauf, daß Jordan Ende Februar 1227 in Bologna eingetroffen sein wird, noch in den Januar oder Februar 1227 anzusetzen. Jordan hielt sich zu dieser Zeit wahrscheinlich in der Lombardei auf. Das lin. 23 erwähnte Pascha ist das Osterfest des Jahres 1226.

Chronologisches Resultat: VIII wurde im Januar 1227 aus einer oberitalienischen Universitätsstadt, XXIII bald darauf im Januar oder Februar 1227 geschrieben.

## 11. XIV, XLVIII, XLIX, X.

Die Briefe XIV und XLIX gehören chronologisch zusammen. In beiden Briefen berichtet Jordan von seinen neuesten Erfolgen, die er diesmal unter den Scholaren von Vercelli zu verzeichnen hatte. Die Angaben über die Personalien der Neugewonnenen sind erklärlicherweise in dem Briefe an den Provinzial der Lombardia [2]) (XLIX) ausführlicher [3]) als in seinem an Diana adressierten Schreiben (XIV). Auch die Briefe XLVIII und XLIX sind deutlich als chronologisch und inhaltlich zueinander gehörig zu erkennen. Sie sind wahrscheinlich an ein und demselben Tage von Genua aus geschrieben, als Jordan im Begriffe stand, zu Schiff nach Montpellier zu fahren [4]). Diana war von einer nicht näher bezeichneten Seite — höchstwahrscheinlich war es der Provinzial Stephan selbst, an den der Brief XLIX adressiert ist — darauf aufmerksam gemacht worden, daß durch die Beschlüsse eines

1) Die Annahme Arons (S. 50), daß in XXIII lin. 32 ff. von der Rezeption von St. Agnes durch das Generalkapitel des Jahres 1227 die Rede ist, scheint mir sehr unwahrscheinlich. Viel näher und psychologisch verständlicher ist meine Kombination, wonach Diana alsbald nach Empfang der ihr zugleich mit dem Brief VIII übersandten päpstlichen Bulle in ihrer an Jordan gerichteten Dank- und Freudenepistel den in XXIII lin. 32 ff. erwähnten Gedanken zum Ausdruck gebracht hat.

2) Es handelt sich um den bekannten Frater Stephan, der sein Amt von 1224—38 verwaltete; vgl. über ihn Altaner, Dominikus 32—34, 216 ff.; MOPH II 87 f., 90, 92. An Stephan adressierte päpstliche Bullen in: AOP IV 60 n. 337 = Auvray I n. 1224; AOP IV 108 n. 349 = Auvray I n. 1280; AOP IV 109 n. 351 = Potthast, Regesta n. 9178 = Auvray I n. 1288.

3) Über den in XLIX S. 50 lin. 34 genannten Magister Walter Teutonicus und über einen ebenfalls damals in Vercelli für den Orden gewonnenen Juristen (wohl der in XLIX S. 50 lin. 40 erwähnte Canonicus Spirensis, studens in iure canonico) vgl. MOPH I 173 f.

4) XLVIII lin. 11; XLIX S. 50 lin. 28 f.

Generalkapitels die glücklich erkämpfte Eingliederung ihrer Gründung in den Gesamtorden wieder zunichte gemacht sei. In ihrer Besorgnis wandte sich Diana brieflich an Jordan um Auskunft (XLVIII lin. 21 f.). Die gleiche Ansicht bzw. dieselben Bedenken teilte auch in dieser Angelegenheit der Provinzial der Lombardia seinem Ordensgeneral schriftlich mit (XLIX S. 49 lin. 20).

Daß es sich hier in XLVIII und XLIX um das Pariser Capitulum generalissimum vom Jahre 1228 handelt, ist deutlich zu erkennen. In XLIX spricht Jordan von der Konstitution, qua mulieres tonderi, indui vel ad professionem recipi fratribus prohibetur (S. 49 lin. 21 f.) und in XLVIII lin. 29 ff. beruhigt Jordan seine Freundin mit der Erklärung, die Konstitution, die ihr Sorge bereite, gelte nicht für die „sorores ordinis", sondern sei erlassen worden propter personas extraneas mulierum, quas fratres nostri in diversis provinciis, dum converti vellent, tondere, induere vel ad professionem continentiae recipere facile consueverunt. In den durch das Generalkapitel von 1228 redigierten neuen Ordenskonstitutionen finden wir in dem Kapitel: de cura monialium non procuranda u. a. die Erklärung: prohibemus etiam, ne aliquis de cetero aliquam (sc. monialem vel mulierem) tondeat vel induat vel ad professionem recipiat[1]). Auch das, was Jordan in XLIX S. 50 lin. 10 ff. über die „drei Artikel" sagt, qui in praeterito Parisiensi capitulo fuerunt adeo firmiter stabiliti, ut nec revocari possint nec dispensationem admittere, kann sich nur auf drei schon 1228 in die Konstitutionen aufgenommene Bestimmungen beziehen[2]).

1) ALKG I 222 n. 27. Daß dieses Verbot schon im Text der Konstitutionen von 1228 enthalten war und nicht erst seit 1235 Geltung hatte, wie in AOP III 101 A. 1 angenommen wird, geht aus den quellenkritischen Untersuchungen Denifles über die Konstitutionen von 1239 in ihrem Verhältnis zu den Konstitutionen von 1228 hervor; vgl. ALKG I 167 ff., II 641 f.

2) In die Konstitutionen des Raymund von Pennafort von 1239 ist ein historischer Bericht über das Generalkapitel von 1228 aufgenommen. Hier heißt es: Inter illas (sc. constitutiones) autem quasdam voluerunt inviolabiliter et immutabiliter et in perpetuum observari videlicet de possessionibus et redditibus nullatenus recipiendis, de appellationibus removendis et quod non possit per fratres diffinitores prioribus provincialibus neque per priores fratribus in suis diffinitionibus in aliquo praeiudicium generari (ALKG V 559; AOP III 121).

Die Briefe XLVIII und XLIX wurden nun nicht, wie man nach diesen Feststellungen anzunehmen versucht sein könnte, 1228, sondern erst 1229, und zwar aus Genua [1]) kurz vor der Abreise nach Montpellier geschrieben. Die Überfahrt von Genua nach Montpellier war, wie aus dem Briefe X lin. 3 ff. zu entnehmen ist [2]), die erste Etappe auf seiner üblichen großen Reise zum nächsten Generalkapitel, das 1230 in Paris stattfinden sollte. Von Südfrankreich nahm er den Weg durch die Auvergne und durch Burgund und traf bereits am 9. Oktober 1229 in Paris ein. Wenn Jordan in XLIX S. 50 lin. 11, wie schon erwähnt wurde, von einem „praeteritum Parisiense capitulum", nicht einfach von einem praeteritum capitulum spricht, so geschieht dies offenbar deshalb, weil er dies zu einer Zeit schreibt, wo nach dem Pariser Kapitel von 1228 bereits das nächste Kapitel, nämlich das von Bologna (3. Juni 1229) getagt hatte. In dasselbe Jahr 1229 führt uns schließlich auch die Tatsache, daß Jordan, wie aus XIV und XLIX hervorgeht, unter den Scholaren von Vercelli Erfolge erzielt hat. In Vercelli wurde erst im Jahre 1228 durch einen Vertrag mit der Kommune von Padua ein Studium generale begründet [3]), und es erscheint darum wenig wahrscheinlich, daß schon im Jahre 1228 ein geordneter, größerer Studienbetrieb aufgenommen werden konnte. Wenn es in XLIX S. 50 lin. 29 f. heißt: priori Bononiensi [4]) nuper scripsi . . . de fructu, quem apud Vercellas nobis Dominus dedit, so geht daraus hervor, daß

---

1) In Genua bestand seit 1222 ein Konvent (AOP II 51); Vercelli erhielt erst 1234 ein Ordenshaus (ebd. II 188). Jordan erwähnt in XLIX S. 51 lin. 8 f., daß damals sämtliche in Vercelli gewonnenen Novizen mit ihm nach Genua gereist sind. Auf dieser Reise mag sich das ereignet haben, was uns in MOPH I 144 n. 17 berichtet wird.

2) Daß der Brief X in diesen Zusammenhang zu stellen ist, d. h. daß er bald nach dem 9. Oktober 1229 geschrieben wurde, wird auch noch durch Jordans an die Schwestern von St. Agnes gerichtete Aufforderung zum Gebet um Frieden für die von allen Seiten bedrängte Kirche bestätigt (X lin. 9 ff.). Diese Bitte Jordans ist offenbar durch die gerade in diesen Wochen schwierige kirchenpolitische Lage Gregors IX. veranlaßt. Am 31. August 1229 begann Friedrich II. nach seiner Rückkehr aus dem Orient von Apulien aus seinen schnellen Vormarsch gegen den Kirchenstaat (E. Winkelmann, Kaiser Friedrich II., II 152 ff.).

3) Denifle, Die Universitäten 278 ff., 290 ff.

4) Über die Prioren von Bologna s. o. S. 93 A. 4. Der in XLVIII lin. 13 erwähnte Provinzial ist Stephan; s. über ihn o. S. 94 A. 2 und ebenso ist von ihm in XLVII lin. 11 die Rede. Zu XIV lin. 14 vgl. das o. S. 64 A. 2, 76 und 93 A. 3 über die Priorinnen von St. Agnes Gesagte.

sich Jordan in Vercelli nicht etwa vor dem Bologneser Generalkapitel vom 3. Juni 1229, sondern erst nach dieser Tagung aufgehalten hat.

Als Illustration zu der von Jordan erwähnten Tatsache, daß sich die Predigerbrüder besonders in Deutschland um die Rettung und Sammlung der gefallenen Mädchen bemüht haben (XLIX S. 49 lin. 28), sei hier auf die am 10. Juni 1227 erfolgte Bestätigung des Ordo sororum s. Mariae Magdalenae hingewiesen. Zwischen diesem neuen Orden und dem Predigerorden bestanden von Anfang an zahlreiche Beziehungen. Im Jahre 1232 erhielt der Orden der Büßerinnen die Statuten der Dominikanerinnen von St. Sixtus in Rom [1]). — Wenn Jordan in XLIX S. 50 lin. 1 von einem päpstlichen Gebot, das ihm Pflichten gegenüber den Schwestern von St. Agnes auferlegt, spricht, so ist damit die o. S. 91 besprochene Bulle vom 17. Dezember 1226 gemeint.

Als chronologisches Ergebnis ist nach den vorangegangenen Untersuchungen folgendes festzustellen: Die Briefe XIV, XLVIII und XLIX sind nach dem 3. Juni 1229 im Verlauf des Sommers 1229 geschrieben. Zuerst wurde XIV von einer nicht näher zu bestimmenden Stadt der Lombardei und dann XLVIII und XLIX von Genua aus abgesandt. Letztere beiden Briefe gingen wahrscheinlich an demselben Tage ab. Der Brief X ist bald nach dem 9. Oktober 1229 von Paris aus expediert worden.

### 12. I.

In sämtlichen Briefen, die ganz unabhängig von der Erwähnung oder Nichterwähnung des Namens eines Reisebegleiters des Ordensmeisters in die Zeit nach 1228 zu datieren sind, wird immer nur der Frater Gerard als derjenige genannt, der sich in der Umgebung Jordans aufhält (vgl. III, IV, V, VI, VII, X, XVI, XXVI, XXXVII, XLII). Auffällig ist es, daß in Brief I, den man sonst auf Grund von inneren Kriterien in kein bestimmtes Jahr einordnen kann, Jordan den Frater Gerard, dessen Grüße an die Schwestern er zum Schluß noch anfügt, dieses eine Mal ausdrücklich als seinen „comes itineris“ vorstellt (lin. 26) [2]). Hieraus darf wohl der Schluß gezogen

1) A. Simon, L'Ordre des Pénitentes de Ste Marie-Madeleine en Allemagne au XIII. siècle, Fribourg Suisse 1918, 24, 29 ff. 183 f.

2) Als comes itineris hat Gerard seinen Meister 1237 auch nach dem Orient begleitet und mit ihm auf der Rückfahrt an der syrischen Küste

werden, daß der Brief I der erste ist, den Jordan geschrieben hat, nachdem Gerard sein Reisebegleiter und Sekretär geworden ist. Da nun der Brief X der früheste der sicher datierbaren Schreiben ist, in denen Frater Gerard erwähnt wird (lin. 28)[1], so folgt daraus weiter, daß I vor X, d. h. vor dem 8. Oktober 1229 geschrieben ist. In I S. 7 lin. 21 ff. berichtet Jordan den Schwestern von seinen Predigterfolgen unter den Scholaren der Universität Padua. Wenn wir an die o. S. 94 ff. besprochene Reiseroute Jordans von Bologna über Vercelli—Genua—Montpellier—Paris denken, liegt die Vermutung nahe, daß der in I erwähnte Aufenthalt in Padua vor die Zeit seiner Predigttätigkeit in Vercelli einzuordnen ist, d. h. der Brief I ist früher als XVI, also etwa im Juni—Juli 1229 von Padua aus geschrieben[2]. Ebensogut könnte man jedoch Jordans Aufenthalt in Padua auch in das Frühjahr 1229, in die Zeit vor seiner Ankunft in Bologna, wo am 3. Juni das Generalkapitel dieses Jahres tagte, datieren.

## 13. XVI.

Jordan schreibt den Brief XVI kurz vor dem 2. Februar von Oxford aus (S. 20 lin. 27 ff). Diese Englandreise des rastlos tätigen Ordensmeisters ist mit größter Wahrscheinlichkeit in das Jahr 1230 zu datieren. In keinem anderen Jahre traf er so auffallend zeitig, bereits am 9. Oktober 1229, in Paris ein[3]; das Generalkapitel wurde erst am 27. Mai 1230 eröffnet. Offenbar ist er dieses Mal nach dem letzten Generalkapitel von Bologna (3. Juni 1229) früher als sonst über Genua—Montpellier nach Paris aufgebrochen, weil er die Absicht hatte, noch vor dem Pariser Kapitel eine Visita-

---

den Tod in den Wellen gefunden; vgl. MOPH I 130 A. 9. Von späterer Hand ist in einem Manuskript der Vitae fratrum zu dem Bericht, wonach Jordan „cum duobus fratribus“ ertrunken ist, die Marginalbemerkung hinzugefügt: scilicet fratre Geraldo clerico et Iwano converso. Dieser Geraldus ist sicherlich mit dem Gerardus unserer Jordanbriefe identisch. Bernard Guidonis nennt in seinem Tractatus de magistris O. P. die beiden Reisebegleiter: Geraldus clericus und Albisius conversus (Martène-Durand, Ampl. coll. VI 406); s. u. S. 112.

1) Gerard übermittelt hier von sich aus noch besondere Grüße.

2) Selbstverständlich muß man zugeben, daß Gerard möglicherweise schon vor dem Jahre 1229 zum Sekretär ernannt, und daß dann der Brief I gelegentlich eines früheren Aufenthalts in Padua (etwa 1227 im Anschluß an das Generalkapitel von Bologna) geschrieben worden ist.

3) Vgl. XXXIX lin. 14 f., XL lin. 14 f., XXXII S. 20 lin. 20 ff.

tionsreise nach England zu unternehmen[1]). Für das Jahr 1230 als Jahr der Englandreise spricht dann auch die vom Dominikanerchronisten Nikolaus Trivet überlieferte Nachricht, daß 1230 das erste Kapitel der englischen Provinz, die bereits 1221 konstituiert worden ist[2]), in Oxford abgehalten wurde[3]). Offenbar ist ebenso, wie 1225 in der deutschen Provinz gelegentlich Jordans Anwesenheit in Magdeburg das erste Kapitel gefeiert wurde[4]), auch für die „Anglia" diese für die Weiterentwicklung des Ordens wichtige Tagung durch Jordan gerade für die Zeit seiner Anwesenheit in England angesetzt worden. Zu der hier vertretenen Datierung paßt es auch gut, daß Frater Gerard (s. o. S. 97), der nach X lin. 28 bei Jordan in Paris weilte, jetzt auch (XVI S. 21 lin. 1) sich bei Jordan in Oxford aufhält.

Chronologisches Resultat: XVI wurde kurz vor dem 2. Februar 1230 in Oxford geschrieben.

## 14. XLVI.

Der terminus post quem ist für die Datierung dieses Briefes die Abfassungszeit von XIV (Sommer 1229; s. o. S. 97); denn wie aus XIV lin. 15 hervorgeht, ist zu dieser Zeit die Schwester Galiana noch Novizin, während dies für die Zeit der Absendung von XLVI (vgl. lin. 20) nicht mehr zutrifft. Jordan will durch seine kurzen Zeilen die wegen seiner Abreise

---

1) Bayonne 122 nimmt an, daß Jordan durch den um diese Zeit ausbrechenden großen Konflikt an der Universität Paris zu seiner Fahrt nach England veranlaßt worden ist. Da die Abwanderung der Magister und Scholaren eine Predigttätigkeit in Paris unmöglich gemacht habe, sei er, um seine Zeit nützlich auszufüllen, nach Oxford gereist, um vor den dortigen Scholaren zu predigen. Diese Hypothese ist nach dem oben Gesagten überflüssig und außerdem unhaltbar, weil der Kampf an der Pariser Universität bereits am 26. Februar 1229 begonnen hatte, und Jordan deshalb schon längst vor Beginn seiner Reise nach Paris davon Kenntnis erhalten haben wird. Zur Geschichte dieses Konflikts vgl. Matthaeus Parisiensis, Chronica maiora ed. Luard III (1876) 166 ff.; G. Kaufmann, Gesch. der deutschen Universitäten I (1888) 256 ff.; Rashdall, The Universities of Europe in the Middle Ages I (1895) 335 f.; Mortier I 229 ff.; F. X. Seppelt, Der Kampf der Bettelorden an der Universität Paris in der Mitte des 13. Jahrhunderts 1. Teil in: Kirchengesch. Abhandl. hg. von M. Sdralek III (1905) 223 ff.

2) Berthier 27 n. 54; MOPH III 2 lin. 10.

3) L. d'Achery, Spicilegium sive collectio vet. aliqu. script. III (1723) 190. — Die Schrift von B. Jarrett, The english Dominicans, London 1921 war mir nicht zugänglich; vgl. English historical review XXXVII (1922) 116 ff.

4) S. o. S. 82.

tieftraurige Diana wieder aufrichten. Daraus kann geschlossen werden, daß XLVI im Jahre 1231 oder 1233 geschrieben sein mag, da Jordan später nicht mehr Bologna besucht hat[1]). Wenn man berücksichtigt, daß gerade aus der Zeit nach dem Generalkapitel des Jahres 1233 eine größere Zahl von Briefen stammen[2]), daß dagegen in das Jahr 1231 kein einziger Brief datiert werden konnte, so darf man XLVI mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit in den Sommer 1231 ansetzen.

## 15. L.

Der Brief L ist später als XIV, d. h. post 1229[3]) höchstwahrscheinlich von Padua aus[4]) um die Weihnachtszeit[5]) geschrieben. Ein Aufenthalt in Padua ist zunächst unter Berücksichtigung des für Jordan gewöhnlichen Itinerariums mit ziemlicher Sicherheit in einem der Jahre anzunehmen, in denen nach 1229 ein Generalkapitel in Bologna tagte, d. h. 1231, 1233 und 1235. Eine überaus erfolgreiche Predigttätigkeit unter den Scholaren von Padua um Ostern 1233 ist uns durch XXVI und LVI bezeugt (s. u. S. 105 f.). Mit einiger Wahrscheinlichkeit darf im Zusammenhang mit dem u. S. 101 ff. und 108 f. Gesagten (Jordans Krankheit im Jahre 1233—34 und 1235) angenommen werden, daß Jordan 1235 in Padua zu predigen nicht in der Lage gewesen ist. Danach darf behauptet werden, daß es sich in L wahrscheinlich um einen Aufenthalt in der Weihnachtszeit des Jahres 1232 handelt[6]). Ein Besuch in Padua um Weihnachten 1231 kommt deshalb nicht in Betracht, weil Jordan nach dem Generalkapitel dieses Jahres verhältnismäßig zeitig nach Frankreich bzw. nach Paris abgereist ist. Schon Ende 1231 hielt sich Jordan dort auf. Eine am 29. September 1231 in Lille ausgestellte Urkunde bestätigte der Ordensgeneral seinerseits schon in dem-

---

1) S. u. S. 108 f.
2) S. u. S. 101 ff.
3) Vgl. lin. 7: Galiana ist nicht mehr Novizin; s. die o. S. 99 bei XLVI gegebene Begründung.
4) Vgl. lin. 27.
5) Vgl. die Anspielung in lin. 2.
6) Vgl. die Anspielung auf Weihnachten in L lin 2. Vgl. zur Datierung in das Jahr 1232: Bayonne 166, Denifle, Universitäten 282 und Aron 95. — Vielleicht steht einer der beiden uns von Gerard von Fracheto aufbewahrten Berichte (vgl. MOPH I 110 f. und 187 n. 9) mit dem von Jordan in L lin. 32 ff. angedeuteten Ereignis im Zusammenhang.

selben Jahre. Das Tagesdatum ist ebensowenig wie der Ort, an dem dieser Akt stattfand, genannt [1]).

16. XXXVI, IV, VII, III, VI, II, XLVII.

Jordan ist, nachdem das Generalkapitel getagt hatte, von Bologna nach dem nahen Modena gereist. Neun Tage lang warb er hier ohne jeden Erfolg unter den Scholaren des „Studium" für seinen Orden [2]). Darauf arbeitete er mit größerem Erfolg in Reggio [3]). Seine Reisedisposition ging dahin, die Zeit bis kurz vor Beginn des Winters damit auszufüllen, die oberitalienischen Ordenskonvente zu visitieren [4]), um dann weiter nach Überschreitung der Alpen seine Richtung auf Paris zu nehmen, wo das nächste Kapitel tagte. Aus IV lin. 1 ersehen wir, daß er zur Zeit der Absendung des Briefes in Vercelli weilt. Hier gelang es ihm nach anfänglichen Schwierigkeiten, eine größere Anzahl von Studenten, im ganzen acht, als Novizen zu gewinnen. Die Neueingetretenen reisten alsbald mit ihm nach Mailand [5]). Seine weitere Absicht, von Mailand aus in nördlicher Richtung die Alpen zu übersteigen, um wieder Deutschland zu besuchen, konnte er nicht ausführen, weil er schwer erkrankte. Heinrich von Marsberg, der erste Provinzial der 1228 gegründeten „Terra sancta", begleitete ihn auf dieser Reise und war bereits von Jordan, nachdem Heinrich von einer Krankheit genesen, nach Deutschland vorausgeschickt worden [6]). Die Hoffnung der Ärzte, daß die Fieberanfälle schnell vorübergehen würden, erfüllte sich nicht. Zu den Fiebererscheinungen kamen noch andere Komplikationen hinzu [7]). Aus der Zeit von Jordans Krankheit stammen außer VII und III noch weitere Briefe. In VI lin. 14 ff. kann

1) Chapotin 159 A. 1.

2) XXXVI lin. 16 f. Über das „Studium" dieser Stadt vgl. Denifle, Universitäten 296 ff.

3) IV lin. 34 f.

4) Im Jahre 1233 gehörten zur „Lombardia" bereits etwa 20 Konvente. Die Liste dieser Konvente mit kurzen historischen Notizen vgl. in: AOP I 654 ff., 702 ff., II 45 ff., 92 ff., 182 ff.

5) IV lin. 1 f; VII lin. 28 ff. Hier schreibt Jordan: cum de Vercellis cum octo novitiis bonis et idoneis Mediolanum reverterer ... Daraus ist zu entnehmen, daß Jordan bereits auf seinem Wege von Modena nach Vercelli Mailand berührt hatte und jetzt dorthin wieder zurückkehrte.

6) IV lin. 3 f.; VII lin. 1 ff. Eine Zusammenstellung der Quellennachrichten und Literatur über Heinrich s. in: Altaner, Die Dominikanermissionen 31 f.

7) VII lin. 30 f.; III lin. 11 ff.

er mitteilen, daß es ihm seit einigen Tagen bedeutend besser gehe und die Fieberanfälle fast ganz nachgelassen hätten.

Auf diese verhältnismäßig günstige Nachricht hin scheint Diana den Wunsch ausgesprochen zu haben, Jordan möchte, bevor er die weite Reise zum Pariser Generalkapitel antrete, noch einmal nach Bologna kommen. Jordan kann die Bitte seiner Freundin nicht erfüllen; die große Pariser Reise stehe bevor, und darum könne er sich bei seinem augenblicklichen Gesundheitszustande, der trotz fortschreitender Besserung immer noch manches zu wünschen übrig lasse, keine solche nicht gerade unbedingt notwendige Sonderreise leisten. Allem Anschein nach hielt sich Jordan zu der Zeit, da er in II lin. 33 ff., 2 ff. die absagende Antwort erteilte, immer noch in Mailand auf und setzte seine Reise zum Generalkapitel wohl erst im Frühling des nächsten Jahres fort. Auf dieser Reise hatte er bereits Oberitalien hinter sich gelassen und war bereits bis Zürich gekommen [1]). Hier erlitt er einen schweren Rückfall in seine Krankheit. Es wurde ihm unmöglich, die Reise fortzusetzen, und so mußte er damals zum erstenmal den Beratungen eines Generalkapitels fernbleiben [2]). Zur Zeit, da er seinen Brief XLVII schreibt, ist er bereits wieder soweit hergestellt, daß er in der Stadt predigen kann [3]). In der handschriftlichen Überlieferung ist der Name der Stadt ganz entstellt. Bayonne S. VI und 160 las Temûm. Schon Melloni I 373 und nach ihm Bayonne 160 setzte statt des unverständlichen Temûm die Form Triennium ein. Auch Berthier hat

1) In Anlehnung an die Wortform „Temûm“ und unter Berücksichtigung der geographischen Gesichtspunkte kann man sich nur dafür entscheiden, daß Jordan damals in Zürich-Turegum geweilt habe. Hier in Zürich konnte er „sowohl vor dem Klerus wie vor dem Volke predigen“ (XLVII lin. 9 f.). Diese Kombination wird noch dadurch gestützt, daß uns durch einen Bericht in den Vitae fratrum des Gerard von Fracheto ausdrücklich ein Aufenthalt Jordans in Zürich bezeugt wird (MOPH I 106 f.: . . . de Lombardia in Theutoniam vadens venit [n. 8] . . . Turegum [n. 9]).

2) XLVII lin. 9 f. Daß es sich in XLVII um einen Rückfall in die uns aus den anderen Briefen bekannte Krankheit handelt (vgl. VII, III, VI, II), beweist lin. 8 f. (multum sum iterum emendatus in corpore et cerebro). Mit dieser Feststellung ist auch ein wichtiges Beweismoment dafür gegeben, daß XLVII unmittelbar auf II folgt.

3) Ein weiterer Beweis dafür, daß XLVII auf II folgt (s. o. A. 2), liegt darin, daß in diesen beiden Briefen von der Angelegenheit der filia Lambertinae und vom Prior Nikolaus (s. o. S. 93 A. 4) die Rede ist (II lin. 4, 7, XLVII lin. 12 f.,). Brief V, wo auch noch von dem eben genannten Mädchen gesprochen wird, gehört in denselben Zusammenhang. Vgl. u. S. 106.

diese Konjektur in seinen Text aufgenommen. Triennium = Trenno ist ein unbedeutender Ort in der Nähe von Mailand. Diese Stadt kann jedoch unmöglich der in XLVII gemeinte Ort sein. Einmal liegt die Stadt „Temûm“ nach Jordans Angabe nicht mehr in Oberitalien, und zum andern handelt es sich um eine ziemlich bedeutende Stadt, in der Jordan Gelegenheit hatte, nicht nur vor dem Volke, sondern auch getrennt davon vor dem Klerus zu predigen (XLVII lin. 9 f.). Der Ort muß in Hinblick auf den durch XLIII bezeugten Aufenthalt Jordans in Straßburg (s. u. S. 107) auf der Strecke Mailand—Straßburg gesucht werden. Deshalb ist auch der Vorschlag Reicherts, statt Triennium Tridentum zu lesen [1]), unbrauchbar.

Aus Muratori, Scriptores XV 560 erfahren wir, daß die in Modena bestehende Hochschule im Jahre 1232 wiedereröffnet worden ist [2]). Daraus ist zu entnehmen, daß das dortige „Studium“ in der letzten Zeit, zum mindesten wohl in den letzten zwei bis drei Jahren geschlossen war. Hieraus ergibt sich als weitere Folgerung, daß die Predigttätigkeit Jordans in Modena (XXXVI lin. 16 f.) in die Zeit nach dem Bologneser Generalkapitel (22. Mai 1233) [3]) anzusetzen ist. Damit ist natürlich auch eine Fixierung der mit XXXVI zusammenhängenden Briefe IV, VII, III, VI, II und XLVII möglich. Gegen die von Bayonne [4]) vertretene Datierung (1231) spricht außer dem eben angeführten Grunde auch noch der Umstand, daß das in XLVII lin. 28 f. erwähnte Pariser Generalkapitel ein capitulum diffinitorum und nicht ein capitulum provincialium war. Tatsächlich war nur die Pariser Tagung des Jahres 1234, nicht jedoch die des Jahres 1232 ein capitulum diffinitorum [5]). Zugunsten der von mir vertretenen Datierung wäre schließlich auch noch darauf hinzu-

1) Reichert, Das Itinerar 159 A. 1.

2) Dicto tempore (1232) recuperatum fuit studium scolarium Mutinae per dictam dominum potestatem; vgl. auch Denifle, Universitäten 297.

3) Ein späteres Datum, nämlich das Jahr 1235, kommt aus anderen Gründen nicht in Betracht (s. u. S. 108).

4) Bayonne 132, 156, 158, 162; ebenso Aron 78 ff.

5) AOP III 28. Die hier publizierte Liste der Generalkapitel von 1222—59 ist anscheinend dem Liber constitutionum in der Redaktion des Humbert von Romans entnommen. Bernard Guidonis in MOPH III 2 f. sagt nichts darüber, welche Generalkapitel capitula provincialium und welche capitula diffinitorum gewesen sind. Über diese capitula bzw. die diffinitores capituli generalis s. Näheres in ALKG I 213 n. 5, 214 n. 7—8.

weisen, daß der Prior von Bologna im Jahre 1232 Jakobus[1]) und im Jahre 1233 Frater Ventura hieß[2]), während in den Briefen II lin. 4 und XLVII lin. 12 von einem Prior Nikolaus die Rede ist[3]). Wenn man beachtet, daß Jordan bereits während seines Aufenthalts in Zürich Kenntnis von den Beschlüssen hatte, die auf dem am 11. Juni 1234 eröffneten Pariser Generalkapitel gefaßt wurden[4]), so ergibt sich daraus, daß XLVII etwa Mitte Juli 1234 geschrieben sein dürfte. Die übrigen zu derselben Gruppe gehörenden Briefe verteilen sich dann, da der früheste Brief XXXVI nach der Abreise von Reggio etwa im Juni oder Juli 1233 abgegangen ist, auf die Zeit von Juli 1233 bis Juli 1234. Der Brief IV wurde in Vercelli, die Briefe VII, III, VI und vielleicht auch noch II[5]) in Mailand, wo Jordan monatelang krank daniederlag, und XLVII in Zürich geschrieben.

Von Jordan hören wir (XLVII lin. 29 ff.), daß das Generalkapitel des Jahres 1234 in seiner Abwesenheit einen Beschluß gefaßt hat, der die bisherige Stellung des St. Agnesklosters innerhalb des Ordens gefährdete. Jordans sofortiger Einspruch gegen diesen Beschluß stellte die alte Rechtslage wieder her. Wir werden nicht fehlgehen, wenn wir annehmen, daß Diana gerade in dieser Zeit, geschreckt durch diesen Vorstoß einflußreicher Kreise innerhalb des Ordens, mit Unterstützung Jordans das zweite päpstliche Schreiben zugunsten von St. Agnes, von dem in der Klosterchronik die Rede ist, erwirkt hat[6]). Da Jordan auch im nächsten Jahr dem Generalkapitel

---

1) AOP IV 175; MOPH I 180.

2) AS Aug. I 633 n. 1; Altaner, Dominikus 24; Brief XXI lin. 10; Cormier 152, 155; s. o. S. 65. In zwei bei C. Sutter, Johann v. Vicenza u. die italienische Friedensbewegung im Jahre 1233, Freiburg i. B. 1891, 66 A. 2 benützten Urkunden, wird Ventura am 20. Juni und 5. Dezember 1233 als Prior S. Nicolai genannt. Die Urkunde vom 20. Juni 1233 ist abgedruckt bei Savioli III 2, 128—33.

3) S. o. S. 93 A. 4.

4) Vgl. XLVII lin. 30 f.

5) Man kann im Zweifel sein, ob auf Grund von II lin. 4 f. ein Brief Jordans an den Prior Nikolaus oder, wie Aron 89 annimmt, ein Besuch, den der Prior dem erkrankten Ordensmeister gemacht hat, vorauszusetzen ist. Daß der Prior Nikolaus nicht, wie Aron 89 vermutet, mit dem aus MOPH I 275, 284, 338, Quétif-Echard I 37 n. 48 und Masetti I 199, 212 ff., 222 bekannten Provinzial Nicolaus de Juvenatio identisch ist, geht aus XLVII lin. 12 ff. hervor.

6) S. o. S. 92; Cormier 155.

fernzubleiben sich genötigt sah[1]), gewann offenbar die Richtung innerhalb des Ordens, welche die weiblichen Konvente aus dem Gesamtorganismus des Ordens ausscheiden wollte, auf der Tagung des Jahres 1235 abermals die Oberhand. Jetzt sollte die Verbindung mit den Schwesternkonventen von Prouille und Madrid, die der hl. Dominikus selbst gegründet hatte, gelöst werden. Durch zwei Bullen, die vom 24. März bzw. 7. April 1236 datiert sind, griff Gregor IX. zugunsten der beiden Konvente ein und stellte das alte Verhältnis wieder her[2]).

In seinen Briefen läßt Jordan wiederholt außer der niemals mit Namen genannten Priorin des St. Agneskonvents noch die sorores Galiana, Jordana und Juleta grüßen[3]). In einer Urkunde vom 12. Juni 1225 werden außer der Priorin Agnesia und Diana auch die Schwestern domina Julita und domina Jacobina et filia genannt[4]).

## 17. XXVI, LVI, V.

Die Briefe XXVI und LVI berichten von derselben Predigttätigkeit Jordans in Padua; sie wurden, wie aus der z. T. wörtlichen Übereinstimmung in dem Teil, in dem Jordan von seinen Erfolgen spricht, geschlossen werden kann, wohl an einem und demselben Tage in einer Osterwoche aus Padua geschrieben (LVI S. 61 lin. 23)[5]). Jordan erzählt hier u. a., daß am Mittwoch in der Karwoche ein Magister Jakobus, welcher zugleich Archidiakon von Ravenna und Propst von Bobbio war, in den Orden eingetreten ist. Außerdem erfahren wir aus XXVI lin. 8 f., daß auch der Provinzial Heinrich[6]) bei ihm weilt. Dieser steht im Begriff, wahrscheinlich als Überbringer des Briefes

1) S. u. S. 108 f.

2) BOP I 86 n. 149, 87 n. 153; Potthast, Regesta n. 10127 und 10137. In der zugunsten der Schwestern von Prouille erlassenen Bulle heißt es ausdrücklich, daß dort occasione cuiusdam constitutionis nuper editae in capitulo generali die seelsorgliche Tätigkeit der Brüder aufgehört habe. — Der in AOP III 101 A. 1 vermutete Zusammenhang ist falsch, und die dort gegebene Darstellung ist zu korrigieren.

3) IV lin. 18 f., VII lin. 10, XLVI lin. 20 f., L lin. 7 f. Die Schwester Galiana wird noch im XIII lin. 24 und XIV lin. 15, die Schwester Jordana noch in VIII lin. 36 und XXX lin. 17 erwähnt. In VII lin. 10, XLVI lin. 21 und L liest die Handschrift irrtümlich Kardiana statt Jordana.

4) Melloni I 378.

5) XXVI ist an Diana, LVI an die Brüder des Pariser Konvents adressiert.

6) S. o. S. 101.

XXVI nach Bologna abzureisen, um dort das baldige Eintreffen Jordans anzumelden. Schon diese Tatsache, daß Heinrich und bald darauf Jordan in der Zeit nach Ostern nach Bologna reisen, beweist, daß es sich um ein Jahr handelt, in dem das Generalkapitel in Bologna tagte. Wenn wir uns daran erinnern, daß Jordan zusammen mit Heinrich von Marsberg im Jahre 1233 nach dem Bologneser Kapitel auf der Reise nach Deutschland begriffen war [1]), so ist damit das Jahr 1233 als Abfassungsjahr der beiden Briefe XXVI und LVI gesichert, und als genaues Datum ergibt sich die Zeit zwischen dem 3. und 10. April 1233 [2]). Der Eintritt des vorher erwähnten Archidiakons Jakobus in den Orden fand alsdann am 30. März 1233 statt. In Urkunden des erzbischöflichen Archivs zu Ravenna ist der genannte Jakobus öfters für die Jahre 1213—28 bezeugt. Für den 22. März 1234 wird erstmals sein Nachfolger, ein Archidiakon Johannes, erwähnt [3]).

In II lin. 6, XLVII lin. 13 und V lin. 37 ist von einem Mädchen (filia Lambertinae) die Rede, die in das St. Agneskloster aufgenommen werden soll oder vielleicht schon aufgenommen worden ist. Der wahre Sachverhalt ist aus den unbestimmten Äußerungen Jordans nicht sicher zu erkennen. Soviel geht jedenfalls aus der Vergleichung der drei genannten Stellen deutlich hervor, daß in V erstmals von diesem Mädchen gesprochen wird. Der Brief V ist also früher als die beiden andern geschrieben. Da nun Jordan ganz ähnlich wie in XXVI lin. 7 f. auch in V lin. 32 f. seine baldige Ankunft in Bologna ankündigt, so ergibt sich unter Berücksichtigung des schon eruierten Datums der Briefe XXVI, II und XLVII als Folgerung, daß der Brief V früher als XXVI, jedoch vor dem Eintreffen Jordans in Bologna, wo vom 22. Mai 1233 ab das Generalkapitel tagte, geschrieben wurde [4]).

---

1) S. o. S. 101 ff.

2) Infra octavas Paschae . . . vobis scripsi (LVI S. 61 lin. 23).

3) Denifle, Universitäten 282 A. 238; Bayonne 132 A. Die von Bayonne und Denifle benützte Urkunde trägt das Datum: 22. März 1233, jedoch ist zu beachten, daß diese Datierung offenbar nach dem Calculus Florentinus erfolgt ist. — Vielleicht ist der ehemalige Archidiakon Jakobus O. P. mit dem späteren Bischof von Bologna Jakobus Buoncambio O. P. identisch; vgl. über diesen Bischof C. Eubel, Hierarchia Catholica medii aevi, Monasterii I (1913) 140; M. Sarti, De claris archigymnasii Bononiensis professoribus Bononiae I 1 (1769) 116, I 2 (1772) 38.

4) In V lin. 5 ff. liegt uns ein bemerkenswertes Zeugnis dafür vor, wie sehr Jordan seine deutsche Heimat liebte. Aus LVI S. 61 lin. 33 f. können

Chronologisches Ergebnis: XXVI und LVI wurden zwischen dem 3. und 10. April 1233 aus Padua geschrieben. Der Brief V ging kurz vor dem genannten Datum ab.

## 18. XLIII.

Nach Beendigung des Generalkapitels, das in der Pfingstwoche des Jahres 1233 getagt hat, ist Jordan von Bologna aufgebrochen und hat im Verlauf der nächsten Monate die Ordenskonvente und Hochschulen Oberitaliens besucht. Er beabsichtigte, alsdann von Mailand aus über Deutschland zum nächsten Pariser Generalkapitel zu wandern. Nachdem er durch eine zweimalige Erkrankung in Mailand und in Zürich viele Monate aufgehalten worden war, finden wir ihn am 5. August 1234 im Konvent der Straßburger Brüder. Hier feierte man voller Freude zum erstenmal das Fest des eben heilig gesprochenen Ordensstifters. Briefliche Mitteilungen der beiden an der Kurie weilenden Brüder Raymund [1]) und Gottfried [2]) waren rechtzeitig eingelaufen und hatten dem Ordensmeister und den Straßburger Brüdern Kenntnis davon gegeben, daß Dominikus am 3. Juli 1234 vom Papst heilig gesprochen worden war [3]). Diese Feststellung des Aufenthalts in Straßburg läßt uns erkennen, daß Jordan den Plan einer Deutschlandsreise, von dem er schon in VII lin. 30 sprach, nicht aufgegeben hat, obwohl er infolge seiner langdauernden Krankheiten am Besuch des Pariser Generalkapitels, das am 16. Juni 1234 eröffnet wurde, verhindert gewesen ist.

Chronologisches Ergebnis: XLIII wurde bald nach dem 5. August 1234, wahrscheinlich von Straßburg aus geschrieben.

## 19. XXXVII, XLII.

Die Abfassungszeit von XXXVII ist zunächst in etwa dadurch bestimmt, daß Jordan lin. 8 schreibt: videtis quod, . . . iterum impeditus sum venire ad capitulum generale und

---

wir erkennen, daß der Ordensgeneral durch einen ausgedehnten und wohl organisierten Nachrichtendienst über alle Vorkommnisse innerhalb des Ordens gut unterrichtet war.

1) Es ist dies der bekannte Raymund von Pennafort.

2) Über Gottfried, der gleich Raymund Poenitentiar an der päpstlichen Kurie war, vgl. Matthaeus Parisiensis ed. Luard III 396; MOPH I 130; Altaner, Dominikanermissionen 45 A. 19, E. Göller, Die päpstliche Poenitentiarie von ihrem Ursprung bis zu ihrer Umgestaltung unter Pius V., I. Bd. 1. Teil, Rom 1907, 130 A. 1 und A. 3, 132 n. 7; Potthast, Reg. 12363; Quétif-Echard I 105 f.

3) Vgl. Altaner, Dominikus 210 ff., 226.

besonders betrübt ihn diese zweite Versäumnis deshalb, weil dadurch das von ihm so ersehnte Wiedersehen mit den Schwestern von St. Agnes unmöglich gemacht und von neuem hinausgeschoben worden sei. Damit ist klar gesagt, daß Jordan, nachdem er 1234 nicht in Paris gewesen ist, auch das Generalkapitel des nächsten Jahres (1235), das in Bologna tagte, nicht besucht hat. Der Brief XXXVII ist also nach dem 27. Mai 1235 geschrieben.

Aus XLII ist zu entnehmen, daß sich Jordan per istam hiemem ab adventu Domini in Paris aufgehalten und während dieses Zeitraumes die stattliche Zahl von 72 Novizen gewonnen hat [1]). Die Frage, vor welchem Generalkapitel sich hier Jordan in Paris aufhält, ist zunächst dahin zu beantworten, daß ein Kapitel vor dem Jahre 1230 nicht in Betracht kommt, weil sein ständiger Reisebegleiter Frater Gerard bei ihm weilt (s. o. S. 97 f.). Ebensowenig kann es sich aber auch um den Aufenthalt während des Winters 1229—30 handeln, da Jordan in dieser Zeit seine Englandreise unternommen hat (s. o. S. 98 f.). Vor dem Generalkapitel des Jahres 1234 ist er überhaupt nicht nach Paris gekommen (s. o. S. 102 ff.), so daß für XLII nur der Aufenthalt gelegentlich des Generalkapitels im Jahre 1232 oder 1236 in Betracht kommen kann. Andere Kriterien deuten darauf hin, daß XLII im Jahre 1236 vor dem am 18. Mai eröffneten Generalkapitel geschrieben wurde. Aus XXXVII wissen wir, daß Jordan das Generalkapitel von Bologna im Jahre 1235 versäumt hat, obwohl er, wie aus XLIII lin. 11 f. hervorgeht, schon im Begriff stand von Deutschland (Straßburg) nach Oberitalien und nach Bologna [2]) zurückzukehren. Wenn er nun jetzt in XLII von Paris aus mitteilt, daß er schon seit langem überhaupt nicht mehr unter den Fieberanfällen zu leiden habe, jedoch augenblicklich in Gefahr schwebe, infolge eines schmerzlichen Augenleidens ein Auge vollständig zu verlieren [3]), so erhalten wir in dieser Mitteilung offenbar die Erklärung dafür, daß er nach seiner Abreise von Straßburg nicht am Bologneser Generalkapitel (27. Mai 1235)

1) Vgl. dazu Thomas Cantipratanus II 19 n. 2, wo vom Eintritt von 60 Scholaren tam parvae litteraturae . . . ut plures eorum vix possent, ut audivi, cum multa repetitione ad matutinale officium unam legere lectionem. Der Eintritt dieser Studenten ist sicherlich in ein früheres Jahr zu datieren.

2) Vgl. XLIII lin. 11: nunc autem in procinctu sum veniendi in Lombardiam et spero, quod in brevi . . . te videbo.

3) Daß er dann tatsächlich auf ein Auge erblindet ist, wissen wir aus MOPH I 117 n. 21; vgl. ebd. 105 n. 7.

hat teilnehmen können. Die Krankheit fesselte ihn überdies so lange ans Bett, daß er nicht nur zum zweiten Male während seiner Generalatszeit einem Kapitel fernbleiben mußte, sondern auch nach seiner Genesung nicht mehr die Zeit fand, Bologna zu besuchen. Die Zeit war inzwischen soweit vorgerückt, daß er bereits wieder die Vorbereitungen zu seiner Reise nach Paris treffen mußte [1]). Daß er diesmal, wie übrigens auch schon in früheren Jahren verhältnismäßig zeitig, nämlich bereits im Advent 1235 in Paris anlangte, mag seinen Grund darin gehabt haben, daß er wegen des für 1236 angesagten capitulum generalissimum mehr als in anderen Jahren zu tun gehabt haben wird. Daß der hier vertretene Zusammenhang der Geschehnisse richtig ist, wird auch noch durch folgenden Satz Jordans bestätigt: quanto diutius fuimus absentes ad invicem, tanto nobis maius desiderium visionis mutuae suscitatur; tamen, ut spero, voluntate Dei factum est, ut, ne venirem hactenus, impedirer. Igitur si voluntas Dei fuit, decet etiam, ut nostram ad hanc voluntatem similiter inclinemus (XLII lin. 16 ff.). Mit diesen Worten will offenbar Jordan seine Freundin wegen seiner besonders langen Abwesenheit von Bologna, wie sie bis dahin noch niemals vorgekommen war, trösten. Auch die Erwähnung seines Augenleidens (XLII lin. 27) darf als ein Indicium gewertet werden, das zu der späten Datierung (Frühjahr 1236) gut paßt.

Chronologisches Resultat: Brief XLII wurde aus Paris längere Zeit vor dem 18. Mai 1236 abgesandt [2]).

Der Brief XLII ist der letzte, in dem uns Jordan Mitteilungen über seine Predigterfolge unter den Scholaren der damaligen Universitäten macht (vgl. lin. 21 ff.). In diesem Falle kann er melden, daß er während seines mehrmonatlichen letzten Pariser Aufenthalts etwa 72 neue Kandidaten aus Scholarenkreisen dem Orden zugeführt hat. Im Anschluß an diese Angabe möchte ich hier darauf hinweisen, daß wir gerade in den Mitteilungen Jordans über seine Propaganda, die er zugunsten seines Ordens unter den Dozenten und Studenten der damaligen Universitäten entfaltete, bisher noch gar nicht

1) Daraus geht hervor, daß Jordan gelegentlich des Generalkapitels im Jahre 1233 zum letztenmal in Bologna gewesen und mit Diana zusammengetroffen ist.

2) Wie aus XLII lin. 25 f. zu entnehmen ist, dachte er damals entweder noch nicht an eine Reise nach dem Orient, oder er hatte die Absicht, von Paris noch einmal nach Bologna zurückzukehren, um dann von einem italienischen Hafen aus nach Palästina abzusegeln (s. u. S. 112 A. 3).

genügend beachtetes Material besitzen, das für unsere Kenntnis der Entwicklung des wissenschaftlichen Lebens im 13. Jahrhundert von größter Bedeutung ist. Allgemein bekannt ist die auffällige Tatsache, daß die Bettelorden bereits wenige Jahrzehnte nach ihrem Auftreten, etwa um die Mitte des 13. Jahrhunderts, die führenden Männer in der damaligen wissenschaftlichen Philosophie und Theologie gestellt haben. Das deutliche äußere Zeichen dafür, daß die beiden neuen Orden die bei weitem fähigsten Köpfe in ihren Reihen aufzuweisen hatten und die Leistungen der alten Orden und die des Weltklerus in Schatten stellten, war der für die Bettelorden siegreiche Ausgang des großen Kampfes um die Gleichberechtigung an der Pariser Hochschule, der mit ihrer endgültigen Zulassung zur Dozentur endigte [1]). Soweit es sich bei diesem ungemein kräftigen Vorwärtsstreben und erfolgreichen Emanzipationskampfe um den Dominikanerorden handelt, fällt auf diese geistesgeschichtlichen Vorgänge helles Licht aus den in den Briefen Jordans enthaltenen Nachrichten. Auf Grund dieser Quelle gewinnen wir eine hinreichend klare Vorstellung davon, welche Taktik Jordan als Oberhaupt des mächtig aufstrebenden Ordens eingeschlagen hat, um seinem Orden eine immer einflußreichere Stellung im Gesamtorganismus der Kirche zu sichern. Jordan verwandte seine Zeit und Kraft, soweit sie nicht durch organisatorische Arbeit in Anspruch genommen war, fast ausschließlich und planmäßig dazu, durch geschickte Propaganda unter den Studierenden und Dozenten der gerade damals entstehenden und aufblühenden Universitäten für seinen Orden zu werben. Jordans allem Anschein nach ausgezeichnete theologische Bildung und seine offenbar hervorragenden oratorischen Fähigkeiten bewirkten, daß unter dem Eindruck seiner Predigten vor dem akademischen Publikum ungewöhnlich viele Meldungen zum Eintritt in den Orden aus den Kreisen der jungen Intelligenz erfolgten.

Wenn wir hören, daß durch Jordan ein Mann wie Albertus Magnus dem Orden zugeführt worden ist (s. o. S. 70), wenn der Ordensmeister einige Jahre später an der gleichen Universität Padua einen damals berühmten Rechtslehrer Jakobus gewonnen hat (s. o. S. 105), wenn er ferner im Frühjahr 1226 innerhalb von vier Wochen aus Universitätskreisen 21 Novizen, darunter sechs Magister der freien Künste [2]) und zwei Jahre

1) Vgl. die o. S. 99 A. 1 angegebene Literatur.
2) XXXII S. 36 lin. 20 ff.

vorher aus demselben Milieu 40 wissenschaftlich tüchtige Köpfe, worunter sich gleichfalls mehrere Magister befanden [1]), zum Eintritt in den Orden veranlaßt hat, und wenn er schließlich, um noch auf eine charakteristische Einzelnachricht hinzuweisen, 1229 vorzügliche Kräfte aus den Reihen der Universitätslehrer von Vercelli für seinen Orden begeistert hat [2]), so erhalten wir in diesen und ähnlichen Angaben [3]) einen guten Erklärungsgrund dafür, daß der Dominikanerorden in kurzer Zeit eine so überragende Stellung im wissenschaftlichen Leben des 13. Jahrhunderts einnehmen konnte. Auch die in den Vitae fratrum des Gerard von Fracheto festgehaltene Tradition über Jordan läßt deutlich erkennen, wie energisch und zielbewußt der Ordensmeister sein besonderes Augenmerk auf die Gewinnung von Novizen aus Universitätskreisen gerichtet hat [4]). Die rastlose und systematisch betriebene Propagandaarbeit des deutschen Ordensgenerals hat offenbar in ganz hervorragendem Maße jene geistige Atmosphäre und Höhenlage innerhalb seines Ordens schaffen helfen, aus der ein Albertus Magnus und Thomas von Aquin hervorgehen konnte. Wenn wir alle die hier in Betracht kommenden Einzelnachrichten überschauen, so kann der Einfluß, den Jordan durch seine Werbetätigkeit an den Centren der damaligen Bildung für das überraschend schnelle Emporkommen des Dominikanerordens im wissenschaft-

---

1) XL lin. 14 ff.

2) XLIX S. 50 lin. 31 ff. In diesem Briefe (S. 51 lin. 16 ff.) ist auch ein Beispiel dafür enthalten, wie Jordan darüber wachte, daß wissenschaftlich befähigte Novizen in ihrem Weiterstudium gefördert wurden.

3) Mitteilungen über die Gewinnung von Ordensnovizen, die aus Universitätskreisen kamen, finden sich in folgenden Briefen: I, IV, VII, VIII, XIV, XVI, XIX, XX, XXI, XXVI, XXIX, XXXII, XXXIX, XL, XLIX, L, LVI. Über seine sicherlich nicht weniger großen Erfolge unter den Scholaren und Magistern der Universität von Bologna erfahren wir erklärlicherweise nichts aus seinen Briefen. Vgl. noch die o. S. 108 A. 1 zit. Notiz aus Thomas Cantipratanus II 19 n. 2.

4) Vgl. MOPH I 102 n. 4, 108 f. n. 12 f., 110 n. 14, 114 n. 18 (hier: in promotione ordinis sicut ad attractionem s c o l a r i u m super omnes erat sollicitus, ita . . .), 141 n. 9. Reicherts Angabe in MOPH I 329 A. a, daß Cod. lat. 17658 der Münchener Staatsbibliothek, ferner Cod. cent. 51 des Nürnberger Stadtarchivs und ebenso Cod. Q. V. 38 der Bamberger Staatsbibliothek Predigten unseres Ordensmagisters enthalten, stellte sich leider, wie eine Einsichtnahme in die genannten Manuskripte ergab, als irrig heraus. Die genannten Handschriften enthalten ebenso wie zahlreiche andere Codices Predigten des Jordanus (Saxo) von Quedlinburg († 1380). Meine Hoffnung, daß ich in den drei Codices Material zur Kenntnis der Predigtweise Jordans finden könnte, erwies sich demnach als trügerisch.

lichen Wettstreit der Geister gehabt hat, nicht leicht überschätzt werden. Sein scharfer Blick und sein Verständnis für die geistige Physiognomie seiner Zeit hat ihn im richtigen Augenblick seine Kräfte zum Besten seines Ordens an den Punkten einsetzen lassen, von wo aus sein Orden fast im Sturmschritt die Führung im wissenschaftlichen Ringen jener Zeit hat an sich reißen können. Wenn man die nicht an letzter Stelle durch Jordan mitbewirkte Um- und Neugruppierung der wissenschaftlich tätigen Kräfte jener Zeit beachtet, so dürfte es wohl kaum ein Zufall sein, daß einige Jahre nach dem Tode Jordans († 1237), sich der junge Thomas von Aquino gerade zum Dominikanerorden hingezogen fühlte (1243) und nach Überwindung großer äußerer Schwierigkeiten in diesen Orden eintrat.

## 20. XIII.

Der Brief XIII ist nicht lange vor Jordans Abreise nach dem Orient geschrieben [1]). Aus Gerard von Fracheto wissen wir, daß Jordan am 13. Februar 1237, während er bereits auf der Rückreise nach Europa begriffen war, mit seinen zwei Begleitern und 90 anderen Pilgern an der syrischen Küste den Tod in den Wellen gefunden hat [2]). Daraus folgt, daß er seine Orientreise bald nach Abschluß der Beratungen des Pariser Generalkapitels vom 18. Mai 1236 angetreten haben muß [3]). Dieser Brief XIII ist der letzte, den Jordan an Diana geschrieben hat. Vielleicht war Diana schon tot († 11. Juni 1236) [4]), als das Schreiben in Bologna eintraf.

Chronologisches Resultat: Brief XIII ist etwa um Pfingsten (18. Mai) 1236 aus Paris geschrieben.

## 21. Briefe, die in kein bestimmtes Jahr datiert werden können.

a) IX, XII, XVIII, XXIV [5]): Abfassungszeit 1223 bis 1236.

1) XIII lin. 34 ff. enthält eine deutliche Anspielung auf diese Reise.

2) MOPH I 130, 329; Altaner, Dominikanermissionen 22 f.

3) Am wahrscheinlichsten ist wohl die Annahme, daß Jordan von Marseille aus nach dem Orient abgefahren ist. Daß er von Neapel aus abgereist wäre, kann nicht aus MOPH I 125, wie dies in AOP I 117 A. und bei Reichert, Das Itinerar 160 geschieht, geschlossen werden. Vgl. o. S. 109 A. 2.

4) Melloni I 242 f., Cormier 155, 123.

5) Die Datierung dieses Briefes (durch Bayonne 34 und Aron 23) in das Jahr 1225 ist durch nichts begründet.

b) XI: Aus der Erwähnung des Fraters Gerard darf geschlossen werden, daß der Brief nicht vor dem Jahr 1229 geschrieben wurde (s. o. S. 97 f.). Da außerdem aus lin. 35 f. zu entnehmen ist, daß Jordan in Bälde wieder in Bologna einzutreffen hofft, darf nach dem sonst bekannten Itinerarium Jordans mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der Brief nicht lange vor dem Eintreffen Jordans anläßlich eines der Generalkapitel der Jahre 1231 oder 1233 geschrieben wurde. Später weilte Jordan nicht mehr in Bologna (s. o. S. 109). Daß nur die Zeit vor dem Generalkapitel von 1231 in Betracht kommt, wie Bayonne 128 und Aron 75 behaupten, ist unbewiesen.

c) XV: Da hier ebenso wie in XI Frater Gerard als Begleiter Jordans genannt wird und ein Besuch in Bologna, allerdings nicht für die nächste Zeit bevorsteht, kommen aus den eben bei XI geltend gemachten Gründen die gleichen Jahre 1231 und 1233 als Abfassungszeit in Betracht. Außerdem ist auch noch die Zeit vor dem Generalkapitel 1235 in Betracht zu ziehen, wenn man an XLIII lin. 12 f. und daran denkt, daß XLIII vor der Erkrankung, die ihn am Besuch des Generalkapitels gehindert hat, geschrieben wurde (s. o. S. 107). Aus XV lin. 25 ff. darf vielleicht auf die Abfassungszeit in der Fastenzeit bzw. in der Karwoche geschlossen werden.

d) XXV: Der Brief ist ein Trostbrief, der durch den Tod von Dianas Vater veranlaßt worden ist. Das Todesjahr des Vaters kann nicht sicher festgestellt werden. In einer vom 8. August 1231 datierten Urkunde werden erwähnt: dominus Petrus et dominus Albizo quondam Domini Andalo [1]). Hieraus ist zu entnehmen, daß zu dieser Zeit der Vater bereits verstorben war. In den Annales Genuenses wird im Bericht über Brancaleones Tod (s. o. S. 80) dieser als Brancaleo de Bononia, filius Andalonis bezeichnet [2]). An einer späteren Stelle der Annalen, die von Ereignissen des Jahres 1235 spricht, wird der Bruder des Brancaleo Petrus de Andalo genannt [3]). Ob aus dieser unterschiedlichen Bezeichnung der

1) Bayonne 94 A. 1.
2) Muratori, Scriptores VI 437; MGSS XVIII 156 lin. 29.
3) Muratori, Scriptores VI 472; MGSS XVIII 184 lin. 9; vgl. noch Savioli III 2, 174, wo in einer Urkunde vom 27. Februar 1239: dominus Petrus de Andalo genannt ist.

Söhne geschlossen werden darf, daß im ersteren Falle der Vater des Brancaleo im Todesjahre seines Sohnes (Juni 1225) noch als lebend vorausgesetzt wird, ist mir sehr zweifelhaft. Das Datum des Todes des Brancaleo kann deshalb nicht als terminus post quem des Todes von Dianas Vater angesehen werden [1]). Wenn Jordan lin. 10 schreibt: cito vos videbo..., so kann hieraus, wie dies schon o. S. 113 geschehen ist, gefolgert werden, daß der Brief in einem Jahre, in welchem zu Bologna ein Generalkapitel stattfand, geschrieben wurde (1225, 1227, 1229, 1231).

e) XXIX: Jordans Bemerkung: Vado Romam orate pro me (lin. 19) genügt natürlich nicht, um daraus den Schluß zu ziehen, wie dies Bayonne 78 und Aron 52 tun, daß es sich hier um die Romreise handele, die Jordan anläßlich der Thronbesteigung Gregors IX. (19. März 1227) angetreten habe [2]). Jordan hat, wie wir wissen, wiederholt an der Kurie geweilt [3]); jedoch kann in keinem Falle die Aufenthaltszeit genau bestimmt werden. Das Jahr 1223 kommt bei Berücksichtigung des Itinerariums Jordans (s. o. S. 69 ff.) als Abfassungszeit nicht in Betracht. Auch die Jahre 1233—36 sind mit ziemlicher Sicherheit aus demselben Grunde auszuscheiden (s. o. S. 107 ff.).

f) XLI ist, wie aus der in lin. 34 f. enthaltenen Anspielung zu entnehmen ist, um die Weihnachtszeit eines nicht näher zu bestimmenden Jahres geschrieben [4]).

g) LIV: Nach dem o. S. 86 und 87 Gesagten hat Jordan 1225 oder 1227 erstmals Trier besucht und damals wohl auch die Schwester des Stifts St. Oeren kennen gelernt. Der Brief ist demnach, da keine anderen Anhaltspunkte vorhanden sind, in die Jahre 1225 bis 36 zu datieren.

h) LV: Da dieser Brief zusammen mit den drei an die Schwester von St. Oeren in Trier adressierten Briefen LII,

---

1) Gegen Bayonne 94 A. 1 und Aron 59. Vgl. Savioli III 2, 150, wo in einer Urkunde vom 13. November 1234 als Zeuge erwähnt wird: dominus Albizo domini Andalonis.

2) Gegen Bayonne 78, Mothon 80, Reichert 156. — Über die Stellung Gregors IX. zum Dominikanerorden s. o. S. 75 A. 3.

3) Aus Thomas Cantipratanus II 57 n. 43 erfahren wir, daß er gelegentlich der Visitation der römischen Konvente mit Honorius III. zusammengetroffen ist. Von einem zweiten römischen Aufenthalt hören wir ebd. II 57 n. 45.

4) Die Datierung bei Bayonne 120 und Aron 71 in das Jahr 1229 ist durch nichts begründet.

LIII und LIV überliefert ist (s. o. S. 3), liegt die Vermutung nahe, daß die hier nicht näher bezeichnete Empfängerin dieses Briefes, die nur als „Jesu Christi sponsa electa“ charakterisiert ist, mit der Schwester von St. Oeren identisch ist. Der vertrauliche Ton des Briefes und insbesondere lin. 16 f. verrät[1]), daß Jordan wohl schon längere Zeit mit der Adressatin bekannt ist. Der Brief mag demnach in der Zeit von 1228 bis 1236 geschrieben worden sein.

## III. Die Briefe in chronologischer Ordnung mit Angabe des jeweiligen Absendungsortes.

LI: Advent 1223.
XXXV: Venedig, Juli 1223.
XIX, XX, XXI: Padua, Juli—August 1223.
XXXVIII: Mailand, Herbst 1223.
XVII: zwischen Oktober 1223 und 2. Juni 1224.
XXXIV: Paris, Advent 1223.
XL: Paris, um Ostern (14. April) 1224.
XXVII: Januar—Februar 1225.
XXX, XXXI, XLV: Juni—Juli 1225.
XXXIII: Trient, 16. August 1225.
XXII: Magdeburg, bald nach dem 24. September 1225.
XXXII: Paris, kurz nach dem 25. März 1226.
XXVIII: Paris, etwa um Pfingsten (7. Juni) 1226.
VIII: Universitätsstadt Oberitaliens, Januar 1227.
XXIII: Januar—Februar 1227.
XXXIX: Paris, vor Weihnachten 1227.
LIII, XLIV: nach Weihnachten 1227.
LII: Paris, etwa um Ostern (26. März) 1228.
I: Padua, Februar—März oder Juni—Juli 1229.
XIV: Stadt Oberitaliens, Sommer 1229.
XLVIII, XLIX: Genua, an demselben Tage, Sommer 1229.
X: Paris, kurz nach dem 9. Oktober 1229.
XVI: Oxford, kurz vor dem 2. Februar 1230.
XLVI: Sommer 1231.
L: Padua, um Weihnachten 1232.
V: Stadt Oberitaliens, März—April 1233.
XXVI, LVI: Padua, 3.—10. April 1233.
XXXVI: Stadt Oberitaliens, Juni—Juli 1233.

1) S. 58 lin. 16 f.: jactasti iam dudum verum semen amoris tui in me sterilem terram.

IV: Vercelli, Sommer 1233.
VII, III, VI: Mailand, Sommer—Winter 1233.
II: Mailand (?), Frühjahr 1234.
XLVII: Zürich, Mitte Juli 1234.
XLIII: Straßburg (?), kurz nach dem 5. August 1234.
XXXVII: Nach Pfingsten (27. Mai) 1235.
XLII: Paris, vor Pfingsten (18. Mai) 1236.
XIII: Paris (?), um Pfingsten (18. Mai) 1236.

Briefe, die in kein bestimmtes Jahr datiert werden konnten:

XXIX: 1224—1232.
LIV: 1225—36.
LV: 1228—36.
XXV: 1225, 1227, 1229, 1231.
XI: 1231, 1233.
XV: 1231, 1233, 1235.
XLI: Um Weihnachten 1223—36.
IX, XII, XVIII, XXIV: 1223 - 36.

## IV. Das Itinerarium Jordans.

Sommer 1219: Jordan, der in Paris studiert, trifft mit Dominikus zusammen und läßt sich auf seinen Rat zum Diakon weihen; Berthier 2 n. 2, 18 n. 37; MOPH I 101; Altaner, Dominikus 13.

12. Februar 1220: Jordan tritt als Baccalaureus der Theologie in Paris unter dem Eindruck der Predigten Reginalds von Orléans in den Orden ein; MOPH I 102, 325; Berthier 21 n. 44 ff.

17. Mai 1220: J. nimmt als einer der vier Deputierten des Pariser Konvents am ersten Generalkapitel des Ordens in Bologna teil; darauf Rückkehr nach Paris; Berthier 27 n. 53 f.

30. Mai 1221: J. wird auf dem zweiten Generalkapitel zu Bologna, wo er nicht zugegen ist, zum Provinzial der „Lombardia“ gewählt und reist daraufhin von Paris nach Bologna, um sein neues Amt anzutreten. Unterwegs stirbt in Lausanne sein Begleiter Frater Eberhard. Berthier 27 f. n. 54 f.; MOPH I 325.

10. Oktober 1221: J. als Provinzial in Bologna; AOP IV 167; Mortier I 142; Altaner, Dominikus 14; Berthier 28 n. 55.

22. Mai 1222: J. in Paris; wird hier zum Ordensmagister gewählt; MOPH I 326; III 2 lin. 19 ff.

11. Juni 1223: J. leitet das Generalkapitel zu Bologna.

29. Juni 1223: J. nimmt die Einkleidung der ersten Schwestern von St. Agnes, darunter der Diana von Andalò, vor; Cormier 152.

Juli 1223: J. in Venedig; Brief XXXV.

Juli—August 1223: J. predigt vor den Scholaren von Padua; 33 Studierende treten in den Orden ein, darunter Albertus Magnus; XIX, XX, XXI; MOPH I 187 f.

23. August 1223: J. nimmt in Brescia an der Translation der Reliquien der Stadtheiligen Faustinus und Jovita teil; Faynus, Martyrologium 52 (s. o. S. 73); J. liegt einige Zeit in Brescia krank danieder; XXXVIII.

Advent 1223 bis nach Pfingsten 1224: J. in Paris; er ist über Mailand (XXXVIII) und Besançon (MOPH I 123; Thomas Cantipratanus II 57 n. 46) nach Paris gereist; XXXIV, XL.

18. Mai 1225: J. weilt zur Zeit des Generalkapitels in Bologna.

Juni—August 1225: J. predigt in Städten Oberitaliens (Verona, Trient); XXX, XXXI, XLV, XXXIII.

24. September 1225: J. weilt in Magdeburg und leitet das erste deutsche Provinzialkapitel; XXII; Martène-Durand, Ampl. coll. VI 351 f.

Fastenzeit bis Pfingsten 1226: J. in Paris; Unterredung mit der Königin Blanca von Castilien; XXXII, XXVIII.

Herbst 1226: J. in Bologna; VIII, XXIII.

Winter 1226—27: J. predigt vor Scholaren einer oberitalienischen Hochschule; VIII.

30. Mai 1227: J. präsidiert dem Generalkapitel von Bologna.

23. Oktober 1227: J. weilt am Sterbetage seines Freundes, des Priors Heinrich, im Kölner Konvent; er ist von Italien über Trier gereist; XLIV, LIII, LII.

10. Dezember 1227 bis Pfingsten 1228: J. in Paris; XXXIX. Das Generalkapitel verbietet den Brüdern die Gründung von Frauenkonventen und die Übernahme der Seelsorge bei Schwestern; XLVIII, XLIX.

Februar—März (?) 1229: J. predigt vor den Scholaren von Padua; I.

3. Juni 1229: J. beim Generalkapitel in Bologna.

Juli (?) 1229: J. predigt vor den Scholaren von Vercelli; XIV, XLIX.

August (?) 1229: J. reist von Genua zu Schiff nach Montpellier (XLVIII, XLIX; MOPH I 144 n. 17) und dann weiter durch die Provence, die Auvergne und Burgund nach Paris; X.

10. Oktober 1229: Ankunft in Paris; X.

Januar – Februar 1230: J. in England; predigt vor den Scholaren von Oxford (2. Februar) und leitet das erste englische Provinzialkapitel; d'Achery, Spicilegium III 190.

26. Mai 1230: J. beim Generalkapitel in Paris.

11. Mai 1231: J. beim Generalkapitel in Bologna.

Ende 1231: J. in Paris (?): bestätigt eine von Lille, 29. September 1231 datierte Urkunde; Chapotin 159 A. 1.

30. Mai 1232: J. beim Generalkapitel in Paris.

Um Weihnachten 1232: J. predigt in Padua; L.

Um Ostern 1233: J. predigt vor den Scholaren in Padua; V, XXVI, LVI.

22. Mai 1233: J. in Bologna; Generalkapitel, die Translation des hl. Dominikus; Altaner, Dominikus 210 ff.

Sommer bis Herbst 1233: J. visitiert die oberitalienischen Konvente; reist von Bologna über Modena (XXXVI), Reggio (IV), Mailand nach Vercelli und wieder zurück nach Mailand; hier wird er durch eine langwierige Krankheit bis ins nächste Frühjahr festgehalten; VII, III, VI, II.

Frühjahr 1234: Weiterreise von Mailand bis Zürich; abermalige Erkrankung; J. versäumt das Pariser Generalkapitel vom 16. Juni 1234. J. weilt in Zürich noch Mitte Juli 1234; XLVII; J. in Uri und Zug; MOPH I 106 n. 8 und 9.

5. August 1234: J. in Straßburg; erste Feier des Festes des eben heilig gesprochenen Dominikus; XLIII; Altaner, Dominikus 225 ff.

Herbst 1234 bis Sommer 1235: J. reist von Deutschland nach Oberitalien; eine neue langwierige Krankheit macht ihm den Besuch des Generalkapitels in Bologna (27. Mai 1235) unmöglich; XLIII, XLII.

Advent 1235 bis Pfingsten 1236: J. in Paris; Generalkapitel; XLII.

Nach Pfingsten 1236: J. tritt über Marseille (?) seine Palästinareise an; XIII.

13. Februar 1237: Auf der Rückfahrt nach Europa findet J.

an der syrischen Küste den Tod in den Wellen und wird in der Konventskirche von Accon beigesetzt; MOPH I 129 f., 329 f.; Vincenz von Beauvais, Speculum hist. XXX 137 ed. Duaci 1624; Altaner, Dominikanermissionen 22 f.

Nicht genauer datierbar ist der Aufenthalt Jordans an folgenden Orten:

1. in Rom zur Zeit Honorius III. († 18. März 1227); Thomas Cantipratanus II. 57 n. 43; über einen zweiten und dritten (?) Aufenthalt an der Kurie vgl. ebd. II 57 n. 45 und Brief XXIX;
2. in Neapel; MOPH I 125;
3. Jordan beim Kaiser Friedrich II.; MOPH I 137;
4. in Lausanne; MOPH I 113 n. 17; davon ist der Aufenthalt im Jahre 1221 (s. o. S. 116) zu unterscheiden;
5. in Aywières (Aquiria) bei Brüssel im Konvent der Cisterzienserin Luitgardis; MOPH I 132; AS Jun. III 234 ff.; Thomas Cantipratanus II 52 n. 4.

## V. Die Freundschaft zwischen Jordan und Diana.

In dem überaus reichen, weitschichtigen Schrifttum des 13. Jahrhunderts nehmen die Briefe des deutschen Ordensgenerals eine einzigartige Stellung ein. Die uns erhaltene Korrespondenz Jordans ist eines der hervorragendsten, bisher fast ganz unbeachtet gebliebenen literarischen Denkmale einer individuellen, persönlich gefärbten Frömmigkeit. Wenn wir genauer zusehen, entdecken wir in Jordan einen gemütstiefen Vertreter echter Mystik, die der deutsche Geistesmann in dem Konvent italienischer Ordensfrauen heimisch zu machen bemüht war[1]). Noch bemerkenswerter ist jedoch die fast unbekannte Tatsache, daß uns diese Briefe die Quelle für unser Wissen von einer idealen, heiligen Freundschaft zwischen zwei mittelalterlichen Menschen, zwischen Jordan selbst und Diana von Andalò sind. Wenn gerade in der jüngsten Zeit die Freundschaft zwischen Franziskus und Klara, Johannes vom Kreuz und Theresia, Franz von Sales und Johanna von Chantal

1) Außerhalb der erbaulich panegyrischen Ordensliteratur neuerer Zeit finde ich nur bei Hessel 411 einen Hinweis auf den hohen Wert der Briefe als Dokument „mönchischer Frömmigkeit“. Das älteste und dann für Jahrhunderte gänzlich unbeachtete Zeugnis der Hochschätzung dieser Briefe findet sich schon in der Chronik von St. Agnes; vgl. Cormier 154.

beachtet worden sind[1]), so darf hier mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß uns in den Briefen Jordans ein neuer köstlicher Beleg für die Möglichkeit und Tatsächlichkeit großer, tiefer und reiner Freundschaft zwischen Mann und Weib erhalten ist. Der unliterarische Charakter der Briefe, die ohne jeden Gedanken daran, daß sie einmal der großen Öffentlichkeit zugänglich und bekannt gemacht würden, niedergeschrieben wurden, ist die beste Gewähr dafür, daß nicht bloß die religiösen Gedanken und praktischen Anweisungen, sondern auch die Empfindungen und Stimmungen persönlicher Freundschaft und Liebe echt und unverfälscht zum Ausdruck gebracht worden sind; eine Gefahr, daß durch die Rücksichtnahme auf die große Öffentlichkeit eine Trübung, Verflachung oder Abschwächung lebendiger Ursprünglichkeit hätte eintreten können, war deshalb nicht vorhanden. Eine beiden gemeinsame, die Seelen verbindende und stärkende Grundeinstellung, die allein das Fundament und die Voraussetzung einer edlen, reinen Freundschaft zwischen zwei Personen verschiedenen Geschlechts sein kann, war bei Jordan und Diana vorhanden; beide strebten mit Einsetzung aller Kräfte nach Verwirklichung ihres christlichen Vollkommenheitsideals. Wie und warum Jordan gerade mit Diana einen innigen Freundschaftsbund geschlossen hat, deutet er selbst in der von ihm so schön formulierten Überschrift des 17. Briefes an. Er richtet ihn an „seine in Christo geliebte Schwester, die gleich ihm in Dominikus ihren geistlichen Vater verehrt, und an seine vielgeliebte Tochter Diana, die ihm der gemeinsame Vater zur Obhut übergeben hat“. Gleichsam als Hüter des Erbes, das ihm der hl. Ordensstifter hinterlassen, und, zunächst nur in pietätvoller Rücksichtnahme auf den unausgesprochenen Wunsch seines großen Vorbildes, hat Jordan der jungen Bologneserin sein fürsorgliches Interesse zugewandt. Kurz vorher hatte Diana bereits den Beweis geliefert, welch starke Seele in ihr wohnte, und wie sie bereit und imstande war, für ihr religiös-asketisches Ideal die größten Opfer zu bringen (s. o. S. 65). Gar bald ist das anfänglich mehr oder weniger pflichtmäßige Interesse für die große Frauenseele so weit entwickelt und gesteigert worden, daß eine feste tief empfundene Freundschaft

1) Vgl. Mich. Müller, Die Freundschaft des hl. Franz von Sales mit der hl. Johanna Franciska von Chantal. Eine moraltheologisch-historische Studie, München 1923.

und aufrichtige Liebe zueinander entstehen konnte. Die feste Grundlage, auf der sich der heilige Freundschaftsbund aufbauen sollte, war das beiden gemeinsame Streben nach wahrer Heiligkeit; zutiefst erfüllt waren ihre Seelen von einer großen, keine Opfer scheuenden Gottes- und Jesusliebe. Bei dieser klaren, religiösen Grundeinstellung konnte eine über jeden Zweifel erhabene geistige Liebe und ideale Seelengemeinschaft erblühen. Wenn auch Jordan während der ganzen Zeit der geistliche Führer und Berater Dianas blieb[1]) und deshalb eine übergeordnete Stellung gegenüber seiner Freundin behielt, so war trotzdem die gegenseitige Freundschaft und herzliche Zuneigung nicht weniger groß und tief. Den Beweis hierfür liefern nicht wenige kürzere oder längere Äußerungen, die sich in den Briefen Jordans finden. Einige charakteristische Sätze sollen im folgenden in extenso mitgeteilt werden.

Meist mußte Jordan bald nach Beendigung des alle zwei Jahre in Bologna tagenden Generalkapitels zum Wanderstabe greifen, um in die verschiedensten Ordensprovinzen zu reisen und dort als Visitator, Organisator und Propagandaprediger am Ausbau und der Verbreitung des Gesamtordens unermüdlich zu arbeiten. Die Stunde der Abreise und Trennung war alsdann für beide eine Zeit ebenso großer Trauer, wie später die wegen des nächsten Generalkapitels zu erwartende Ankunft Jordans in Bologna die Herzen der in heiliger Liebe Verbundenen höher schlagen ließ. „Wenn ich mich von Dir

1) Es bedarf keines besonderen Beweises, daß, wenn auch Jordan an zahlreichen Stellen seiner Briefe um das Wohlergehen und den geistlichen Fortschritt aller Insassen des St. Agneskonvents besorgt ist, sein tiefstes und persönlichstes Interesse der Diana gilt. Unter den 50 nach dem St. Agneskloster gesandten Briefen befinden sich 8 Schreiben, die an den ganzen Konvent adressiert sind, ohne daß Diana besonders genannt ist; in 5 Briefen wendet sich Jordan an Diana und den Konvent; die übrigen 37 Briefe nennen nur Diana als Adressatin, übermitteln jedoch fast regelmäßig an einzelne oder an alle Schwestern Grüße. Als Jordan im Jahre 1223 der Seelenführer Dianas und dadurch auch im gewissen Sinne der geistliche Vater des ganzen St. Agneskonvents wurde, mochte er kaum mehr als 30 Jahre gezählt haben; denn als Dominikus 1219 in Paris erschien, war er noch nicht Diakon. Daß er jedoch damals bereits ein längeres Studium in Paris hinter sich gehabt haben muß, geht daraus hervor, daß er bei seinem Eintritt in den Orden am 12. Februar 1220 bereits Baccalaureus der Theologie war. Vgl. Berthier 2, 21 n. 44 ff.; MOPH I 102. Beachtenswert für die Beurteilung der Persönlichkeit Jordans ist es auch, daß er gelegentlich seinen gleichaltrigen Jugendfreund Heinrich (vgl. Berthier 21 ff.) als seinen „geistlichen Sohn“ bezeichnet (XLIV S. 45 lin. 4).

trennen muß,“ gesteht Jordan in XLVI lin. 5 ff., „so ist dies für mich an sich schon recht schmerzlich. Außerdem gibt mir Dein Verhalten Grund zu noch größerer Trauer, wenn ich sehen muß, wie Du so ganz untröstlich bist. Infolgedessen leide ich nicht bloß unter der schmerzlichen Tatsache der notwendigen Trennung, sondern noch besonders deshalb, weil Du so außerordentlich niedergedrückt bist.“ Als einmal Diana in einem Briefe ihren Schmerz wegen seines langen Fernseins zum Ausdruck bringt, weiß er darauf nichts anderes zu antworten, als seinerseits einzugestehen, daß auch er unter der Trennung schwer leide (XIV lin. 8 ff.). Ein anderes Mal teilt Jordan seiner Freundin von Paris aus mit, es sei ihm unmöglich, sofort nach Bologna zu kommen; „jedoch werden wir“, so heißt es in diesem Briefe, „uns noch im Verlaufe dieses Jahres wiedersehen, und unser Herz wird voller Freude sein“ [1]). Kaum hat Jordan diese Worte im Vorgefühl der Freude des Wiedersehens niedergeschrieben, so drängt sich ihm in diesem Augenblick auch schon der wehmütige Gedanke auf, daß doch in diesem Leben schließlich jedesmal dem Genuß der Freude die Trauer über die bald notwendige Trennung folgen müsse. Diesen unausgeglichenen, ewig unbefriedigenden Zustand in dieser Zeitlichkeit überwindet er durch seinen lebendigen Glauben. „Vorläufig“, so schreibt er in diesem Zusammenhang, „lösen noch Freude und Trauer einander ab, gar bald aber schlägt die Stunde, wo sich unsere Freude vollenden wird und sie uns niemand mehr wird rauben können“ (XXXII lin. 13 ff.). Bei einer anderen Gelegenheit schärft Jordan seiner geistlichen Tochter als Grundgedanken allen religiösen Strebens und Denkens das Wort des Psalmisten ein: „Mein Heil ist die Vereinigung mit Gott, zu dem Herrn meinem Gott will ich meine Zuflucht nehmen“ (Ps. 72, 28). Trotzdem aber glaubt er dabei Diana nicht ohne natürliche Trostgründe lassen zu dürfen und fügt darum noch die Bemerkung hinzu: „Im übrigen sei inzwischen guten Mutes, denn in Bälde werde ich Dich, wenn es Gottes Wille ist, mit meinen Augen wiedersehen; im Geiste allerdings steht Dein Bild ständig vor meiner Seele“ (V lin. 32 f.).

Wenn Jordan nach Bologna kam — gewöhnlich weilte er dort in jedem zweiten Jahre, wenn ein Generalkapitel des

---

1) Vgl. XXVI lin. 8 und XLII lin. 16 f., wo in ähnlicher Weise von der Freude auf ein baldiges Wiedersehen gesprochen wird.

Ordens tagte [1]) — währte sein Aufenthalt viel zu kurz, als daß dies den beiden so eng befreundeten Seelen genügt hätte. Doch die Macht der äußeren Umstände war stärker als die Herzenswünsche der Freunde. In dieser Lage fanden sie gerade im brieflichen Gedankenaustausch einen gewissen Ersatz für den unmöglich gewordenen persönlichen Verkehr und die so sehr vermißte mündliche Aussprache. „Weil es uns, Geliebte, unmöglich ist," so bekennt Jordan, „nach unserem Belieben zusammenzukommen und in gegenseitiger Aussprache Trost zu suchen, so möchte ich die liebende Sehnsucht meines Herzens wenigstens einigermaßen dadurch befriedigen, daß ich bei Dir, soweit es nur irgend möglich ist, mit meinen Briefen einen Besuch abstatte und Dir etwas von den Verhältnissen, in denen ich mich augenblicklich befinde, erzähle. Ebenso würde ich mich freuen, öfters auch von Dir etwas zu hören; denn Deine und Deiner Mitschwestern Fortschritte im geistlichen Leben bereiten mir große Freude" (XXXIX lin. 4 ff.) [2]). Zu seinem großen Leidwesen ist es jedoch für Jordan nicht möglich, beliebig oft in brieflichen Gedankenaustausch mit Diana zu treten. Widrige äußere Umstände stehen oft hindernd im Wege und verwehren es ihm, in dem Maße, wie es sein Herz wünschte, vom Briefschreiben als dem ihm allein übriggebliebenen Mittel des geistigen Verkehrs Gebrauch zu machen. Wenn er manchmal Zeit oder Stimmung zum Schreiben hat, so steht ihm kein Bote zur Verfügung [3]); in anderen Fällen wieder muß er sich ganz kurz fassen, weil der abgehende Bote bereits reisefertig auf den Brief wartet [4]). Das größte und gefährlichste Hindernis eines regelmäßigen öfteren Briefschreibens ist jedoch für ihn der Mangel an Zeit. Die sich häufenden dringenden Arbeiten machen ihm nur zu oft das Briefschreiben unmöglich [5]).

Daß die Freundschaft des Jordan und der Diana ihre sichere Grundlage in der aus Gott geborenen und zu Gott hinstrebenden heiligen und reinen Liebe hatte, tritt fast aus jedem Satze der uns erhaltenen Briefe so deutlich hervor, daß

1) Über einen kurzen Zwischenbesuch Jordans s. o. S. 93. 1233 hat Jordan Bologna zum letztenmal gesehen; s. o. S. 109 A. 1.

2) Dieselben Gedanken kehren fast wörtlich wieder in XIII lin. 28 ff.; vgl. noch XXXIV lin. 24 ff. und XV lin. 20 f.

3) XXVI lin. 6; XXXIX lin. 12 f.

4) XXXIX lin. 22 f.

5) XXVI lin. 6 f.; XII lin. 8 f.; VII lin. 13; XXXVII lin. 20 f.; XLI lin. 32 f.

nicht der geringste Zweifel daran möglich ist. Der Leser merkt sofort, daß in dieser Welt heiliger Liebe jede Regung sündiger Anhänglichkeit ganz ausgeschlossen war. Diese hohe, ideale Einstellung beider Seelen schloß jedoch nicht aus, daß Jordan und Diana von Gefühlen tief empfundener und starker, dabei doch geistig bleibender Liebe erfüllt und miteinander verbunden waren. So sucht z. B. Jordan die ob der Trennung voneinander untröstliche Diana mit Worten zu beruhigen, die uns deutlich erkennen lassen, wie innig der geistige Bund war, der ihre Seelen verknüpfte. „Warum bist Du", so schreibt Jordan, „gar so sehr in Aufregung? Gehöre ich nicht Dir an und bin ich nicht mit Euch [1]) verbunden? [2]) Dein bin ich bei der Arbeit und in der Ruhe, Dein bin ich, wenn ich bei Dir oder in der Ferne weile; Dir gehört mein Gebet und gehören alle meine guten Werke und Dir gehöre ich an in der, wie ich hoffe, glücklichen Ewigkeit. Was würdest Du anfangen, wenn ich aus dieser Welt schiede? Auch in diesem Falle brauchtest Du in Deiner Trauer gewiß nicht so ganz ohne Trost zu sein; denn Du würdest mich durch den Tod ja nicht verlieren, sondern mich nur nach den so herrlichen himmlischen Lichtwohnungen vorausschicken. Hier könnte ich beim Vater für Dich flehen und würde Dir in meinem himmlischen Leben bei Gott mehr nützen, als wenn ich für Dich hier auf Erden weiter lebte und dabei der Welt täglich von neuem abstürbe" (XLVI lin. 9 ff.) [3]). Eine schwermütige, von Todesahnungen erfüllte Stimmung spricht aus dem XIII. Briefe, den Jordan als seinen letzten kurz vor seiner Abreise ins Heilige Land geschrieben hat. „Das, was wir uns im Laufe der Zeit brieflich haben sagen können, war in der Tat sehr wenig; tief in unserem Herzen brennt die Flamme heiliger Liebe und so vermagst Du mit mir und ich mit Dir beständig traute Zwiesprache zu halten, und sie ist ganz erfüllt von solch heißer Liebe, wie sie weder mit Worten noch im Briefe angemessen und wirklich erschöpfend charakterisiert werden kann. Ja, fürwahr Diana, traurig ist unser irdisches Los, weil auch unsere Liebe notwendig mit Schmerz und Angst und Aufregung verbunden ist. Du trägst schwer daran und

1) Er meint die andern Schwestern.

2) Vgl. V lin. 25.

3) Besonders schön ist auch noch das, was Jordan in XII lin. 10 ff. über seine große Liebe zu Diana sagt.

bist in Unruhe, daß Du mich nicht beständig sehen kannst, und ebenso leide auch ich in meiner Seele, weil es mir nur so selten vergönnt ist, in Deiner Gegenwart zu weilen". Jordans weitere Darlegungen zeigen, daß ihm die Hoffnung auf das bessere Jenseits die Kraft verleiht, diese seelische Spannung und Unausgeglichenheit und diesen ewig unbefriedigenden Zustand, der hier auf dieser Erde nie beseitigt werden könne, zu ertragen (XIII lin. 9 ff.). Im Interesse unserer Kenntnis der Seele des mittelalterlichen Menschen ist es sehr zu bedauern, daß wir aus der Korrespondenz zwischen Jordan und Diana keinen einzigen Brief Dianas besitzen [1]). Über die Einstellung und seelische Haltung Dianas können wir nur insoweit urteilen, als uns darüber die Briefe Jordans Aufschluß geben. Aus den bereits angeführten Äußerungen und aus dem, was wir aus der Klosterchronik über sie wissen, geht zur Genüge und deutlich hervor, daß Diana von der gleichen idealen Auffassung wie Jordan beseelt war. Nicht überraschend ist es dann aber auch für uns, wenn wir hören, daß sie als tiefer fühlendes opferbereites Weib ihrem Freunde viel mehr Beweise ihrer Anhänglichkeit, Verehrung und entsagungsvoller Liebe gegeben hat, als dies von seiten des immer vielbeschäftigten Freundes geschehen ist. Jordan muß bekennen, daß seine der Diana entgegengebrachte Liebe hinter der seiner Freundin zurückstehe; jedoch ist Dianas größere Liebe für ihn ein Ansporn und Antrieb zu um so aufrichtigerer Gegenliebe [2]). In diesen Zusammenhang paßt sehr gut eine Äußerung, die sich zwar nicht auf das Verhältnis Jordans zu Diana bezieht, sondern die einem der vier Briefe des Ordensmeisters an die ihm befreundete Schwester des Trierer Kanonissenstifts (s. o. S. 85) entnommen ist. Das, was hier Jordan über seine Einstellung zu der ihm offenbar mit schwärmerischer Liebe anhängenden Schwester in Trier sagt, dürfte in demselben Maße auch zur Kennzeichnung des zwischen Jordan und Diana bestehenden Freundschaftsbundes geeignet sein. Jordan schreibt in LV S. 58 lin. 14 ff. u. a. folgendes: „Ich weiß, daß Du mir mehr Liebe entgegenbringst, als dies von meiner Seite der Fall ist. Es tut mir leid, daß ich Dir in dieser Beziehung eine Enttäuschung bereite. Es ist dies ein Unrecht meinerseits. Es

1) Briefe Dianas erwähnt Jordan ausdrücklich in XXIII lin. 32, XXXII lin. 10 f., XLIII lin. 34, XLVIII lin. 21, LI S. 52 lin. 14.

2) XII lin. 14 f.; XXXIII lin. 1 f.

ist schon lange her, daß Du das Samenkorn Deiner mir geschenkten Liebe in mein Herz gesenkt hast. Dieses mein Herz jedoch hat sich als ein unfruchtbares Ackerland erwiesen, und Du erhältst nicht das zurück, was Du geschenkt hast. Du hast soviel ausgestreut, erntest jedoch so wenig. Geringer ist die Liebe, die Dir wiedergeschenkt wird, als jene, mit der Du mich in so reicher Fülle überschüttet hast. Doch ich bitte Dich, verliere deshalb nicht den Mut und die Hoffnung; ich lasse mir nämlich dieses Unrecht nicht allein Dir gegenüber zuschulden kommen, sondern in gleicher Weise auch Christus, Deinem Bräutigam, gegenüber. Der himmlische Vater, der Sämann, wartet seit langem, daß ich köstliche Frucht (Jak. 5, 7) aus kostbarem Samenkorn hervorbringe. Doch ich bitte Dich, kannst Du bei mir irgend eine Frucht entdecken? Darf ich auf irgend etwas hinweisen, was auch nur im entferntesten als Gegengabe für die mir von Gott geschenkte Liebe angesehen werden könnte?“

Dafür, daß die gegenseitige natürliche Liebe und Freundschaft nicht Selbstzweck, sondern nur ein Mittel war, um das höhere Ziel, den Fortschritt im religiösen Leben, zu fördern, dafür, daß durch diese innige Freundschaft in den Seelen beider die Liebe zu Christus vermehrt und vollendet werden sollte, lassen sich noch einige besonders charakteristische Äußerungen anführen [1]. „Eigentlich sollte ich Dir, geliebte Tochter“, schreibt der Ordensgeneral in XV lin. 20 ff., „überhaupt keine Brieflein mehr schicken, um dadurch Deinem Herzen Trost zu spenden. Du kannst nämlich einen viel besseren und süßeren Trost dadurch finden, daß Du das Buch des Lebens zur Hand nimmst und darin liesest; ich meine das Buch des „makellosen Gesetzes, das die Seelen zur Einkehr bringt“ (Ps. 18, 8). Dieses „makellose Gesetz“, das alle Makel zu tilgen imstande ist, ist die Liebe, und diese Liebe findest Du in wunderbarer Schönheit dort eingezeichnet, wo Du Jesus, Deinen Heiland, wie ein Fell hingespannt (Ps. 103, 2) erblickst, wo er sich in seinen Wunden und durch sein barmherziges Blut allen geoffenbart hat. Wo kannst Du, so frage ich Dich, Herzallerliebste, darüber, was Liebe ist, besser belehrt werden?

---

1) Selbstverständlich ist auch die gesamte in den Briefen enthaltene weiter unten genauer charakterisierte Frömmigkeitslehre, die den Hauptinhalt der Briefe ausmacht, ein mindestens ebenso starker Beweis für die oben aufgestellte Behauptung.

Du selbst weißt nur zu gut, daß kein Brief von mir Dich so zwingend zur richtigen Erkenntnis dessen, was Liebe ist, zu führen imstande ist.“ Um noch eine andere Stelle als Beweis für die Richtigkeit des vorhin ausgesprochenen Gedankens anzuführen, verweise ich auf XLVIII lin. 38 ff., wo es heißt: „Was Dir durch mein Fernsein abgeht, das suche bei Deinem besseren Freunde und Bräutigam Jesus Christus. Ihn kannst Du öfters als mich im Geiste und in der Wahrheit (Jo. 4, 23) vor Dir sehen, er vermag mit Dir süßer und zugleich für Deine Seele förderlicher zu reden, als Jordan dazu imstande ist. Jesus Christus ist die uns verbindende Kraft. In der Verbindung mit ihm ist mein Geist an Deinen Geist gefesselt; mit ihm verbunden stehst Du alle Zeit und auf allen meinen Wegen vor meiner Seele“ [1]).

## VI. Die asketisch-mystischen Grundgedanken Jordans.

Der historische Wert der Briefe Jordans besteht nicht bloß darin, daß sie sehr schätzenswertes Material zur Kenntnis des äußeren Lebensganges Jordans enthalten und auch nicht allein darin, daß sie uns von dem reinen Freundschaftsbunde zweier nach Heiligkeit strebender Seelen berichten, sondern nicht zuletzt darin, daß wir in ihnen eine kostbare mittelalterliche Quelle besitzen, die uns den Geist und Charakter und das Ideal der in einem Frauenkonvent erstrebten bzw. geübten Frömmigkeit zuverlässig erkennen läßt. Das, was Jordan an religiösen Gedanken und Anregungen zunächst mündlich, in Unterredungen, durch Lehrvorträge und Ansprachen im St. Agneskonvent geboten hatte [2]), sollte während der so langen Zeit seiner Abwesenheit von Bologna von der Ferne aus durch seine Briefe fortgesetzt, von neuem eingeschärft und vertieft werden. Die Weckung und Förderung einer möglichst tiefen und reinen Religiösität nicht nur in der Seele

1) Vgl. XIV lin. 6 ff. und II lin. 37 ff. — Ob Jordan die Schrift des englischen Zisterzienserabtes Aelred von Riverby († 1166) De spirituali amicitia (Migne, Patrologia lat. 195, 659--702) oder das von einem Unbekannten daraus gezogene Exzerpt (bezeichnet als Augustinus, De amicitia [Migne, Pat. lat. 40, 831—44]) gekannt hat, kann leider nicht festgestellt werden. Über die beiden hier genannten Schriften vgl. Mich. Müller, Die Freundschaft 49 f.

2) Über diese seine Tätigkeit in St. Agnes vgl. I 7 lin. 17 f., XI lin. 24, XVI lin. 11, XXVIII lin. 31, XXXIX lin. 25, 30 f.

Dianas, sondern auch bei allen anderen Schwestern des Konvents[1]) war Jordans große Aufgabe und sein hohes Ziel.

Bekanntlich hat Heinrich Denifle die These vertreten, daß das Aufblühen der deutschen Mystik am Ende des 13. Jahrhunderts, deren Hauptvertreter dem Dominikanerorden angehört haben, zum guten Teil daraus zu erklären ist, daß gerade die deutschen Predigerbrüder mehr, als dies in anderen Ordensprovinzen der Fall war, von der Seelsorge und Predigt in den dem Orden angegliederten Frauenklöstern in Anspruch genommen waren. Es war selbstverständlich, daß mit der Sorge für die Schwestern nicht jeder beliebige Predigerbruder betraut werden konnte. Eine gewisse über dem Durchschnitt stehende wissenschaftliche und religiöse Durchbildung wurde von ihnen verlangt, und auf diese Weise waren die Vorbedingungen dafür gegeben, daß eine vertiefte Frömmigkeit und echt mystische Geistesrichtung gepflegt werden konnte[2]). Die Absicht und die Notwendigkeit, tief religiöse Naturen, die mit sittlichem Ernst und großer Konzentration dem Ideal klösterlicher Vollkommenheit nahezukommen suchten, durch eine sublimere Seelenführung zu fördern, war die Voraussetzung und der fruchtbare Nährboden für die daraus erwachsenden Geistesprodukte, deren hervorragendste wir als die klassischen Erzeugnisse mystischer Frömmigkeit hochschätzen. Der von Denifle angenommene Ursachenzusammenhang erhält durch das in unseren Briefen vorliegende Material eine gute Stütze. Wir befinden uns hier gleichsam an der Wiege der dominikanischen Mystik und können auch hier die Feststellung machen, daß die in den Briefen niedergelegte Frömmigkeit sich uns ebenso wie in den von Denifle herangezogenen Fällen als das Resultat der in Frauenklöstern geübten Seelsorge darstellt. Jordan bekleidete, durch seine Freundschaft mit Diana dazu veranlaßt, gewissermaßen die Stellung eines Spirituals des St. Agnesklosters, und die Briefe enthalten sicherlich den Grundstock und spiegeln den Geist der asketisch-mystischen Gedanken wieder, mit denen Jordan Diana und den ihm so nahestehenden Konvent von St. Agnes in der Zeit seiner Anwesenheit in Bologna auch mündlich bekannt gemacht haben wird[3]).

---

1) Einige Schwestern genossen sein besonderes Vertrauen und standen ihm persönlich näher; vgl. IV lin. 18, VII lin. 9 f., XIII lin. 24 f., XIV lin 14 f., XLVI lin. 20 f.

2) ALKG II 641 ff.

3) Daß die Seelsorge in Frauenklöstern und das Aufblühen mystischer

Da die Briefe Jordans primär Dokumente seiner Freundschaft mit Diana sind und sie deshalb für die Empfängerin in erster Linie immer wieder ein Beweis seines freundschaftlichen Interesses sein sollten, dürfen wir hier keine ausführliche und noch viel weniger vollständige und fein ausgebaute Theorie der Askese und Mystik erwarten. Der Ordensmeister kommt vielmehr, meist in ganz zwangloser Weise, öfters durch bestimmte äußere Ereignisse dazu veranlaßt, bald auf diesen und bald auf jenen für das geistliche Leben wichtigen Gedanken zu sprechen. Wenn man genauer zusieht, so ist der mystisch-asketische Gedankenkreis sehr wenig umfangreich; man erkennt leicht, daß der Briefschreiber, der nur zu häufig im Drange seiner Geschäfte in aller Eile hat schreiben können [1]), sich damit begnügt, auf einige wenige für das religiöse Leben grundlegende Gesichtspunkte hinzuweisen. Er hielt es offenbar für richtig, nur die Hauptgedanken vorzutragen; dadurch war ihm die Möglichkeit gegeben, das Wenige öfters zu wiederholen und es auf diese Weise um so sicherer zum geistigen, lebenspendenden Eigentum seiner Adressaten zu machen. Von diesem Standpunkt aus gesehen, ist es erklärlich oder eigentlich selbstverständlich, daß die Briefe Jordans fast niemals einen bestimmten mystisch-asketischen Gedanken nach einer strenggegliederten Disposition oder mit einer gewissen sachlichen Vollständigkeit behandeln [2]). Alles, was er niederschreibt, fließt ihm, dem gewandten Stilisten und sprachgewaltigen Prediger, leicht in die Feder und vermag auf den Leser von heute auch nach der literarischen Seite den besten Eindruck zu erwecken [3]).

---

Frömmigkeit in ursächlichem Zusammenhang miteinander zu bringen ist, beweist auch die Geschichte des Venturino von Bergamo O. P. (vgl. Altaner, Venturino 136 f.). Vgl. auch vanden Oudenrijn, M. A., Miracula quaedam et collationes Fr. Wichmanni inter mysticos nationis Germanicae O. P. aetate antiquissimi, Romae 1924, 32 S.; Sonderabdruck aus: AOP XXXII (1924).

1) S. o. S. 123.

2) XVII, LI, LVI bilden eine Ausnahme.

3) Das Gleiche gilt bekanntlich auch von seinen anderen Schriften, von dem Liber de initiis ordinis praedicatorum (bei Berthier, Opera Jordanis 1 ff.) und der Encyclica de translatione b. Dominici (ebd. 43—48). Hinweisen darf ich in diesem Zusammenhang auch darauf, daß einzelne Briefe, die so ziemlich zu derselben Zeit an verschiedene Adressen abgegangen sind, nicht bloß dem Inhalt nach, sondern auch der Form und dem Ausdruck nach an einzelnen Stellen miteinander wörtlich übereinstimmen. Vgl. XLVIII lin. 34 mit XLIX S. 50 lin. 27, ferner XXVI lin. 14 ff.

Wenn ich nun im folgenden das Wichtigste aus dem in den Briefen Jordans enthaltenen mystisch-asketischen Gedankengut heraushebe, so gewinnen wir dadurch eine Vorstellung von dem religiösen Leben desjenigen Frauenkonvents, der durch die Persönlichkeit seiner Gründerin Diana und ihre Beziehungen zum hl. Dominikus und dem seligen Jordan von Anfang an in der dominikanischen Ordensfamilie eine angesehene Stellung eingenommen und einen weitreichenden Einfluß auf andere Frauenkonvente ausgeübt haben wird.

Der beherrschende Grundgedanke von Jordans Frömmigkeit ist etwa folgender: Alles Streben nach Vollkommenheit hat nur insofern einen Sinn und scheint nur insoweit berechtigt, als es von der Gottes- und Christusliebe ausgeht, sich wesentlich in ihr betätigt, in ihr sein letztes Ziel sieht und auch seinen Höhepunkt anerkennt. Mag der Mensch sich in äußerer Tätigkeit erschöpfen oder in beschaulicher Ruhe dahinleben, jegliche Lebensform leitet ihren Sinn und Wert von der Gottesliebe ab. Nur dann, wenn der ringende oder ruhende Menschengeist aus Liebe zu Gott handelt und nach dem Besitze dieser Liebe strebt, ist seine Einstellung richtig. Gott ist unser einziges Ziel[1]), und Gott allein genügt der Seele; wenn sie Gott nicht besitzt, bleibt die Seele in Armut und Dürftigkeit. Gott allein ist unser wahrer, bleibender Freund[2]). Weil Gott für die nach Vollkommenheit strebende Seele das Ein und Alles ist, findet sie in ihm allein Trost, Kraft und Hilfe[3]); auf Gott allein setzt die Seele ihr ganzes Vertrauen, und Gott ist ihre sichere Hoffnung und Zuflucht in allen Lebenslagen, in jeglicher Trübsal und Not[4]). Gott ist der allmächtige Helfer in Kämpfen und Versuchungen für diejenigen, die im Vertrauen auf ihn ringen und beten[5]). Mit Christus im

---

mit LVI S. 61 lin. 24 ff., XLIV S. 44 lin. 28 ff. mit LIII S. 56 lin. 11 ff.; XLIV S. 45 lin. 17 mit XLVI lin. 14 und LII S. 56 lin. 1, schließlich XXX lin. 25 f. und 33 f. mit XXXI lin. 5 und 35 f. Hier muß auch erwähnt werden, daß eine ganze Reihe von Schriftstellen, wie aus dem von mir gelieferten Stellennachweis leicht festzustellen ist, mit einer gewissen Vorliebe öfters zitiert werden.

1) IV lin. 14.

2) I S. 5 lin. 6 ff., XXXVII lin. 16, XXV lin. 4 f.

3) XXVI lin. 28 ff., L lin. 35 ff.

4) XXVI lin. 28 ff., XIII lin. 14 ff., XXXII lin. 24 ff.; vgl. noch I lin. 19 ff., V lin. 29 ff., XXIX lin. 9 f., LV lin. 5, wo er Ps. 72, 28 zitiert bzw. diesen Psalmvers variiert.

5) XXVII lin. 25 ff., XXXII lin. 24 ff.

Bunde steht der Mensch sicher da, ohne ihn gleicht er der Spreu, die vom Winde fortgetragen wird [1]. Seinen Verheißungen gemäß wird Gott seine Kinder niemals im Stiche lassen [2]. Ihm überläßt darum der gottliebende Mensch alle seine Sorgen, und seine Seele vermag alsdann auch die innere Ruhe und ihren Gleichmut zu bewahren [3].

Gott läßt jeglicher Prüfung und jeglichem Leid seine Gnade folgen und ermöglicht es so dem Heimgesuchten, das Leid zu ertragen und sogar aus dem Leiden Trost zu schöpfen; die von Gott gesandte Prüfung ist alsdann für die Seele besonders gnadenvoll gewesen [4]. Äußere Trübsal vermag der gottliebenden und gottergebenen Seele nichts zu rauben, sondern wird ihren Frieden vermehren [5]. Wenn Gott den Bruder Dianas so früh hat sterben lassen, so geschah dies wohl deshalb, um seine Seele vor etwaiger späterer Ansteckung durch das Böse zu bewahren [6]. Die durch den Tod ihres Vaters in Trauer versetzte Freundin solle das göttliche Walten preisen, das ihr die irdischen und sterblichen Eltern [7] nehme und ihr an deren Stelle Gott, den wahren geistigen und immerwährenden Freund schenke. Wenn sie wahrhaft der Welt abgestorben ist, werde sie über den Tod des Vaters nicht mehr trauern [8]. Falls Gott den Menschen noch länger leben lasse, so ist ihm damit von neuem weitere Gelegenheit gegeben, für die Sünden Buße zu tun [9]. Im Gegensatz zu dieser pessimistisch anmutenden Einstellung betont Jordan an mehreren anderen Stellen den Gedanken, daß nicht Traurigkeit, sondern überquellende Freude die mit Christus verbundene Seele erfüllt [10].

Der positive Sinn des Leidens ist nach Jordan darin zu suchen, daß das Leid uns läutere, und daß es uns reich an Lebensweisheit [11], innerem Trost und Verdiensten mache; und

1) XXIX lin. 2 ff.
2) XXVIII lin. 10 ff., XXXI lin. 25 ff.
3) I S. 6 lin. 19 ff., IX lin. 10 ff., XLVII lin. 1 ff.
4) II lin. 11 ff.,, XLVII lin. 5 ff.
5) X lin. 16 ff.
6) XXX lin. 5 ff.
7) carnales et transitorios parentes.
8) XXV lin. 2 ff.
9) XXXIII lin. 6 f.
10) XI lin. 6, XIII lin. 19 ff., XVI lin. 20 f., XXIV lin. 35 ff., XXX lin. 24 ff., XXXVI lin. 30 ff., XXXVII lin. 18 f.
11) XVI lin. 1 f.: tribuit intellectum.

überdies lerne der Mensch, vor den Nachstellungen des bösen Feindes mehr auf seiner Hut zu sein [1]). Schweres Leid ist der sicherste Weg zum ewigen Glück [2]). Wer seine Prüfungen im Glauben und mit Gott vereint erträgt, wird um so reicher und sicherer durch die Seligkeit des Himmels entschädigt; jegliche Trauer wird in Freude verwandelt werden [3]). Eine tiefe Sehnsucht nach dem Glück des Himmels ist ein nicht weniger sicherer Weg zum Himmel [4]). Kurz ist das Erdenleid, ewig währt die himmlische Freude [5]). Das unendliche Glück der Seligkeit ist jeglichen Opfers wert [6]).

Bei der vorher gekennzeichneten Grundeinstellung Jordans, die die Gottesliebe und das Gottvertrauen in den Mittelpunkt seines Frömmigkeitsideals stellt, erscheint es als selbstverständlich, daß er alles das, was der Mensch von sich aus durch Tugendübung und Tugendstreben hinzufügen kann, ganz zurückstellt, und daß er dem asketisch-aktiven Element nur eine sekundäre Bedeutung zuschreibt. Die Gottesliebe kennt kein Maß und keine Grenzen; dagegen ist es notwendig, daß man in jeglicher Art von Askese Maß halte [7]). Der Ordensmeister wird darum nicht müde, immer wieder auf denselben Gedanken zurückzukommen und ihn einzuschärfen, daß nämlich der negativen Askese eine untergeordnete Bedeutung zukomme, und daß in der Praxis weises Maßhalten dringendstes Gebot sei. „Von Euch“, so schreibt er in einem an den ganzen Konvent adressierten Briefe, „fürchte ich mehr als von anderen, daß einige aus Eurem Kreise sich ohne Vernunft und Maß zeigen und im Vergießen von Tränen, im Halten von Nachtwachen, in außergewöhnlich strengen Fasten oder in sonst einer anderen Art von Abtötung zuviel des Guten tun. Dabei bedenket Ihr nicht, daß Euch dies bei Eurer schwachen körperlichen Konstitution schädlich sein muß. Ihr haltet nämlich weniger aus als Ihr glaubt; gar schnell ist die eine oder andere aus Euch mit ihren Kräften zu Ende, obwohl sie sich einbildet, sie hätte viel Kraft zum Zusetzen. Ihr wißt, daß ich Euch in diesem Punkte schon oft zur Vorsicht mahnen

1) XVI S. 19 lin. 29 ff., XXVI lin. 29 ff.
2) III lin. 26 ff., XXXI lin. 23 f.
3) XVI lin. 24 f., XXIV lin. 17 ff., XXXI lin. 3 f.
4) LI lin. 15 ff., S. 53 lin. 8 ff., XXXIV lin. 33 ff.
5) XXX lin. 31 ff.
6) III lin. 29 ff., XVIII lin. 13 ff.
7) XXVII lin. 4 ff.

mußte. Weil mich Euretwegen immer die gleiche Sorge drückt, wird es mir auch nicht zuviel, immer wieder dieselben Ermahnungen an Euch zu richten; auf jeden Fall ist dies für Euch notwendig“ [1]). Ein anderes Mal mahnt Jordan die Schwestern von St. Agnes zum entscheidenden Abwehrkampf gegen den bösen Feind, fügt jedoch die Erklärung hinzu, sie sollten nicht bloß mit männlichem Mut, sondern auch mit weiser Vorsicht den Kampf führen. „Ihr müßt dabei klug zu Werke gehen,“ fährt er fort, „und Euch Euer Fleisch ganz allmählich, nicht jedoch in überstürztem Tempo dienstbar machen. An das ersehnte Ziel größter Vollkommenheit werdet Ihr nur dann gelangen, wenn Ihr in der Praxis des geistlichen Lebens bei der Übung der einzelnen Tugenden Euch damit bescheidet, Schritt für Schritt und nicht im Sturm auf der Leiter der Vollkommenheit emporzuklimmen“ [2]). Dieselben oder ähnliche Gedanken kehren noch in verschiedenen anderen Briefen wieder [3]), ein Beweis dafür, wie großes Gewicht Jordan gerade auf die Befolgung dieser vernünftigen Grundsätze legt.

Für das Streben nach großer Gottesliebe ist, wie Jordan des öfteren betont, die Übung innerer, mehr geistiger Tugendakte viel wichtiger als die gesamte äußere, wesentlich negative Askese. Die Gottesliebe, das Hochziel allen sittlichen Ringens, wird nicht durch Peinigung des Fleisches gefördert, sondern kann nur dann zunehmen, wenn ein großes Verlangen nach Gott vorhanden ist [4]), und wenn sich außerdem mit der Pflege eines wahrhaft inneren Gebetslebens [5]) noch die treu und ge-

---

1) I S. 7 lin. 9 ff.

2) XXVII lin. 35 ff.

3) XI lin. 24 ff., XVI lin. 8 ff., XVIII lin. 2 ff., XXII lin. 12 ff., XXIII lin. 2 ff., XXXI lin. 8 f., XXXIV lin. 28 ff., XXXVII lin. 19, XXXIX lin. 24 ff., XLIV S. 45 lin. 23. Vgl. die ebenso vernünftigen Grundsätze des Venturino von Bergamo O. P. bei Altaner, Venturino 131 f.

4) In einem anderen Zusammenhange spricht er davon, daß das Verlangen nach den „himmlischen“ Dingen die notwendige Voraussetzung dafür ist, daß man ein „geistliches Buch“ mit Nutzen lesen oder einen Prediger, der von „geistlichen Dingen“ redet, mit Gewinn anzuhören imstande ist; denn wer nie im Reiche des Geistes geweilt, kann für diese Dinge kein Verständnis aufbringen (LI lin. 29 ff.).

5) Die Bedeutung des Gebetes und der Betrachtung für die Erreichung des Vollkommenheitsideals hebt Jordan noch an mehreren anderen Stellen hervor; vgl. XVI S. 20 lin. 16 f., XXVII lin. 7, XXVIII S. 31 lin. 19 f., 25 ff., XXXII S. 35 lin. 22 ff., XXXIV lin. 2 ff.

wissenhaft geübte Nächstenliebe verbindet [1]). Während bei der Übung der äußeren Askese leicht das rechte Maß zum Schaden wahren seelischen Fortschritts überschritten werden kann, wird beim Streben nach den wesentlich inneren Tugenden wie nach der Demut, Geduld, Güte, nach der Tugend des Gehorsams, der Bescheidenheit und Nächstenliebe niemals der Fall eintreten, daß von einem schädlichen Zuviel gesprochen werden müßte [2]).

Schon die bis jetzt hervorgehobenen Gedanken der Frömmigkeitslehre Jordans geben uns das Recht, von dem asketisch-mystischen Charakter seiner erbaulichen Briefe zu sprechen und seine Briefe als das älteste dominikanische Dokument mystischer Frömmigkeit anzusehen. Der spezifisch mystische Charakter der Briefe tritt noch besonders dadurch deutlich hervor, daß Jordans Äußerungen über das geistliche Leben mit seinen Freuden und Leiden, mit seiner beschaulichen Ruhe und seinen inneren Kämpfen ganz durchsetzt sind von der bei Mystikern geläufigen Terminologie. Fast in jedem Briefe spricht der Ordensmeister von Christus als dem Bräutigam der Seele und von der Seele als der Braut Christi, und häufig kehrt in seinen Reflexionen das Bild von der bräutlichen Liebe zwischen Christus und der Seele wieder. Bei dieser Einstellung und Auffassung ist es nicht auffallend, daß Jordan das Verhältnis der Seele zu Christus in Ausdrücken schildert, die sich an die kühnen Bilder des Hohen Liedes, welche die leidenschaftliche Liebe zwischen Braut und Bräutigam veranschaulichen sollen, anlehnen [3]). Bezeichnend

---

1) XXVII lin. 4 ff. Über Jordans Einschätzung der Nächstenliebe vgl. noch XI lin. 17 f., XL lin. 21 und LVI S. 61 lin. 6 f.

2) XXXIX lin. 30 ff.; vgl. noch was in XV lin. 31, XVI lin. 18 f., LIV lin. 34 f. über die Beherrschung der Zunge im Verkehr mit den Menschen der nächsten Umgebung gesagt wird. Bemerkenswert ist, daß Jordan nur ein einziges Mal von der asketischen Bedeutung der Armut spricht (XVII S. 22 lin. 20; vgl. zur Kritik dieser Stelle: Altaner, Dominikus 48 A. 3. Hervorheben möchte ich noch, daß von der Marien- oder Heiligenverehrung kaum die Rede ist; vgl. XXIV lin. 4 f., XLIV S. 45 lin. 31 f. und LIII lin. 1 f., wo die Jungfrau Maria erwähnt wird; in IX lin. 20 f., XV lin. 8 und XVII S. 22 lin. 8 ist von Heiligen im allgemeinen die Rede.

3) Zitationen und Anspielungen auf Stellen aus dem Hohen Liede finden sich in XI, XV, XVII, XXII, XXIII, XXVIII, XXXVI, XLIV, LII, LIII. Auch der bei Mystikern oft herangezogene Ps. 44 wird von Jordan in XI, XVII und XXIV benützt. Zu der Frage der Verwendung des Hohen Liedes verdient hervorgehoben zu werden, daß Jordan auch einmal

ist in dieser Hinsicht das, was Jordan über sein Verhältnis zu Diana, der in mystischer Liebe mit Christus vermählten Gottesbraut, einmal in XI lin. 8 ff. ausführt: Er spiele als der Seelenführer der Braut Christi, die ganz ihrem Bräutigam angehöre, nur die Rolle eines Freundes des Bräutigams (Jo. 3, 29). Seine d. h. die Worte des Freundes des Bräutigams könnten natürlich der Seele auch nicht das bieten, was ihr der Bräutigam Jesus Christus in süßem Liebesgeflüster zu sagen hat. Christus, der Bräutigam der gottliebenden Seele, weise ihm die Stellung eines Brautführers an, dessen höchstes Streben dahin gehe, die jungfräuliche Seele dem Bräutigam Christus entgegenzuführen. „Ich möchte Euch", so fährt Jordan im Geiste des Hohen Liedes in demselben an alle Schwestern des St. Agnesklosters gerichteten Briefe fort, „bitten, dafür zu sorgen, daß Ihr Euch der liebenden Umarmung des Bräutigams würdig zeiget. Ihr könnt dies tun, indem Ihr das Brautbett Eures Herzens für die Aufnahme Christi, Eures Königs, der Gefallen hat an Eurer Schönheit, herrlich zieret; Ihr sollet ihn in einem reinen Herzen, in einem guten Gewissen und in kindlichem Glauben ein blumiges Lager bereiten [1])." Für die Kühnheit des Mystikers Jordan ist schließlich noch besonders bezeichnend, wie er einmal über seine freundschaftlichen Beziehungen zu der Trierer Schwester im dortigen Kanonissenstift, die durch ihn für den Ordensberuf begeistert worden ist, spricht. Nachdem er sich entschuldigt hat, daß er der Schwester weniger Liebe, als sie ihm entgegenbringe [2]), fährt er fort: „In der Hauptsache schenkst Du mir Deine Liebe, weil Du überzeugt bist, daß Du durch mich die Kunde des Heiles und die Gnade Deines Ordensberufes erhalten hast. Ich aber bin der Ansicht, daß Du, noch ehe wir zusammenkamen, empfangen hattest, und zwar vom Heiligen Geiste (Mt. 1, 18). Ich muß daher sagen, Du liebst mich in unverdienter Liebe und bringst mir in allzu großer Fülle Vertrauen entgegen [3])."

---

(LII S. 54 lin. 9 ff.) mit Worten des Hohen Liedes die große Liebe kennzeichnete, die ihn und ebenso seine Trierer Freundin (s. o. S. 85) mit Heinrich von Köln verbunden hat.

1) XI lin. 11 ff.

2) S. o. S. 125.

3) Jordan will sagen, daß die Schwester nicht durch ihr Bekanntwerden mit ihm, sondern von Gott allein die Gnade des Klosterberufs empfangen hat.

Als in den Geist echter Mystik eingetauchte Frömmigkeit weist sich Jordans Religiosität auch noch dadurch aus, daß sie sich in außerordentlich starker Weise an das Gedankengut der Hl. Schrift anlehnt bzw., daß Jordan in sehr geschickter Weise zahlreiche Schriftzitate in seine Ausführungen zu verweben sich gewöhnt hat. Verschiedentlich spricht der Ordensmeister seine Gedanken fast nur in passend ausgewählten Bibelworten aus [1]). In vielen Fällen ist dann erklärlicherweise nicht der historische Sinn des Schriftwortes verwendet, sondern Jordan hat die Bibelzitate in freier, manchmal kühner Weise dazu benützt, um damit die jeweilige konkrete Situation, in der er oder seine Adressaten sich befanden, zu kennzeichnen. Als von unserem Mystiker bevorzugte Bücher der hl. Schrift sind die Psalmen, das Johannesevangelium und die Paulusbriefe zu nennen. Erwähnenswert scheint mir auch die Tatsache, daß in seine Ausführungen wiederholt Zitate aus dem Gebetsgut des Breviers und des Meßbuchs hineinverwoben sind [2]).

1) Vgl. besonders I, XI, XVII, XVIII, XXIII, XXIX, XXX, XXXI, XXXV, XXXVI, XLIV, LII, LIII, LV, LVI.

2) Vgl. X, XIII, XVII, XX, XXIII, XXVIII, XXX, XXXI, XXXII, XXXVII, XLIV, LI, LII, LV, LVI.

# Corrigenda.

S. 6, 4. Zeile lies: Universitätsbibliothek.
S. 6 lin. 9 lies: integrius.
S. 7 lin. 11 lies: indiscrete.
Zu S. 7 lin. 18 f. vgl. Phil. 3, 1.
S. 7 lin. 24 lies: referendas.
S. 10 lin. 3 lies: periculosissime.
S. 12 lin. 16 lies: carissimae.
Zu S. 36 lin. 27 ff. vgl. Chapotin 116 f.
S. 43 lin. 25 lies: statu.
S. 62 A. 5, 2. Zeile: XLIX statt IXL.

# Register.

---

Druck von Oskar Bonde in Altenburg, Thür.

# Quellen und Forschungen
zur Geschichte des
# Dominikanerordens in Deutschland
gegründet von
## Paulus von Loë
herausgegeben von
## deutschen Dominikanern

---

Heft 1: **Statistisches über die Ordensprovinz Teutonia.** Von P. Paulus v. Loë. 1907. M. 1.—

Heft 2: **Johannes Meyer Ord. Praed. Buch der Reformacio Predigerordens. I., II. und III. Buch.** Herausgegeben von Benedictus Maria Reichert. 1909. M. 3.—

Heft 3: **Johannes Meyer Ord. Praed. Buch der Reformacio Predigerordens. IV. und V. Buch.** Herausgegeben von Benedictus Maria Reichert. 1908. M. 4.—

Heft 4: **Statistisches über die Ordensprovinz Saxonia.** Von Paulus v. Loë. 1910. M. 1.50

Heft 5: **Beiträge zur Geschichte des Dominikanerordens in Mecklenburg.** Von Dr. Axel Vorberg. I. Das Johanniskloster zu Rostock. 1910. M. 1.—

Heft 6: **Registrum litterarum** Raymundi de Capua 1386—1399, Leonardi de Mansuetis 1474—1480. Von Benedictus Maria Reichert. 1911. M. 3.—

Heft 7: **Registrum litterarum** Salvi Cassettae 1481—1483, Barnabae Saxoni 1486. Von Benedictus Maria Reichert. 1912. M. 2.—

Heft 8: **P. Raimundi Bruns Ord. Praed. Annales Conventus Halberstadiensis.** Eine Chronik der Militärseelsorge und Missionstätigkeit der deutschen Dominikaner in Brandenburg-Preußen im 18. Jahrhundert. Zum 1. Male herausgegeben durch P. Maternus Heinrichs O. P. 1913. M. 3.—

Heft 9: **Beiträge zur Geschichte des Dominikanerordens in Mecklenburg.** Von Dr. Axel Vorberg. II. Das Dominikanerkloster zu Röbel. III. Mecklenburgische Dominikanerurkunden. 1913. M. 1.50

Heft 10: **Registrum litterarum** Joachimi Turriani 1487—1500, Vincentii Bandeli 1501—1506, Thomae de Vio Caietani 1507—1513. Von Benedictus Maria Reichert. 1914. M. 4.—

Heft 11: **Das Beten der Mystikerinnen** dargestellt nach den Chroniken der Dominikanerinnen-Klöster zu Adelhausen, Diessenhofen, Engeltal, Kirchberg, Oetenbach, Töss u. Unterlinden von P. Hieronymus Wilms, O. P. 1916. M. 14.—
Nur noch bei Bezug der kompletten Reihe lieferbar

Heft 12: **J. Meyer Ord. Praed. Liber de Viris Illustribus Ordinis Praedicatorum.** Herausgegeben von Paulus von Loë. 1918. M. 3.—

Heft 13: **Drei ungedruckte Teile der Summa de creaturis Alberts des Großen.** Aus den Handschriften nachgewiesen und gewürdigt von Prof. Dr. Martin Grabmann. 1919. M. 3.—

Heft 14: **Beiträge zur Geschichte der Provinzialkapitel und Provinziale des Dominikanerordens.** Von Prof. Lic. Dr. Fritz Bünger. 1919. M. 5.—

Heft 15: **Beiträge zur Geschichte des Kölner Dominikanerklosters im Mittelalter.** Von P. Gabriel M. Löhr O. P. Teil I: Darstellung. 1920. M. 4.—

Heft 16/17: **Beiträge zur Geschichte des Kölner Dominikanerklosters im Mittelalter.** Von P. Gabriel M. Löhr O. P. Teil II: Quellen. 1922. M. 8.—

Heft 18: **P. Paulus von Loë O. P. und seine Verdienste um die Geschichte des Dominikanerordens.** Von P. Hieronymus Wilms O. P. 1923. M. 1.50

Heft 19: **Die Teutonia im 15. Jahrhundert.** Studien und Texte vornehmlich zur Geschichte ihrer Reform. Von Gabriel M. Löhr O. P. 1924. M. 6.—

Heft 20: **Die Briefe Jordans von Sachsen, des zweiten Dominikanergenerals (1222—37) Text und Untersuchungen.** Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Frömmigkeit im 13. Jahrh. Von Dr. Berthold Altaner. 1925.

**Leipzig.** **Otto Harrassowitz.**



